

AES GRAVE in der Münzsammlung der Giessener Universität.

Beschreibung und historische Untersuchung.

Examensarbeit vorgelegt

von:

Reinhard Rinn

6301 Heuchelheim

Nachtigallenweg 4

4° 20. 184. 06

0

SLS 20^a, 1665190



Gliederung:

I. Einleitende Vorbemerkungen	2
II. Katalog	10
III. Einordnung der römischen Aes grave Münzen	22
A) Schwere Janus // Merkur Reihe (Nr. 1 - 4)	27
B) Schwere Apollo // Apollo Reihe (Nr. 5 - 7)	40
C) Roma // Roma Reihe ohne Beizeichen (Nr. 8)	45
D) Radreihe; Roma // Roma Reihe mit Beizeichen (Nr. 9 - 10)	52
E) Janus // Prora Reihe (Nr. 11 - 16)	63
F) Reduzierte Janus // Prora Reihe (Nr. 17)	69
IV. Einordnung der zentralitalischen Münzen	75
A) Luceria (Nr. 18 - 19)	76
B) Tuder (Nr. 20 - 23)	81
C) Ovale Münze (Nr. 24)	84
D) Etruskische Radreihe (Nr. 26)	86
E) Janus // Keule Reihe, Velathri (Nr. 25)	88
V. Münzbilder	90
Literaturverzeichnis	100
Erklärung	107

I. Einleitende Vorbemerkungen

Das gestellte Thema verlangt als ersten Arbeitsgang die Katalogisierung der in Gieson vorhandenen Aes grave Münzen. Dem muß jedoch eine Definition, oder wenigstens Umgrenzung des Begriffs "Aes grave" vorangehen, die die begrenzte Anzahl der hier aufgenommenen Bronzemünzen begründen soll. Für die zu treffende Auswahl liegt das Problem weniger in der Frage nach den frühesten Aes grave Münzen, denn diese gehören sicherlich den sogenannten Libralreihen an und können somit allein schon aufgrund ihres Gewichtes als dazugehörig identifiziert werden, als vielmehr in der Frage, wann und mit welchen Emissionen die Periode des Aes grave innerhalb des italischen Münzwesens zu Ende geht.

Festus schreibt zum Stichwort Aes grave: "Grave aes dictum a pondere, quia deni asses, singuli pondo libras, efficiebant denarium, (...)." ¹⁾ Man hat also unter dem Begriff "Aes grave" im Sinne der antiken Tradition zunächst Bronzemünzen zu verstehen, die sich einmal durch ihr relativ hohes Gewicht - Rechnungseinheit ist der As von 1 Pfund - zum anderen durch die Herstellungstechnik des Gießens ²⁾ auszeichnen; dazu kommt noch das Charakteristikum der Aufschriftlosigkeit, besonders im Falle der römischen Münzen. Wie die überkommenen Aes grave Stücke aber zeigen, waren diese vollpfundigen Asse mit ihren entsprechenden Unternominalen gar nicht oder wenigstens nur sehr kurze Zeit in Umlauf, es herrschte von Anfang an eine Tendenz zur Verminderung des Gewichts in allen Nominalen, die dadurch möglich war, daß der Wert der Münze nicht durch das Gewicht, sondern durch das Nominal bestimmt war. ³⁾ Durch das Wertzeichen !

1) Fest.: P. 87 L (= P. 69 Th.).

2) Zur Gußtechnik s. Hill, G.F.: A Handbook of Greek and Roman Coins. London 1899, 155 ff. (Unten zit.: Hill: Handbook); Hill, G.F.: Ancient Methods of Coining, in: Numismatic Chronicle 1922, 1 - 42, hier 2 ff.

3) Milne, J.G.: The Problem of early Roman coinage, in: Journal of Roman Studies 36, 1946, 91 - 100, hier 92. (Unten zit.: Milne: JRS 1946). Vgl. auch unten S. 40 f.

wurde die Münze als As anerkannt, d.h. als Gegenwort für eine bestimmte Menge Rohbronze¹⁾, gleichgültig welches Gewicht sie Besas²⁾. Somit dürfte das reale Gewicht der Münzen als ein Kriterium für die Begrenzung der Aes grave Periode ausscheiden. Als ein zweites Merkmal wurde die Gusstechnik genannt, und dieses scheint auch, ohne daß es expressis verbis ausgedrückt worden wäre, in der Forschung als das entscheidende Indiz angesehen zu werden, woraus aber zu folgern ist, daß eine eindeutige Begrenzung dieser Periode des römischen, oder besser des italienischen Münzwesens nicht möglich ist, denn der Übergang von der Gus- zur Prägetechnik in den betreffenden Serien ist ein allmühlicher³⁾. So schließt die Definition Heinrich Chantraines⁴⁾ die schon geprägten Teilstücke des As ein, während W. Schwabacher nur die gegossenen ita-

1) Vgl. unten S. 40 f.

2) Milne: JRS 1946, 94: "The 'libral' as was not one that weighed a libra, but one issued for currency on the libral system of values, which was the standard at Rome until 217, (...)." Vgl. dagegen auch Giesecke, Walther: Das Münzwesen Roms bis zum Jahre 268 v. Chr., in: Berliner Münzblätter 1922, 301 ff, hier 311 (Unten zit.: Giesecke: Münzwesen). Giesecke gesteht dem Aes grave die Charakterisierung als "reines Geld" nicht zu, da es einer wichtigen Eigenschaft des Geldes ermangele, nämlich der Möglichkeit des reinen und schnellen Austausches und somit nur als ein "Mittelding zwischen Geld und Ware", das von den Römern auch als ein solches angesehen worden sei, zu bezeichnen sei. Dem ist entgegenzuhalten, daß gerade die Anerkennung der Münze, die auf dem Nominal, aber nicht auf dem Gewicht beruhte, gegen einen Warencharakter spricht. Vgl. dazu auch Sydenham, Edward A.: The Aes Grave. Its Chronology and Theory, in: Numismatic Chronicle 1925, 53 - 77, hier 60. (Unten zit.: Sydenham: Aes Grave, in NC 1925).

3) Im Verlauf der Gewichtsverminderungen des Aes grave, der Reduktionen, wurden zuerst die niedrigsten Nominale, Uncia, Sextans geprägt, erst nach und nach auch die höheren bis zu Semis und As. Hier verschwand dann auch ein weiteres Charakteristikum, besonders des römischen Aes grave, die Aufschriftlosigkeit. Wie weiter unten zu sehen sein wird, waren Legenden auf italischem, nichtrömischem Schwergeld durchaus vorhanden. S. dazu S. 18 ff.

4) Chantraine, Heinrich: Art. Aes grave. Der Kleine Pauly, 1, 101 - 102.

lischen und römischen Bronzemünzen des 4. und 3. Jahrhunderts erwähnt¹⁾. Diese Frage ist jedoch hier nicht relevant, da geprügte Teilstücke des As nicht vorhanden sind. Die Zahl der aufgenommenen Münzen ist also zu begrenzen auf die gegossenen Exemplare, einschließlich derjenigen italischen, die eine Legende tragen. Der Katalognachweis soll sich auf die folgenden Werke beziehen: Marchi, Giuseppe, Pietro Tessieri: L'aes grave del Museo Kircheriano, I, II. 1839. Dressel, Heinrich: Königliche Museen zu Berlin. Beschreibung der antiken Münzen, III, 1. Berlin 1894. Grueber, H.A.: Coins of the Roman Republic in the British Museum, I - III. London 1910 (Nachdruck 1970). Sydenham, Edward A.: The Coinage of the Roman Republic. London 1952. Haeblerlin, Ernst Julius: Aes Grave. Das Schwergeld Roms und Mittelitaliens. Frankfurt 1910. Belloni, Gian Guido: Le Monete Romane dell'Età Repubblicana. Mailand 1960.

Es ist nun weiter die Frage zu stellen, welche Faktoren für die chronologische Einordnung, den zweiten Arbeitsgang, heranzuziehen sind.

Die literarische Überlieferung zum Beginn und zur frühesten Zeit des römischen Münzwesens ist wenig ergiebig, widerspruchsvoll und zum Teil falsch²⁾. Sie dient

-
- 1) Schwabacher, W.: Art. Aes grave. Lexikon der Alten Welt, 55.
 - 2) Vgl. die Zusammenstellung der literarischen Quellen in: Thomsen, Rudi: Early Roman Coinage, I - III. Kopenhagen (Nationalmuseet) 1957-61; hier I, 19 - 48. (Unten zit.: Thomsen I, II, III). Vgl. auch: Samwer, Karl und Max von Bahrfeldt: Geschichte des älteren römischen Münzwesens bis circa 200 vor Christi (554 der Stadt). Wien 1833, hier 21. (Unten zit.: Samwer - Bahrfeldt: Münzwesen). "Die Meinung der römischen Antiquare über die frühe Zeit der Einführung der Münze in Rom und ihre Constructionen in Betreff der Vieh- und Geldbussen scheinen, da sie die Mittel die geschichtliche Wahrheit festzustellen nicht anwandten, kaum in Betracht kommen zu können." So auch Hill, G.F.: Historical Roman Coins. Chicago 1909 (Nachdruck 1966), 1 - 3. (Unten zit.: Hill: Hist. Rom. Coins.); Sydenham: Aes Grave, in NC 1925, 54; Mattingly, Harold: "Aes" and "Pecunia", in: Numismatic Chronicle, 6. Ser. 3, 1943, 21 - 39, hier 21 - 24.

in der Regel nicht als eine Basis für chronologische Überlegungen, sondern einzelne Punkte werden vornehmlich zur Unterstützung von Thesen herangezogen, die vorher aufgrund der Untersuchung des überkommenen Münzmaterials aufgestellt worden sind¹⁾.

Grundlage jeder Untersuchung muß das oben erwähnte überkommene Münzmaterial sein. Hier scheiden bei der vorliegenden Darstellung Personennamen von vornherein aus dem einfachen Grunde aus, weil im allgemeinen das Fehlen der Legende auf dem Aes grave es unmöglich macht, einzelne Münzen mit historischen Persönlichkeiten in Verbindung zu setzen und so zu einer Datierung zu gelangen. Ein anderes Hilfsmittel sind die Bilder der Münzen, die auf ihre Entstehungszeit hinweisen können: einmal durch eine Anspielung auf ein bekanntes Zeitereignis, was aber, besonders in der Periode des Aes grave, sehr problematisch ist, wie besonders im Zusammenhang mit der Datie-

(Unten zit.: Mattingly: NC 1943); Thomsen, Rudi: The Chronology of early Roman Coinage Reconsidered, in: Congrès international de numismatique, Paris 1953. II. Actes. Paris 1957, 193-204, hier 194-197. (Unten zit.: Thomsen: Chronology).

Einen gegenteiligen Standpunkt nimmt M.C. Soutzo ein: Soutzo, M.C.: les lourdes monnaies de bronze de l'Italie Centrale, in: Revue Numismatique, 1907, 336 - 354, hier 345. (Unten zit.: Soutzo: Monnaies): "Sans irrévérence pour personne, on peut croire avec nous que les auteurs anciens connaissaient beaucoup mieux que tous les savants modernes les origines et l'organisation de la monnaie romaine." Einen Versuch, literarische und numismatische Zeugnisse in Einklang zu bringen, macht Milne, J.G.: Roman literary evidence on the coinage, in: Journal of Roman Studies, 28, 1938, 70 - 74. (Unten zit.: Milne: JRS 1938).

- 1) Besonders deutlich in: Mattingly, Harold: The Romano-Campanian Coinage and the Pyrrhic War, in: Numismatic Chronicle, 5. Ser., IV, 1924, 181 - 209, hier 184 - 187. (Unten zit.: Mattingly: Pyrr. War); aber vgl. auch die oben S. 4, 2 genannten Schriften Sydenhams und Mattinglys.

Es soll hier nicht das Gewicht der literarischen Tradition, besonders im Hinblick auf die Angaben des Plinius für das Jahr 269 (N. H. XXXIII, 44), das auch in der 'modernen Schule' Mattinglys und bei Thomsen eine große Rolle spielt, geleugnet werden, doch muß ihre Bedeutung als nur ein Hilfsmittel unter anderen aufgezeigt werden.

rung der Janus//Prora Serie weiter unten zu zeigen sein wird,¹⁾ zum anderen auf dem Wege des Bildvergleichs mit anderen Münzen, sofern deren Guß- oder Prägezeit irgendwie erschlossen werden kann.²⁾ Wertvolle Datierungshinweise können auch durch Bildvergleiche mit überprägten Münzen erlangt werden³⁾. Grundlage dieses methodischen Ansatzes ist der Vergleich des Stils der verschiedenen Darstellungen, wobei aber mit Hersh eine schwerwiegende Einschränkung gemacht werden muß: "The style itself of the pieces is no obvious criterion, but as a comparison of stylistic material is a personal rather than an objective thing, and one numismatist may well see traces and influences that others cannot, this path of study often leads to arguments more artistic than numismatic."⁴⁾ Somit muß hier wiederum die Feststellung gemacht werden, daß Stiluntersuchung und Stilvergleich ein Hilfsmittel sind, um zu weiterreichenden Ergebnissen zu kommen.⁵⁾ "One of the most important criteria for the classification and dating of coins of all periods and classes" sind die Münzfunde⁶⁾. Leider gibt es für die hier zu behandelnde

1) S. unten S. 53 ff.

2) Dies ist ein sehr wichtiges Moment für die Datierung der ersten Schwergeldreihen. Vgl. unten S. 29 ff.

3) S. unten S. 31f. Vgl. auch: Hersh, Ch.A.: Overstrikes as evidence for the history of Roman Republican coinage, in: Numismatic Chronicle, 15, 1953, 33 - 68, hier 34 (Unten zit.: Hersh: Overstrikes); und auch Thomsen I, 130 - 139.

4) Hersh: Overstrikes 34, Vgl. dagegen Mattingly, Harold: The Various Styles of the Roman Republican Coinage, in: Numismatic Chronicle, 6. Ser. 9, 1949, 57 - 74, hier 61. (Unten zit.: Mattingly: Styles): "Often, style can be analysed into a number of minor differences of treatment, which once observed, can be looked for." Im Hinblick auf das Aes grave, besonders die recht grobe Art des Gusses im Vergleich zur Prägung des Silbers etwa, die Mattingly bei dieser Aussage vor allem im Auge hat, ist hier jedoch zu fragen, ob "minor differences" wirklich diesen Aussagewert haben, was besonders die Zugehörigkeit zu bestimmten Münzstätten betrifft.

5) Vgl. oben S. 5, 1.

6) Grueber, H.A.: Coins of the Roman Republic in the British Museum, I-III. London 1910 (Nachdr. 1970), hier I, CVII f. (Unten zit.: Grueber: CRR I, II, III). Beschreibung der Funde bei: Thomsen I, 99 - 129 und

Periode nur wenige Funde, d.h. Funde, die ausschließlich Aes grave, also älteste Bronzemünzen zum Inhalt haben¹⁾. Doch zeigt Thomsen in seinem Werk²⁾, wie wichtig diese Funde sind, denn "the discovery of hoards is the only evidence bearing directly on the relative dates of Republican coins."³⁾

Ein letztes Kriterium für die Datierung von Münzen liegt in ihren Gewichten begründet.⁴⁾ Metrologische Untersuchungen⁵⁾ haben aber bis heute noch nicht die Hürden überwinden können, die ihnen durch die übergroßen Gewichtsunterschiede in Gruppen zusammengehörender Münzen, die uns erhalten sind, errichtet werden. Die Bestimmung eines Münzfusses, d.h. beim Aes grave einer Gewichtsnorm, hat zu mancherlei komplizierten Theorien geführt, deren

Crawford, Michael H.: Roman Republican Coin Hoards. London 1969. (Unten zit.: Crawford: Hoards).

- 1) Mattingly, Harold: Roman Coins from the earliest times to the fall of the western empire. London 1962, 40 f. (Unten zit.: Mattingly: Rom. Coins).
- 2) Thomsen I - III, bes. III, 65 ff.
- 3) Hill: Handbook 217.
- 4) Dagegen Mattingly: Styles, 58: "Metrology? Most of us have come to admit that this is almost the last fortress to be stormed - that assault on it, until dates and mints are exactly known, is wellnigh hopeless." Mattingly sieht vor allem in der Stiluntersuchung und im Stilvergleich die wesentlichen Faktoren für eine Datierung. Vgl. auch oben S. 6, 4. Dazu auch Milne: JRS 1946, 92: "the clues for this purpose (den Ursprung einer einzelnen Münzgruppe zu bestimmen, d. Verf.) must be sought in the types, the legends (if any) and occasionally in the fabric."
- 5) Zur Begründung dieser Schwierigkeiten vgl. Mattingly: Pyrr. War, 181 f.
An metrologischen Untersuchungen seien hier nur die Folgenden angeführt: Hultsch, Friedrich: Griechische und römische Metrologie. Berlin 1882. (Unten zit.: Hultsch: Metrologie). Haebberlin, Ernst Julius: Die metrologischen Grundlagen der ältesten mittelitalischen Münzsysteme, in: Zeitschrift für Numismatik, XXVII, 1909, 1 - 115. (Unten zit.: Haebberlin: Grundlagen). Viedebanntt, O.: Antike Gewichtsnormen und Münzfüsse. Berlin 1923. (Unten zit.: Viedebanntt: Gewichtsnormen). Bolin, Sture: State and Currency in the Roman Empire to 300 A.D. Uppsala (Stockholm) 1958, bes. 151 - 165. (Unten zit.: Bolin: State and Currency). Le Roy, M.: Les étapes de la réduction du poids de monnaies de bronze de la république romaine, in: Congrès int. de Num. Paris 1955. II. Actes, 181 - 192.

gemeinsames Kennzeichen ist, daß sie alle verschiedenen vorkommenden Münzgewichte in Gewichtssysteme einordnen wollen, die zum Teil vom alten Babylonien bis nach Sizilien im 4. und 3. Jahrhundert reichen.¹⁾ Zum Vorteil eines Systems von errechenbaren Beziehungen bleiben dabei innerstaatliche politische, wirtschaftliche und finanzielle Vorgänge, die das Münzwesen, besonders das Gewicht der Münzen²⁾ beeinflussen, im Wesentlichen unbeachtet. Einen Fortschritt hat hier Thomsen gebracht, indem er alle verschiedenen Gewichte, die das Aes grave betreffen, auf ein einziges, das römische Pfund von 327, 45 gr., zurückführt²⁾, ganz im Sinne von Sydenham: "(...) we must abandon abstruse calculations and follow the simple, if somewhat rough and ready, lines on which the coinages of Central Italy developed."³⁾

Wie schon oben deutlich geworden, müssen für die Untersuchung selbst alle diese angeführten Faktoren herangezogen werden. Die Arbeit am Münzmaterial selbst ist jedoch sehr beschränkt durch die begrenzte Zahl der vorhandenen Münzen. Um für eine ausreichende Grundlage zu sorgen, ist es notwendig, sie im Zusammenhang mit den Reihen, zu denen sie gehören, zu sehen, d.h. die diesbezüglichen Kataloge müssen herangezogen und andere, hier nicht vorhandene Münzen einbezogen werden. Es wird also vornehmlich eine Diskussion der über die betreffenden Münzen erschienenen Literatur sein, in deren Verlauf die hier vorhandenen Aes grave Stücke am jeweiligen Ort ein-

1) Vgl. vor allem Haeblerlin: Grundlagen. Bedenken gegen eine Erklärung der Metrologie des Aes grave aus uralten Gewichtssystemen des Ostens macht Giesecke geltend: Giesecke, Walther: Italia Numismatica. Leipzig 1928, 191. (Unten zit.: Giesecke: It. Num.).

2) Thomsen II, 27. Vgl. auch unten S. 45 ff.

3) Sydenham, Edward A.: Aes Grave. A Study of the cast Coinages of Rome and Central Italy. London 1926, 56. (Unten zit.: Sydenham: Aes Grave). Vgl. auch Sydenham: Aes Grave, in NC 1925, 54. Soutzo drückt schon 1907 den gleichen Sachverhalt etwas vorsichtiger aus: "Nous devons avouer que, malgré nos efforts, les résultats auxquels nous sommes arrivés présentent un caractère très conjectural." (Soutzo: Monnaies 338).

geordnet werden müssen.

Wie zu sehen sein wird, gehören diese Münzen verschiedenen Perioden des frühen römischen Münzwesens an; man kann sogar sagen, daß fast alle wichtigen Serien dieser frühesten Zeit durch ein oder mehrere Exemplare vertreten sind, daß also das Vorhaben ihrer chronologischen Einordnung fast zu einer Darstellung dieses frühesten römischen Münzwesens werden muß. Dies bedeutet jedoch nicht, daß hier ein 'lückenloses' System aufgezeigt werden soll, wie dies etwa im Anschluß an Mattinglys System geschehen könnte. Es ist allerdings nicht zu übersehen, daß eine gewisse Systematik dieses Münzwesens beherrscht, wenn man die enge Beziehung zwischen Silber- und Bronzemünzen, besonders im Hinblick auf ihre Bilder in Betracht zieht¹⁾. Somit ist es unumgänglich, jene in die Darstellung miteinzubeziehen, denn diese enge Beziehung wirkt sich sehr hilfreich aus in der Frage der Datierung des Aes grave. Naheliegende Folge ist es dann, daß die chronologischen Anordnungen Mattinglys²⁾ und vor allem auch Thomsens, da sie als die am besten ausgearbeiteten erscheinen, im Vordergrund stehen.

Die hier erzielten Ergebnisse sind dann in Zusammenhang mit den auf den Münzen vorhandenen Bildern zu setzen und auf einen etwaigen Aussagegehalt hin zu überprüfen. Doch sei hier schon angemerkt, daß dies ein etwas problematisches Gebiet ist, in dem die Gefahr einer Überinterpretation vor allem der Bilder groß ist.

1) Mit Silbermünzen sind hier die sogenannten römisch - campanischen Didrachmen gemeint. Der Begriff geht auf Eckhel zurück: Eckhel, Joseph: *Doctrina numorum veterum I - V*. Wien 1792 - 1798, hier V, 45. (Unten zit.: Eckhel: *Doctrina*).

2) Mattingly, Harold: *The first Age of Roman Coinage*, in *Journal of Roman Studies* 35, 1945, 65 - 77. (Unten zit.: Mattingly: *JRS* 1945): Hier gibt Mattingly eine Zusammenfassung seines Systems:

II. Katalog

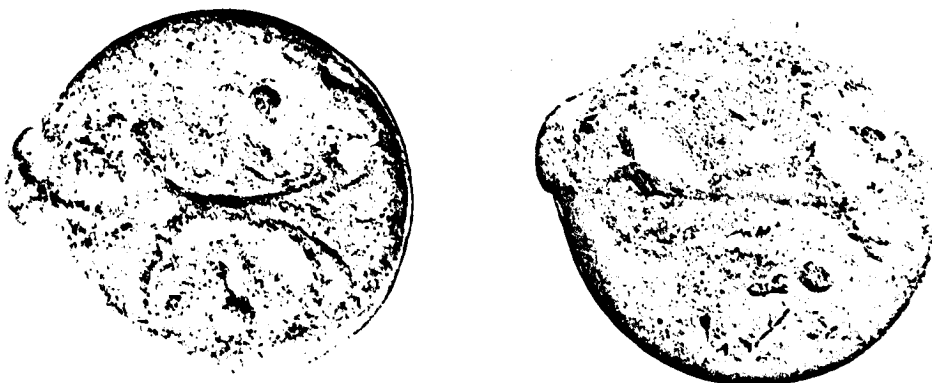
1) Janus//Merkur Reihe



Aes. Semis ↓ 130, 52 gr ϕ 5, 8 cm (unten Foils Spuren)
Vs.: Kopf des bartlosen Mars¹⁾ mit Helm nach links, Wert-
zeichen nicht erkennbar.
Rs.: Frauenkopf nach links²⁾, unten ~.

Marchi + Tessieri 21,³⁾ T. VI, 2; Haerberlin 94 f, T. 38,
9-10. T. 39, 1-5; Sydenham 9, 4; Belloni 4, T. 2.

2)

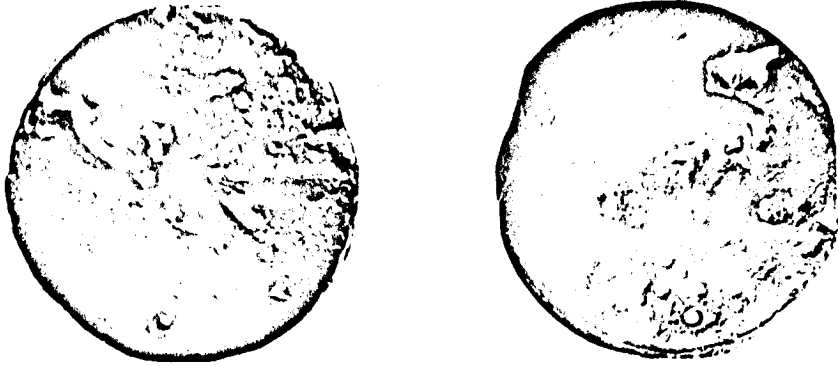


Aes. Triens ↓ 103, 50 gr ϕ 4, 5 cm (unten durchbohrt,
links angebohrt)
Vs.: Blitzstrahl waagrecht, oben 8, unten 8 (nur zu ver-
muten).
Rs.: Delphin nach rechts, unten oooo (nur zu vermuten).

Marchi + Tessieri 21, T. VI, 3; Haerberlin 95 ff, T. 39,
7; Sydenham 10, Pl. 4; Belloni 6, T. 2.

-
- 1) Vgl. dagegen Sydenham 9, Belloni 4: Mars oder Minerva.
2) Vgl. Haerberlin 94: Kopf der Venus
3) Marchi+Tessieri 21: Kriegerkopf//Kopf einer Göttin.

3)



Aes. Triens ↓ 91, 80 gr ϕ 4, 75 cm (Gußzapfen)

Vs.: Blitzstrahl waagrecht, oben 8, unten 8.

Rs.: Delphin nach rechts, unten oooo.

Marchi + Tessieri 21, T. VI, 3; Haeberlin 95 ff, T. 39, 7; Sydenham 10, Pl. 4; Belloni 6, T. 2.

4)



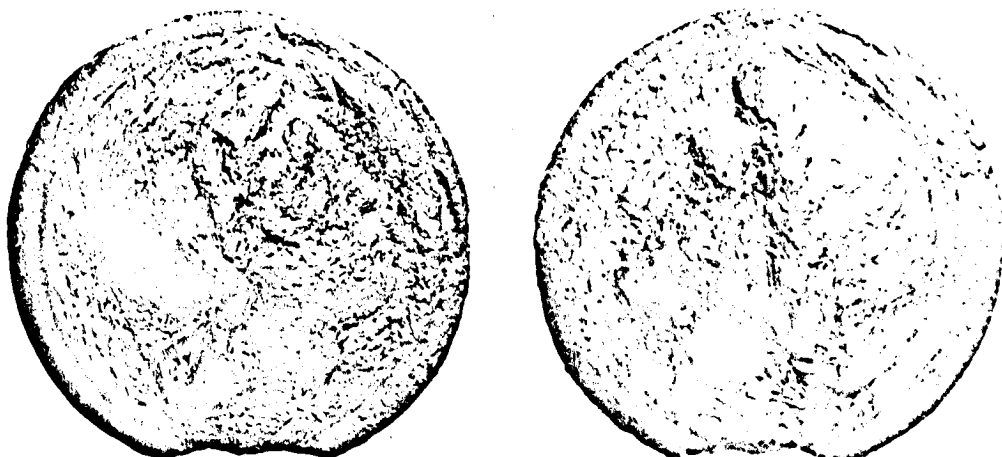
Aes. Sextans ↓ 38, 38 gr ϕ 3, 0 cm (oben starke Feilspuren)

Vs.: Kammuschel, obere gewölbte Schale, unten auf beiden Seiten o.

Rs.: Caduceus, in der Mitte auf beiden Seiten o.

Marchi + Tessieri 21, T. 6, 5; Haeberlin 98 ff, T. 40; Sydenham 12, Pl. 5; Belloni 10, T. 2.

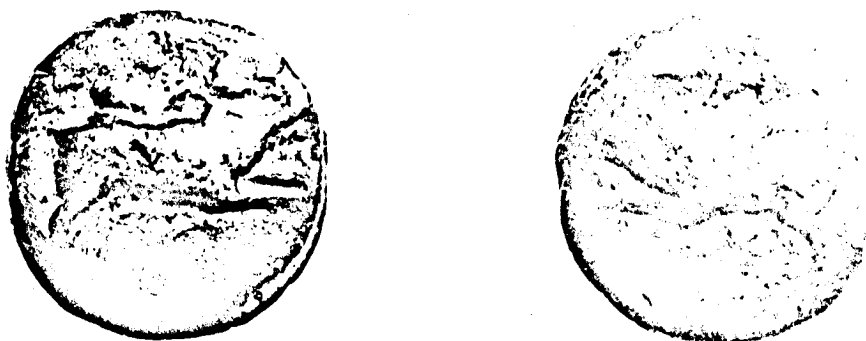
5) Apollo//Apollo Reihe



Aes. As ↓ 261, 62 gr ϕ 6, 77 cm (unten Feilspuren)
Vs.: Kopf des Apollo nach rechts, mit Band, ohne Wert-
zeichen. (Alles auf erhöhter Scheibe).
Rs.: Kopf des Apollo nach links, mit Band, ohne Wert-
zeichen. (Alles auf erhöhter Scheibe).

Marchi + Tessieri 22, T. IX, 1; Haeberlin 83 f, T. 34,
3; Sydenham 15, Pl. 5; Belloni 62, T. 6.

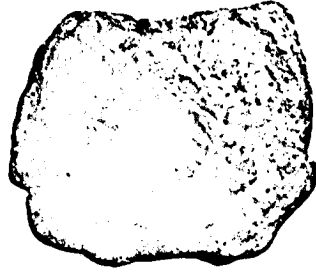
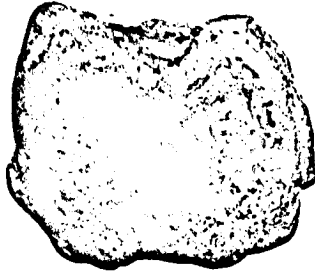
6)



Aes. Quadrans ↓ 97, 02 gr ϕ 4, 3 cm
Vs.: Laufender Eber nach rechts, unten ooo.
Rs.: Laufender Eber nach links, unten ooo.

Marchi + Tessieri 22, T. IX, 4; Haeberlin 87 f, T. 36;
Sydenham 18, Pl. 6; Belloni 70, T. 6.

7)



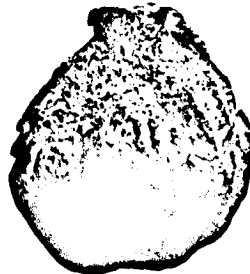
Aes. Sextans ↓ 59, 19 gr ϕ 3, 89 cm (oben und unten ausgebrochen)

Vs.: Bartloser Männerkopf¹⁾ nach rechts, mit pilcus, links daneben δ . (Alles auf erhöhter Scheibe).

Rs.: id., aber nach links, rechts daneben δ . (Alles auf erhöhter Scheibe).

Marchi + Tessieri 22, T. IX, 5; Haeblerlin 88 ff, T. 36, 12-17; Sydenham 19, Pl. 6; Belloni 71, T. 6.

8) Roma//Roma Reihe (ohne und mit Beizeichen)



Aes. Uncia ↓ 38, 09 gr ϕ 3, 39(09) (Gußzapfen)

Vs.: Astragal, daneben in der Mitte o.

Rs.: id.

Haeblerlin, 70, T. 28, 19.20; Sydenham 36, Pl. 7; Belloni 80, T. 8.

9)



Aes. Uncia ↓ 21, 05 gr ϕ 2, 5 cm.

1) Haeblerlin 88: Kopf eines Dioskuren.

Vs.: Astragal, links daneben Keule. Wertzeichen (o) nicht zu erkennen.

Rs.: Astragal, rechts daneben Keule. Wertzeichen (o) nicht zu erkennen.

Haeberlin 74 f, T. 29; Sydenham 43, Pl. 7;
Belloni 14 .

10) Radreihe



Aes. Triens 91, 71 gr ϕ 4, 25 (4, 05) cm

Vs.: Springendes Pferd nach links, oben 8, unten 8.

Rs.: Rad mit 6 Speichen und Kreisring, in den Zwischenräumen 88.

Marchi + Tessieri 22, T. VIII, 4; Haeberlin 60 f, T. 25;
Sydenham 61; Belloni 92, T. 9.

11) Janus//Prora Reihe



Aes. As \downarrow 288, 49 gr ϕ 6, 48 cm

Vs.: Januskopf mit Bart, unten — . (Alles auf erhöhter Scheibe).

Rs.: Prora nach rechts, oben |. (Alles auf erhöhter
Scheibe).

Grueber I, 1 ff; Haeberlin 26 ff, T. 11, 7;
Sydenham 71, Pl. 10; Belloni 15, T. 3.

12)



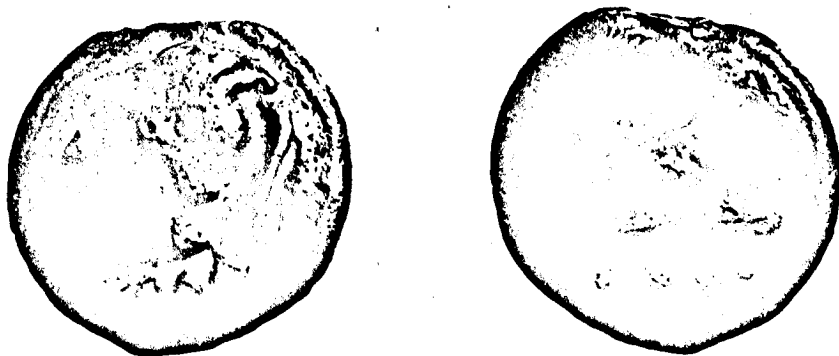
Aes. Triens ↓ 85, 58 gr ϕ 4, 95 cm (oben Feilspuren)

Vs.: Kopf der Minerva nach links mit geschmücktem
korinthischem Helm, unten oooo. (Alles auf erhöh-
ter Scheibe).

Rs.: Prora nach rechts, unten oooo. (Alles auf erhöhter
Scheibe).

Grueber I, 32 ff; Haeberlin 41 ff, T. 17, 6-20;
Sydenham 74, Pl. 11; Belloni 22, T. 4.

13)



Aes. Triens ↓ 82, 19 gr ϕ 4, 52 cm (oben Feilspuren)

Vs.: Kopf der Minerva nach links mit geschmücktem
korinthischem Helm, unten oooo. (Alles auf
erhöhter Scheibe).

Rs.: Prora nach rechts, unten oooo. (Alles auf erhöhter
Scheibe).

Nachweis s. oben Nr. 12.

14)



Aes. Sextans ↓ 35, 52 gr ϕ 3, 2 cm

Vs.: Kopf des Merkur nach links, mit Petasus, unten oo...

Rs.: Prora nach rechts, unten oo.

Grueber I, 55; Haerberlin 47 ff, T. 18, 10-21;
Sydenham 76, Pl. 11; Belloni 28;

15)



Aes. Uncia ↓ 18, 65 gr ϕ 2, 55 cm (oben Feilspuren)

Vs.: Kopf der Bellona mit athenischem Helm, rechts o.¹⁾

Rs.: Prora nach rechts, unten o.

Grueber I, 63 ff; Haerberlin 49 ff, T. 18, 22-31;
Sydenham 77, Pl. 11; Belloni 30, T. 4.

16)



Aes. Uncia ↓ 21, 19 gr ϕ 2, 5 cm

Vs.: Kopf der Bellona nach links mit athenischem Helm, rechts unten o.

Rs.: Prora nach rechts, unten o.

Nachweis s. oben Nr. 15.

1) Grueber I, 63 erkennt in dem Bild einen Romakopf.

17)



Aes. As ↓ 67, 90 gr ϕ 3, 9 cm (oben Feilspuren)
Vs.: Januskopf mit durch Punkte dargestelltem Bart,
ohne Wertzeichen. (Alles auf erhöhter Scheibe).
Rs.: stilisierte Prora nach rechts, oben !. (Alles auf
erhöhter Scheibe).

Grueber I, 18, Nr. 33; Haeberlin 119 ff, T. 50, 15;
Sydenham 101a, Pl. 12; Belloni 151, T. 10.

18) Luceria

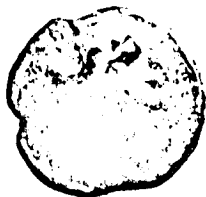


Aes. Quincunx 36, 35 gr ϕ 3, 29 cm
Vs.: Rad mit 4 Speichen, ohne Kreisring, oben ^{ooo}
(schwer zu erkennen), unten ↓.
Rs.: Rad mit vier Speichen, ohne Kreisring, ohne Wert-
zeichen und Initiale.

Marchi + Tessieri 33, T. IB, 2; BM Cat. Italy 139, 29¹⁾;
KMB Kat. III, 1, 27; Haeberlin 187, T. 71, 14 - 15 (nur
Skizze des Bildes, keine Beschreibung).

1) Dieser Katalog wurde oben S. 4 nicht angeführt:
(Hrsg.) Poole, Reginald Stuart: A Catalogue of the
Greek Coins in the British Museum. Italy. 1873 (Neu-
druck: Bologna 1963.)

19)



Aes. Sextans ← 20, 35 gr ϕ 2, 59 cm

Vs.: Kammuschel, obere Schale.

Rs.: Astragal, oben oo, unten \downarrow .

Marchi + Tessieri 33, T. I B, 5; BM Cat. Italy 159, 43 ff; KMB Kat. III, 1, 28, 22 - 23; Haeblerlin 189 f, T. 71, 25..

20) Tudor



Aes. Semis ↗ 30, 99 gr ϕ 3, 19 cm

Vs.: Zusammengerollter Hund, Lègende am Münzrand $\exists \text{O} \text{E} \text{I} \text{V} \text{r}$, links unten Wertzeichen \sim .

Rs.: Lyra, links daneben Wertzeichen \sim . (in der Mitte etwas angebohrt).

Marchi + Tessieri 26, T. II, 2; BM Cat. Italy 35, 12 ff; KMB Kat. III, 1, 8, 6; Haeblerlin 229 f, T. 81, 11.

21)



Aes. Triens ↓ 27, 50 gr ϕ 3, 01 cm

Vs.: Gepanzerte rechte Hand von oben, links und rechts daneben $\theta\theta$.

Rs.: Zwei Keulen aufwärts, dazwischen Legende EΘEIVT rechts und links von den Keulen θ θ .

Marchi + Tessieri 26, T. II, 3; BM Cat. Italy 34, 18 ff.
KMB Kat. III, 1, 9, 14; Haeb Berlin 231, T. 81, 16 ff.

22)



Aes. Quadrans ↑ 14, 91 gr ϕ 2, 56 cm

Vs.: Frosch von oben, rechts θ , links θ .

Rs.: Anker, oben und unten ein Ring, links Legende $\theta\theta\theta\theta$, rechts $\theta\theta$.

Marchi + Tessieri 26, T. II, 4; BM Cat. Italy 35, 23 ff.
KMB Kat. III, 1, 9, 15; Haeb Berlin 232 f, T. 81, 21 ff.

23)



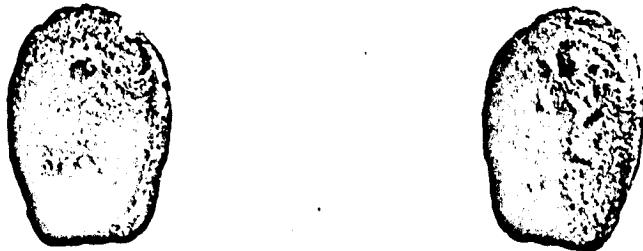
Aes. Uncia ↓ 11, 75 gr ϕ 2, 5 cm (Gußzapfen)

Vs.: Gefäß mit zwei hohen Henkeln, oben θ , umher Kreislinie.

Rs.: Lanzenspitze, links θ , rechts Legende V(4).

Marchi + Tessieri 26, T. II, 5; BM Cat. Italy 35, 32 ff;
KMB Kat. III, 1, 10, 27; Haeb Berlin 234, T. 27 f.

24) Ovale Münze



Aes. Sextans 24, 39 gr ϕ 3, 1 (2, 11) cm

Vs.: Wertzeichen o o

Rs.: Keule

Marchi + Tessieri 27, T. IV, 2; KMB Kat. III, 1, 11 f,
1 - 5; Haeblerlin 236, T. 81, 42.

25) Velathri



Aes. Uncia \downarrow 14, 3 gr ϕ 2, 6 cm (oben Feilspuren)

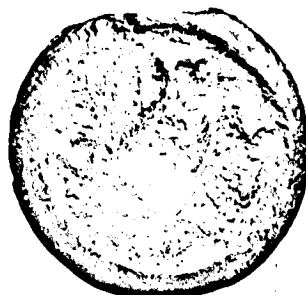
Vs.: Januskopf ohne Bart¹⁾

Rs.: Keule, daneben links o, im Kreis Legende $\Lambda\Theta\text{P}\text{V}\text{I}\text{I}\text{I}$

BM Cat. Italy 11, 15 ff; KMB Kat. III, 1, 2, 7;
Haeblerlin 249, T. 84, 20.

1) Haeblerlin 249: "Unbärtiger Doppelkopf mit flachem in eine Spitze auslaufenden Petasus."

26) Etruskische Radserie



Aes. Quadrans 36, 51 gr ϕ 3, 8 cm

Vs.: Rad mit 4 Speichen und Kreisring.

Rs.: Zweihenklige Amphora, links daneben o, rechts daneben 8.

Marchi + Tessieri 29, T. V, 4; BM Cat. Italy 22, 2;
KMB Kat. III, 1, 6, 16; Haeblerlin 263, T. 87, 12-14.

III. Einordnung der römischen Aes grave Münzen

Das wichtigste Datum, an dem sich die gesamte Forschung vor der 'Revolution' Mattinglys orientierte und das die Chronologie des frühen römischen Münzwesens wesentlich bestimmte, ist das von Plinius überlieferte Jahr 269¹⁾: "populus Romanus ne argento quidem signato ante Pyrrhum regem devictum usus est."²⁾ Weiter unten: "Argentum signatum anno urbis CCCCLXXXV, Q. Ogulnio C. Fabio cos., quinque annis ante primum Punicum bellum. et placuit denarium pro X libris aeris valere, quinarium pro V, sestertium pro dupondio ac semisse."³⁾ Dieses Jahr wurde allgemein als Einführungsdatum des Denars angesehen⁴⁾, und danach wurde dann auch die Chronologie der früher liegenden Münzen ausgerichtet. Mit einem Aufsatz Mattinglys von 1924⁵⁾ wurde die Datierung jedoch erneut zur Diskussion gestellt und in der Folge von einigen Forschern revidiert. Man kann⁶⁾ danach drei Richtungen unter Numismatikern unterscheiden: 1. Die "italienische Schule", die an dem traditionellen Jahr 269 festhält⁷⁾, 2. eine "Schule der Mitte"⁸⁾, die etwa

-
- 1) Hier sei nur nebenbei erwähnt, daß Livius, Perioch. XV, für denselben Sachverhalt das Jahr 268 angibt; diese andere Datierung ist aber für diese Darstellung nicht relevant.
 - 2) Plin.: Nat. Hist. XXXIII, 42.
 - 3) Plin.: Nat. Hist. XXXIII, 44.
 - 4) Vgl. den Überblick bei Thomsen II, 96 - 100.
 - 5) Mattingly: Pyrr. War.
 - 6) Oder sollte man besser schreiben: "man könnte"? Denn es scheint nach Thomsens Werk eine bemerkenswerte Ruhe in der numismatischen Literatur, die sich mit diesem Problemkreis beschäftigt, eingetreten zu sein.
 - 7) So Cesano, S.Lorenzina: La data di istituzione del "denarius" di Roma, in: Bullettino del Museo dell' Impero Romano, 1938, 3 ff; Breglia, Laura: La prima fase della coniazione romana dell'argento. Rom 1952, 124 ff. (Unten zit.: Breglia: Fase).
 - 8) Giesecke, Walther: Die Entstehungszeit von Quadrigat, Denar und Victoriat, in: Deutsche Münzblätter, 1934, 190. (Unten zit.: Giesecke: Entstehungszeit). Milne: JRS 1946, 99. Thomsen III, 361.

in das letzte Viertel des 3. Jahrhunderts heruntergeht, und 3. die "moderne Schule", die den Denar in die Zeit um 187 datiert¹⁾. Doch steht die Denardatierung hier nicht im Mittelpunkt der Darstellung; die verschiedenen Positionen wurden nur erwähnt, weil dieses vieldiskutierte Datum gewissermaßen einen Fixpunkt im römischen Münzwesen, seine Teilung in zwei große Perioden darstellt, deren erste hier behandelt werden soll.

Die schon erwähnte²⁾ Beziehung der sogenannten römisch - campanischen Didrachmen zum römischen Aes grave wurde schon von Marchi und Tessieri hervorgehoben, die daraus schlossen, daß "una medesima nazione è la padrona tanto delle fuse che mancano d'iscrizione, quanto delle cointate che l'hanno."³⁾ Dies wurde aufgenommen von Bahrfeldt⁴⁾, Haeblerlin⁵⁾, Sydenham⁶⁾ und Mattingly⁷⁾ und zur Grundlage der Chronologie der ersten römischen Münz-

-
- 1) Zuerst in: Mattingly, Harold und E.S.G. Robinson: The Date of the Roman Denarius and other Landmarks in Early Roman Coinage, in: Proceedings of the British Academy, 1932, 211 ff. Hier wurde die deutsche Übersetzung benutzt: Die Datierung des römischen Denars und andere Marksteine im frühen römischen Münzwesen, in: Die Welt als Geschichte, 3, 1937, 69-80. 300-318. (Unten zit.: Mattingly + Robinson: Datierung.)
 - 2) S. oben S. 9.
 - 3) Marchi, Giuseppe und Pietro Tessieri: L'aes grave del Museo Kircheriano, I, II. Rom 1939, hier I, 46. (Unten zit: Marchi + Tessieri: L'aes grave).
 - 4) Bahrfeldt, Max von: Le Monete Romano - Campane, in: Rivista Italiana di Numismatica, XII, 1899 und XIII, 1900, hier XIII, 1900, 64 f. (Unten zit.: Bahrfeldt: Monete).
 - 5) Haeblerlin, Ernst Julius: Zum Corpus numorum aeris gravis. Die Systematik des ältesten römischen Münzwesens, in: Berliner Münzblätter 26/28, 1905/07, 107ff 141 ff. 165 ff. 206 ff. 257 ff. 273 ff. (Unten zit.: Haeblerlin: Systematik)
 - 6) Sydenham: Aes Grave 32. 53 ff. Sydenham, Edward A.: The Coinage of the Roman Republic. Rev. by G. C. Haines, ed. by L. Forrer and C.A. Hersh. London 1952, XVII. (Unten zit.: Sydenham CRR).
 - 7) Mattingly: Pyrr. War 197. Mattingly, Harold: The first Age of Roman Coinage, in: JRS 19, 1929, 22 ff. Unten zit.: Mattingly: JRS 1929. Besonders aber auch: Mattingly: JRS 1945, 66 ff.

emissionen gemacht; in dieser Tradition steht auch Thomsen, der sich allerdings nicht nur auf Stil und Bild der Münzen bezieht, wie dies in großem Maße Mattingly in seinen Aufsätzen tut, sondern er schließt auch Metrologie und Funde in seine Beweisführung mit ein, was ihn dann zu anderen Ergebnissen führt.

Man kann die römisch - campanischen Didrachmen in drei Gruppen einteilen:

- a) eine schwere Gruppe mit Durchschnittsgewichten zwischen 7,24 gr und ca. 6,97 gr und der Legende ROMANO,¹⁾
- b) eine leichte Gruppe mit Durchschnittsgewichten zwischen 6,55 gr und 6,53 gr und der Legende ROMA.
- c) Dazwischen liegt eine Didrachme gleichsam als Übergangsglied mit der Legende ROMANO, aber mit einem Durchschnittsgewicht von ca. 6,53 gr.

Die Reihenfolge der Didrachmen ist somit die Folgende:

- a) Mars // Pferdekopf, ROMANO, 7,24 gr²⁾
Apollo // Pferd, ROMANO, 7,10 gr³⁾
Herkules // Wölfin mit Zwillingen, ROMANO, 6,97 gr⁴⁾
- c) Roma⁵⁾ // Victoria, ein oder zwei griechische Buchstaben, ROMANO, 6,53 gr⁶⁾
- b) Mars // Pferdekopf, Sichel, ROMA, 6,53 gr⁷⁾
Apollo // Pferd, ROMA, 6,55 gr⁸⁾
Mars // Pferd, Keule, ROMA, 6,55 gr⁹⁾
Junger Janus // Jupiter mit Victoria in Quadriga, ROMA, 6,54 gr und niedriger.¹⁰⁾

1) Die Durchschnittsgewichte wurden der Zusammenstellung von Laura Breglia: Fase 36. 52. 66. 78 f. 118 f. entnommen.

- 2) Sydenham: CRR, 1, Pl. 13,1; Belloni 33.
- 3) Sydenham: CRR 4, Pl. 13,4; Belloni 6.
- 4) Sydenham: CRR 6, Pl. 13,6; Belloni 44.
- 5) Bei Thomsen I, 50 noch Diana genannt. Vgl. dazu unten S.
- 6) Sydenham: CRR 21, Pl. 13,21(a); Belloni 46.
- 7) Sydenham: CRR 24, Pl. 13,24; Belloni 52.
- 8) Sydenham: CRR 27, Pl. 13,27; Belloni 56.
- 9) Sydenham: CRR 23, Pl. 13,23; Belloni 50.
- 10) Sydenham: CRR 64, Pl. 13,64; Belloni 97 ff.

Die Aes grave Reihen sollen hier nur in zwei Gruppen eingeteilt werden¹⁾:

a) schwere Gruppe:

schwere Janus // Merkur Reihe: Theoretisches Asdurchschnittsgewicht aller Nominale 322,07 gr²⁾.

schwere Apollo // Apollo Reihe: Theoretisches Asdurchschnittsgewicht aller Nominale 334,26 gr³⁾.

b) leichte Gruppe:

Roma // Roma Reihe ohne Beizeichen⁴⁾: Theoretisches Asdurchschnittsgewicht aller Nominale 264,65 gr⁵⁾.

Radreihe: Theoretisches Asdurchschnittsgewicht aller Nominale 270,09 gr⁶⁾

-
- 1) Die dazwischen liegende Dioskuren//Apollo Reihe, der Semis Stierkopf//Prora, der As Minerva//Stier, ROMA und der As Löwenkopf//Pferdekopf sollen hier nicht berücksichtigt werden, da sie nur in ganz wenigen Exemplaren und jeweils nur in einem einzigen Nominal bekannt sind. S. auch Thomsen I, 64.
 - 2) Haebberlin, Ernst Julius: Aes grave. Das Schwergeld Roms und Mittelitaliens, I. II. Frankfurt 1910, hier 102. (Unten zit.: Haebberlin: Aes grave). Die in Gießen vorliegenden Exemplare haben folgende Asgewichte: Nr. 1 Semis: 260,64 gr; Nr. 2 Triens: 310,50 gr; Nr. 3 Triens: 275,40 gr; Nr. 4 Sextans: 230,28 gr. Trotz dieser relativ niedrigen Asgewichte im Vergleich zum Asdurchschnittsgewicht bei Haebberlin ist die Zuordnung dieser Stücke zur schweren Janus//Merkur Reihe nicht zu bezweifeln, da die entsprechende leichtere Reihe das Beizeichen Sichel hat. (Vgl. Unten S. 26). Es sei außerdem noch angemerkt, daß in Haebberlins Katalog die angegebenen Gewichte, z.B. der Trientes, zwischen 139,37 gr und 74,48 gr (= Asgewichte von 418,11 gr und 223,44gr) schwanken, also die hier vorhandenen Trientes durchaus auch gewichtsmäßig hineingehören.
 - 3) Haebberlin: Aes grave 91. Die hier einzuordnenden Münzen haben folgende Asgewichte: Nr. 5 As: 261,62 gr; Nr. 6 Quadrans: 388,08; Nr. 7 Sextans: 355,14 gr.
 - 4) Thomsen nennt sie in I, 75 noch Diana//Diana Reihe, übernimmt dann aber im 2. und 3. Band (vgl. II, 12, 10) die inzwischen übliche Bezeichnung.
 - 5) Haebberlin: Aes grave 70. Die Uncia (Nr. 8) besitzt ein Asgewicht von 456,98 gr. Zu diesem unverhältnismäßig hohen theoretischen Gewicht vgl. unten S. 47 f und Thomsen I, 78.
 - 6) Haebberlin: Aes grave 63. Der hier vorhandene Triens (Nr. 10) hat ein Asgewicht von 275,13 gr.

leichte Janus // Merkur Reihe mit Beizeichen Sichel. Theoretisches Asdurchschnittsgewicht aller Nominale 272,10 gr¹⁾.

leichte Apollo // Apollo Reihe mit Beizeichen Weinlaub. Theoretisches Asdurchschnittsgewicht aller Nominale 283,98 gr²⁾.

Roma // Roma Reihe mit Beizeichen Keule. Theoretisches Asdurchschnittsgewicht aller Nominale 265,74 gr³⁾.

Janus // Prora Reihe. Theoretisches Asdurchschnittsgewicht aller Nominale 267,87 gr⁴⁾ Eine andere Gruppe dieser Serie, welche durchgängig die Prora nach rechts trägt, zeigt jedoch eine Prora nach links und hat ein etwas geringeres Asdurchschnittsgewicht: 255,92 gr⁵⁾.

Obwohl, wie der Literaturüberblick bei Thomsen zeigt⁶⁾, die Verbindungslinien zwischen den römisch - campanischen Didrachmen und den Reihen des Aes grave in der früheren Forschung unterschiedlich gezogen worden sind, "there has been agreement on the main point, that the coins of the two groups were issued parallel to one another."⁷⁾ Zunächst bietet sich die Verbindung der bei-

-
- 1) Haebberlin: Aes grave 80.
 - 2) Haebberlin: Aes grave 82. Zu bemerken ist hier, daß nur sehr wenig Exemplare erhalten sind.
 - 3) Haebberlin: Aes grave 75. Die Uncia (Nr. 9) hat ein theoretisches Asgewicht von 252,00 gr und kommt somit dem theoretischen Asdurchschnitt aller Nominale ziemlich nah.
 - 4) Haebberlin: Aes grave 51. Die hier vorhandenen Janus//Prora Münzen haben folgende Asgewichte: Nr. 11 As: 288,49 gr; Nr. 12 Triens: 256,74 gr; Nr. 13 Triens: 246,57 gr; Nr. 14 Sextans: 213,12 gr; Nr. 15 Uncia: 223,80 gr; Nr. 16 Uncia: 253,20 gr; Nr. 17 As: 67,90 gr gehört zur Gruppe der von Thomsen so genannten postsemilibralen Reduktion. (Vgl. Thomsen I, 82 und unten S. 69 ff.
 - 5) Diese Gruppe soll hier unberücksichtigt bleiben, da einmal keine Exemplare in der Sammlung vorhanden sind, und sie zum anderen keine wichtigen chronologischen Aufschlüsse geben kann: Sie ist nur als eine etwas jüngere Variation der libralen Janus//Prora, rechts Reihe zu sehen.
 - 6) Thomsen III, 12 - 15.
 - 7) Thomsen III, 15.

den schweren Didrachmen mit den beiden schweren Aes grave Reihen an: Mars // Pferdekopf, ROMANO Didrachme ist durch das gleiche Vorderseitenbild des Semis der schweren Janus // Merkur Reihe, Mars, und durch das gemeinsame Beizeichen Sichel in der leichten Emission mit dieser verbunden; Apollo // Pferd, ROMANO Didrachme zeigt die Verbindung zur schweren Apollo // Apollo Reihe durch den gemeinsamen Apollokopf und durch die gleiche Gewichtsreduktion, die mit der der Verbindung Mars // Pferdekopf, ROMANO Didrachme und schwere Janus // Merkur Reihe exakt korrespondiert¹⁾.

A) Schwere Janus // Merkur Reihe (Nr. 1 - 4).

Die Bilder der einzelnen Nominale sind die Folgenden:²⁾

As: Janus // Merkur

Semis: Mars // Venus

Triens: Blitzstrahl // Delphin

Quadrans: Zwei Gerstenkörner // offene rechte Hand

Sextans: Kammuschel // Caduceus

Uncia: Astragal // Wertzeichen o

Semuncia: Korn // Wertzeichen Σ

Die theoretischen Durchschnittsgewichte auf den As umge-

1) Thomsen III, 16. Vgl. auch Marchi + Tessieri: L'aes grave 46; Friedländer, Julius: Campanisches Schwergeld (Aes grave), in: Numismatische Zeitschrift, 1869, 257 ff, hier 263 ff. (Unten zit.: Friedländer: Schwergeld); Bahrfeldt: Monete XIII, 1900, 64 f; Sydenham: Aes Grave 32. 54 ff; Sydenham: CRR XVII; Mattingly: Rom. Coins 3; Mattingly, Harold: Nummus und As, in: Schweizerische Numismatische Rundschau 33, 1947, 5-15, hier 9 (Unten zit.: Mattingly: Nummus). Mattingly: JRS 1945, 66. Einen weiteren Beweis für die Zusammengehörigkeit und den gleichzeitigen Umlauf der hier in Frage stehenden Münzen erbringt ein Fund von Capua, in dem neben Silbermünzen verschiedener süditalischer Städte drei Mars//Pferdekopf, ROMANO Didrachmen zusammen mit je einem Triens der schweren Janus//Merkur und der schweren Apollo//Apollo Reihe erscheinen. Vgl. Thomsen I, 100 f; Crawford: Hoards 142 Nr. 550.

2) Vgl. Haeblerlin: Aes grave 93 - 102.

3) Vgl. unten

gerechnet sind: 320,51 gr; 319,83 gr; 318,22 gr; 321,60 gr; 328,41 gr; 321,22 gr; 406,44 gr. Es ergibt sich also ein relativ einheitliches Bild, wenn man von der Semuncia einmal absieht¹⁾, was auch aus der Häufigkeitstabelle bei Bolin²⁾ ersichtlich ist, denn sie zeigt, daß das Gewicht der Mehrzahl der Exemplare zwischen 320 gr und 290 gr liegt. So wird Haerberlins Annahme, daß dieser Reihe eine Pfundnorm von 327,45 gr zugrunde liegt, allgemein anerkannt³⁾.

Wie schon erwähnt⁴⁾, ist der Stil der Münzen ein mit einer gewissen Vorsicht zu behandelndes Hilfsmittel für die historische Einordnung. Doch bringen Bild- und Stilvergleiche, die offensichtliche Ähnlichkeiten oder sogar Kopien von verschiedenen Münzen nachweisen können, wesentliche Kriterien für deren Chronologie. Wenn Mattingly von den Didrachmen seiner Münzstätte B, der er auch die schwere Janus // Merkur Reihe zuordnet, schreibt, daß sie "a finer, neater, more delicate treatment of types"⁵⁾ hätten, so sagt das nicht sehr viel aus; der Gegenstand der Darstellung selbst muß herangezogen werden. Der Pferdekopf auf der Rückseite der hier in Frage stehenden Mars // Pferdekopf Didrachme ist bei karthagischen Münz-

1) Vgl. unten S. 41, 3.

2) Bolin: State and Currency 140. Seine Tabelle stützt sich auf die Gewichte, die bei Haerberlin: Aes grave 93 ff angegeben sind. Vgl. auch Thomsen III, 50.

3) Vgl. Haerberlin: Grundlagen 43 und Haerberlin: Aes grave 93. Haerberlins Begriff "neurömisches Pfund" rührt daher, daß er die Gewichtsnorm von 272,87 gr ("oskisch - latinisches Pfund") als den Originalfuß der Prorareihe ansah, der seiner Meinung nach ältesten römischen Aes grave Reihe. Vgl. dazu unten S. 45. Im Gegensatz dazu s. Sydenham: Aes Grave 47, der ein schweres italisches Pfund von ca. 341 gr als älteste Norm annimmt und daraus folgert, daß die Janus // Merkur Reihe auf dieser, einer lokalen Norm, ausgegeben wurde, bevor dieses campanische Gewicht der römischen Norm angepaßt war, nämlich der Norm der als erstes originalrömisches Aes grave angesehenen libralen Janus//Prora Reihe. Vgl. auch Sydenham: CRR, XVII und unten S. 45 f.

4) Vgl. oben S. 6.

5) Mattingly: Styles 62.

bildern so allgemein, daß man ihn als spezifisch karthagisches Münzbild ansehen kann¹⁾. Diese Typenparallelität wurde schon von Eckhel erkannt und zieht sich durch die gesamte numismatische Forschung. Babelon erkennt das Originalbild auf sizilisch - punischen und auf Münzen des Königs Andoleon von Paeonia (315 - 286)²⁾. Sambon sieht in der Pferdeabbildung "il nascente interesse dei Romani per la cavalleria;" er weist jedoch auch auf die Ähnlichkeit mit syracusanischem Bronzegeld aus der Zeit des Timoleon (um 410 - nach 337/6) und mit punischen Münzen von Sizilien hin³⁾. Mattingly schließlich zeigt, daß die Pferdedarstellungen der römisch - campanischen Didrachmen "are distinctively Carthaginian".⁴⁾ Daraus wird man schließen dürfen, daß zur Zeit der Einführung dieser Münzen ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Rom und Karthago geherrscht haben muß⁵⁾. Der Marskopf auf der Vorderseite der fraglichen Didrachme soll nun weitere Aufschlüsse geben.

Seit A. Sambon gilt dieser Kopf als Kopie des Leukipposkopfes einer Metapontiner Didrachme,⁶⁾ die auf ca.

1) Vgl. Thomsen I, 142 f und III, 91 f.

2) Zu Eckhel, vgl. oben S. 9, 1.
Babelon, Ernest: Description historique et chronologique des Monnaies de la République Romaine, I. 1885 (Neudruck: Bologna 1963), XXXI und 11. (Unten zit.: Babelon I).

3) Sambon, Arturo: L'Aes Grave Italico, in: Rivista Italiana di Numismatica, 1907, 355-374, hier 369. (Unten zit.: Sambon: Aes gr. It.). Außerdem haben die punischen Bilder für ihn eine besondere Bedeutung, "quando si pensa agli importanti trattati commerciali convenuti appunto in quel torno fra Roma e Cartagine ed alle relazioni commerciale fra l'Apulia e le città sicule sottoposte all'influenza o al dominio cartaginese." (ebd.) Vgl. auch Grueber: CRR II, 121, 2, der besonders auf die punischen Münzen von Palermo hinweist. So auch Breglia: fase 13.

4) Mattingly: Pyrr. War 187, vgl. auch 203 ff.

5) Vgl. Thomsen III, 92.

6) BM Cat. Italy 238, 1. 263, 196. Abbildung bei Küthmann, Harald: Zur römisch-campanischen Didrachmenprägung, in: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 9, 1958, 87 - 97, hier Tafel II, 9. (Unten zit: Küthmann: Didrachmenprägung).

320 angesetzt wird¹⁾. Laura Breglia bezweifelt diese Datierung und verweist auf die Ähnlichkeit des Marskopfes mit dem Kopf des Heroen Archyas: "Ma se qualche dubbio può sorgere sulla cronologia effettiva del Leucippo metapontino, alcun dubbio, che io sappia, è sorto per l'attribuzione a Timoleonte delle emissioni con Archia e la protome equina, cui con maggior probabilità ci sembra che la nostra moneta possa tipologicamente avvicinarsi. La cronologia di Timoleonte, peraltro, è chiara e la moneta è, quindi, precisamente datata al periodo 342-338."²⁾ Sie schließt daraus auf eine Datierung der Mars // Pferdekopf Didrachme um 320. Nun hat aber H. Kùthmann gezeigt, daß der Helmschmuck des Marskopfes, der Busch, außer auf Goldmünzen, nur auf den spätesten Didrachmen Metaponts erscheint³⁾. Ein weiteres Indiz für eine Vordatierung bietet die auf der Rückseite dieser Didrachme gezeigte Triskelis, die Seltman⁴⁾ als Zeichen des Agathokles interpretiert, was wiederum die metapontinische Münze in Zusammenhang mit dessen Unternehmungen in Süditalien (um 300) bringt. Somit muß die römisch - campanische Didrachme noch später datiert werden.

Die Imitation dieser Didrachme durch Bronzemünzen der römischen Kolonie Cosa wird allgemein für sicher gehalten⁵⁾. Da aber Cosa erst 273 kolonisiert wurde, müßte

- 1) Sambon, Artur: Les monnaies antiques de l'Italie, I. Paris 1903, 428 Nr. 1087. (Unten zit.: Sambon: Monnaies I.) Vgl. dazu auch Mattingly: Pyrr War 188; Mattingly: JRS 1945, 68, 16; Sydenham: Aes Grave 55, 2; Milne: JRS 1946, 96; Kùthmann: Didrachmenprägung 87 ff.
- 2) Breglia: fase 28. Dies ist ein Beispiel für die oben erwähnte Problematik des Bild- und Stilvergleichs (S. 6), denn daß eine Entscheidung für die "maggiore probabilità" sehr subjektiv ist, steht außer Zweifel.
- 3) Kùthmann: Didrachmenprägung 88 f.
- 4) Seltman, Charles: The Influence of Agathocles on the Coinage of Magna Graecia, in: Numismatic Chronicle 1912, 2 ff. Vgl. auch Kùthmann: Didrachmenprägung 89 und Thomsen III, 95.
- 5) Babelon I, 11; Sambon: Monnaies I, 422 f; Grueber: CRR II, 121, 2; Mattingly: Pyrr. War 189; Mattingly: JRS 1929, 22; Breglia: fase 32 ff.

diese Bronzemünzen¹⁾ aus den Jahren danach stammen²⁾, in denen also die Mars // Pferdekopf, ROMANO Didrachmen noch in Umlauf gewesen sind. Wie die Funde³⁾ aber zeigen, sind diese nicht allzu lange geprägt worden; sie können somit nicht viel früher als 273 eingeführt worden sein⁴⁾.

Einen terminus post quem für die Datierung dieser Didrachmen gibt eine von Hersh⁵⁾ publizierte halbe Litra Minerva // Pferdekopf, ROMANO⁶⁾, die auf eine syrakusische Bronzemünze überprägt ist. Diese Münze ist in die Zeit direkt nach dem Tod des Agathokles oder in die Herrschaft des ihm folgenden Hiketias zu datieren⁷⁾. Somit ist zumindest das Jahr 288 als ein terminus post quem für die Einführung der römischen Didrachme anzusehen.

Doch nun soll noch näher nach den Umständen der Einführung der ersten römischen Silbermünze⁸⁾ gefragt werden und dabei die bisher erreichten Ergebnisse in Beziehung zueinander gesetzt werden. Als frühestmögliche Einführung wurde das Jahr 288 oder etwas später angesetzt; andererseits zeigen die Kopien von Cosa aus der Zeit nach 273,

1) BM Cat. Italy 69, 3.

2) Vgl. dagegen Giesecke: It. Num. 173 ff und Breglia: fase 32 ff. Zur Widerlegung dieser Ansichten s. Thomsen III, 99 ff.

3) Thomsen III, 66; Crawford: Hoards 43 ff.

4) Thomsen III, 101. 104.

5) Hersh: Overstrikes 41.

6) Zu diesen Bronzemünzen vgl. Mommsen, Theodor: Geschichte des römischen Münzwesens. Berlin 1860 (Nachdruck: Graz 1956), 211 ff (Unten zit.: Mommsen: Münzwesen); Thomsen III, 23 - 26.

7) Holm, Ad.: Geschichte Siciliens im Alterthum, III. Leipzig 1898, 685. Dagegen nimmt Hersh: Overstrikes 45 an, daß die Münze in den späteren Jahren der Regierungszeit geprägt wurde (ca. 282 - 278). Das Datum der Überprägung könnte dann in die Nähe der von Mattingly und Robinson vorgeschlagenen Einführung der römisch - campanischen Didrachmen (i. J. 269) gerückt werden. (Mattingly + Robinson: Datierung 316).

8) Daß die hier in Frage stehende Didrachme die älteste ist, zeigen auch die Funde von Ascoli und vom Capitol: In ihnen sind zwar alle späteren Didrachmen enthalten, aber kein Exemplar der Mars // Pferdekopf, ROMANO Didrachme. Vgl. Thomsen III, 70 ff und Crawford: Hoards 59. 60.

daß sie dann in Umlauf gewesen sein müssen. Die relativ wenig erhaltenen Exemplare lassen auf eine kurze Emissionsdauer schließen, was wiederum bedeutet, daß die Zeit um 288 wahrscheinlich noch zu früh angesetzt ist. Betrachtet man nun die Bilder der ersten Silbermünze, so könnte gerade die Wahl des Gottes Mars auf einen Kriegszustand zur Zeit der Einführung hindeuten,¹⁾ zum anderen weist sicher das Bild des Pferdekopfes auf irgendeine, bestimmt nicht kriegerische Beziehung zu Karthago hin. Es liegt somit die Annahme nahe, daß die Zeit des Pyrrhuskrieges als Einführungszeit zu gelten hat, und das Jahr 280 wird zum neuen terminus post quem²⁾. Eine einleuchtende Erklärung für den Beginn zu diesem Zeitpunkt sieht Thomsen in den mit dem Krieg aufgetretenen Finanzproblemen: "A large amount of coinage was needed for these campaigns (während des Krieges in Süditalien, d. Verf.), and in a theatre of war which had been accustomed to silver coins for several centuries it was by no means expedient for the Romans to employ their cumbersome bronze money, (...)"³⁾ Somit dürfte als Prägeort eine Münz-

-
- 1) Dies wird unterstützt durch das Vorkommen plattierter Münzen dieses Typs. Vgl. dazu Breglia: fase 23 f und Thomsen III, 92 f.
 - 2) Thomsen III, 154. Sydenham: Aes Grave 55 weist, im Hinblick auf Mattinglys Datierung der römisch-campänischen Didrachmen in die Zeit des Pyrrhuskrieges (Mattingly: Pyrr. War 194), daraufhin, daß beide Klassen dieser Didrachmen, mit den Legenden ROMANO und ROMA, mit Rücksicht auf Gewichts- und Stilunterschiede nicht in eine so kurze Zeit des Pyrrhuskrieges gehören können. Entsprechend den beiden von Livius erwähnten Verträgen Roms mit Karthago (Liv. IX, 43, 26 und Liv. Perioch. XIII; Polyb. III, 25) verteilt er die Didrachmen auf einen größeren Emissionszeitraum: Die älteren mit Legende ROMANO ab 306, die jüngeren mit Legende ROMA ab 279. So auch Sydenham: Aes Grave in NC 1925, 62
 - 3) Thomsen III, 154. Vgl. dazu auch Babelon I, XXIX: "Mais nous croyons plutôt que ces pièces romano-campániennes doivent toutes rentrer dans la catégorie des monnaies militaires frappées par les généraux en campagne, pour la solde de leurs troupes." So auch Frank, Tenney: Rome's first Coinage, in Classical Philology 14, 1919, 314-327, hier 314. Dagegen Sambon: Aes gr. It. 367 und Milne: JRS 1946, 97 ff, die wirtschaftliche Gründe annehmen. Es sei jedoch angemerkt, daß beide die Einführung dieser Münzen früher datieren: Sambon: Aes gr. It, 368 f: ca. 303; Milne: JRS 1946, 98: ca. 289.

stätte in Süditalien anzunehmen sein¹⁾.

Obwohl, wie erwähnt²⁾, die Verbindung der Mars // Pferdekopf, ROMANO Didrachme mit der schweren Janus // Merkur Reihe nicht zu bezweifeln ist, muß nun die Frage nach der Datierung der letzteren gestellt werden, denn die Einführung dieser Münzen ist nicht a priori gleichzeitig anzusetzen, weil die Erstaussgabe des Silbergeldes dem Einfluß eines äußeren Ereignisses, nämlich des Pyrrhuskrieges, und der dadurch entstandenen Finanzsituation der Römer in Süditalien zuzuschreiben ist³⁾, und weil die Währungsverhältnisse in Rom selbst nicht direkt davon betroffen waren.

In der Forschung der 'klassischen Schule' und der 'Schule der Mitte' hat sich ein grundlegender Gegensatz herausgebildet, der hier auch für die noch zu besprechenden Reihen des Aes grave wichtig ist: Abgesehen von der unterschiedlichen lokalen Zuweisung der Bronzemünzen zu verschiedenen italischen Landschaften, vor allem Latium und Campanien, wurden einerseits die mit den römisch - campanischen Didrachmen korrespondierenden Aes grave Reihen zeitlich vor die Janus // Prora Reihe gesetzt, andererseits hinter sie.

Ursprünglich wurde die Einführung des römischen Aes grave in der Königszeit angenommen: So sahen Eckhel⁴⁾ wie auch D'Ailly⁵⁾ in König Servius den Initiator des ersten römischen Geldes, nämlich der Janus // Prora Reihe, indem sie sich auf die Überlieferung des Plinius stützten: "Servius rex primus signavit aes."⁶⁾ Marchi und Tessieri dagegen,⁷⁾ beziehen die erste Emission der Prorareihe

1) Vgl. Thomsen III, 156. Mattingly: Pyrr War 201 weist auf Metapontum hin. Milne: JRS 1946, 96 und Breglia: fase 24 ff nehmen Neapel an.

2) Vgl. oben S. 28 f.

3) Vgl. Thomsen III, 171 f.

4) Eckhel: Doctrina V, 2 f. 10.

5) D'Ailly, Pierre-Philippe: Recherches sur la monnaie romaine, I. Paris 1864, 38 f. (Unten zit.: D'Ailly: Recherches I).

6) Plin.: Nat. Hist. XXXIII, 43.

7) Marchi + Tessieri: L'aes grave 10 f. 39.

auf den sagenhaften König Numa durch die entsprechende Interpretation einer anderen Bemerkung des Plinius: "Et alia re vetustas aequalem urbi auctoritatem eius declarat, a rege Numa collegio tertio aerarium fabrum instituto";¹⁾ sie sehen die hier behandelten Aes grave Reihen als in Latium vor der römischen Oberherrschaft eingeführt an²⁾. Mommsen brach als erster mit dieser Tradition und datierte die Janus // Prora Münzen in die Zeit der Decemviralgesetzgebung, wobei er sich auf antike Berichte über die Gesetzte stützt, die die vorher üblichen Vieh- in Geldbußen umwandelten³⁾. Als "dem römischen pfündigen Kupfer gleichartig"⁴⁾ bezeichnet er die hier in Frage stehenden Aes grave Reihen und weist sie verschiedenen Orten in Zentralitalien zu⁵⁾. Trotz örtlicher Verschiedenheiten sieht er eine "wesentliche Gleichartigkeit all dieser Sorten sowohl unter sich als mit der römischen", sodaß er auf einen einheitlichen beherrschenden Faktor schließt, der in Rom zu suchen ist⁶⁾. Hultsch stimmt der Datierung der Janus // Prora Reihe zu⁷⁾, nimmt dagegen für die mit den Didrachmen korrespondierenden Aes grave Reihen eine frühere Datierung an: "Der Kupferas ist nicht eine eigenthümliche Schöpfung der römischen Gemeinde, sondern er steht im engen Zusammenhange mit dem in Latium und noch weiter in Mittelitalien verbreiteten Schwerkupfer, welches zum Teil älter ist als das römische."⁸⁾ Genau die umgekehrte Reihenfolge besteht für

-
- 1) Plin.: Nat. Hist. XXXIV, 1.
 - 2) Marchi + Tessieri: L'Aes grave 53 ff.
 - 3) Mommsen: Münzwesen 174 ff. So auch Hultsch: Metrologie 257 f.
 - 4) Mommsen: Münzwesen 176.
 - 5) Mommsen: Münzwesen 178. Die Janus//Merkur Reihe z.B. zu Ardea, "dessen blühender Handel und früh entwickelte Kunst es ganz glaublich erscheinen lassen, daß Ardeas Münzen mit den römischen gewetteifert haben, (...)"
 - 6) Mommsen: Münzwesen 182 f. Man findet hier schon die spätere Ansicht vorgebildet, daß Rom als Emissionsstätte zu gelten hat.
 - 7) Hultsch: Metrologie 257 ff.
 - 8) Hultsch: Metrologie 260. Ähnlich Babelon I, VI und 33, der aber die Janus//Prora Reihe 338 ansetzt und die anderen Reihen in die Zeit der Decemviralgesetzgebung.

Haeberlin¹⁾: Einführung der Proramünzen um 335; leichte latinische Reihen 312 - 286; schwere latinische Reihen 286 - 268. Sydenham datiert zunächst die Prorareihe in das Jahr 335²⁾, später 311³⁾, während die schweren Bronzereihen ihnen nach seiner damaligen Meinung um 306⁴⁾ und die leichten im Jahr 279⁵⁾ folgen. Diese Reihenfolge kehrt er in seinem letzten Werk um und datiert, unter dem Einfluss Mattinglys stehend, später: Schwere Reihen ab 269, leichte Reihen ab 241 und die Prorareihe ab 222⁶⁾.

Es konnten hier natürlich nicht alle Ansichten zu diesem Problem angeführt werden; beabsichtigt war nur, die drei gegensätzlichen Standpunkte in der Frage der Reihenfolge von Janus // Prora und den übrigen Aes grave Reihen aufzuzeigen. Durch die obige⁷⁾ Datierung der Mars // Pferdekopf, ROMANO Didrachme ist eine eigene Antwort schon vorweggegeben, die es nun zu verifizieren gilt.

Da die schwere Apollo // Apollo Reihe nachweislich auf einem etwas höheren Fuß steht⁸⁾, müßte sie eigentlich

-
- 1) Haeberlin: Systematik 148. 151. 211; Haeberlin: Aes grave 26. 57. 82. Ähnliche Reihenfolge auch bei: Willers, Heinrich: Geschichte der römischen Kupferprägung. Leipzig, Berlin 1909, 30 ff, bes. 35. 37. (Unter zit.: Willers: Kupferprägung). Nach Willers werden leichte Reihen und Janus//Prora Reihe zusammen um 340 eingeführt, während die schweren Reihen i.J. 314 folgen.
 - 2) Sydenham, Edward A.: The Roman Monetary System, in: Numismatic Chronicle 1918, 155-186, hier 156. (Unter zit.: Sydenham: Monet. System).
 - 3) Sydenham: Aes Grave in NC 1925, 57 f.
 - 4) Sydenham: Aes Grave in: NC 1925, 63 f; Sydenham: Aes Grave 19. 26. 45.
 - 5) Sydenham: Aes Grave in NC 1925, 65; Sydenham: Aes Grave 19. 26. 49. Eine ähnliche Reihenfolge nimmt Milne: JRS 1946, 95. 95 an: er datiert jedoch früher: Einführung der Prorareihe "in the latter part of the fourth century" (93), die anderen Serien des Aes grave vor dieser Zeit, wobei er ein Ende dieser Reihen mit dem Datum der Auflösung des latinischen Bundes (338) angibt. (95).
 - 6) Sydenham: CRR XVII ff.
 - 7) Vgl. oben S. 32.
 - 8) Vgl. oben S. 25.

nach der "natural order of development"¹⁾ früher als die Janus // Merkur Serie angesetzt werden. Zieht man aber in Betracht, daß das Aes grave das frühere primitive 'Geld' in Form von Rohbronze (Aes rude)²⁾, das nach dem normalen römischen Pfund gehandelt wurde, ersetzte, und weiterhin, daß dieses römische Pfund durch die literarische Tradition als das von 327, 45 gr (= 288 scripula) gesichert ist³⁾, so wird man annehmen können, daß vom metrologischen Standpunkt aus die Janus // Merkur Reihe als die frühere angesehen werden muß⁴⁾, da sie direkt die vorher gebräuchliche Pfundnorm übernimmt; für die höhere Norm der Apollo // Apollo Reihe muß dann nach einer anderen Erklärung gesucht werden⁵⁾.

Dieser metrologische Befund wird unterstützt durch eine stilistische Untersuchung. Ein Vergleich der beiden Aes grave Serien zeigt, daß bei der Apollo // Apollo Reihe ein starker griechischer Einfluß festzustellen ist, der bei der Janus // Merkur Reihe vollkommen fehlt⁶⁾. Aus diesem Grund bestreitet Thomsen eine gleichzeitige Emission mit der ersten Didrachme, Mars // Pferdokopf, ROMANO die ja den griechischen Einfluß gerade zeigt, und setzt die Aes grave Reihe früher an, nämlich bevor Rom in Kontakt mit griechischen Künstlern getreten war: "Therefore it can scarcely be doubted that the heavy Janus/Mercury

1) Sydenham: Aes Grave 35.

2) Aes signatum ist nicht, wie oft angenommen, als eine abgeschlossene Vorstufe des Aes grave anzusehen; es lief größtenteils parallel zu ihm. Vgl. dazu den Forschungsüberblick bei Thomsen III, 183 ff.

3) Varro l.l. V, 169: "id ideo, quod as erat libra pondo(s)."
 Varro rust. I, 10, 2: "quod habet iugerum scripula CCLXXXVIII, quantum as antiquos noster ante bellum punicum pendebat."

4) Dies wird durch den Fund von Ostia, der nur Münzen der schweren Janus//Merkur Reihe enthält, unterstützt. Vgl. Marchi + Tessieri: L'Aes gr. It. 48; Mommsen: Münzwesen 178; Thomsen I, 110; Crawford: Hoards 46, 15.

5) Vgl. unten S. 40 f.

6) Thomsen III, 221: "a beautiful Greek style" im Gegensatz zum "coarse modelling of the heavy Janus/Mercury series". So auch Mattingly: Styles 63.

series is earlier than the didrachme, Mars/Horse's head, ROMANO, and thus constitutes the earliest group of proper coins by Rome."¹⁾ Für die besondere Stellung dieser Reihe spricht auch, daß sie im Hinblick auf ihren Stil keine Nachfolger besitzt, währenddessen der griechische Einfluss in der Apollo // Apollo Reihe seine Fortsetzung in allen nachfolgenden leichteren Aes grave Reihen findet²⁾.

Wenn aber für die Mars // Pferdekopf Didrachme 280 als terminus post quem angenommen wurde, so muß dies noch etwas präzisiert werden: Wie erwähnt deutet das Bild des Pferdekopfes auf eine Beziehung Roms zu Karthago hin, die in einem Bündnis gegen Pyrrhus ihren Ausdruck gefunden hat: "cum Carthaginensibus quarto foedus renovatum est."³⁾ Dieser Vertrag kam 279/8 zustande⁴⁾, nach den verlorenen Schlachten von Herakleia und Ausculum. Einen wichtigen Anhaltspunkt, aus dem man auf dieses Jahr als direktes Einführungsdatum, nicht nur als terminus post quem, der ersten römischen Silbermünze schließen kann, gibt die in der Literatur anscheinend noch nicht gewürdigte Angabe des Polybios zu den Bestimmungen des Vertrages: "(...), den Sold dagegen soll jeder von beiden Teilen für seine Leute selbst übernehmen."⁵⁾ Hier wird der Zwang, Geld für die Bezahlung der Soldaten zu beschaffen, expressis verbis aufgezeigt, und es ist nur eine Konsequenz wirtschaftlicher und finanzieller Notwendigkeiten, dieses Geld der landesüblichen Währung⁶⁾

1) Thomsen III, 221. Einen besonderen Hinweis könnte hier auch das Bild der Aversseite der ersten römischen Aes grave Reihe geben: Janus als der Gott allen Anfangs. Vgl. auch unten S. 92.

2) Vgl. Thomsen III, 71.

3) Liv. Perioch. XIII.

4) Bengtson, Hermann: Griechische Geschichte. München 1969, 397, 2; Kornemann, Ernst: Römische Geschichte, I. Stuttgart 1964, 145.

5) Polyb. III, 25.

6) nämlich dem Silbergeld der griechischen Städte. Vgl. Sydenham: CRR XVIII: "Aes grave was never used in the coastal cities of Magna Graecia and would have been quite meaningless to the Italo-Greek peoples who already possessed mature coinages of their own."

anzupassen. Die Wahl des römischen Kriegsgottes Mars und des karthagischen Pferdemotivs für die Bilder der betreffenden Münze zeigt, welche Bedeutung die Römer dieser Kriegsallianz mit Karthago zumassen, was nicht verwunderlich ist, wenn man die zwei vorhergehenden verlustreichen Niederlagen gegen Pyrrhus in Betracht zieht.

Der terminus ante quem für die schwere Janus // Merkur Reihe steht somit fest: 279/8. Die Beziehung aber zur Mars // Pferdekopf Didrachme zeigt, daß ihre Einführung nicht sehr viel früher datiert werden kann. Als ein Anhaltspunkt bietet sich hier das Jahr 289 an, denn hier wurden nach der Überlieferung die triumviri monetales eingeführt: "constituti sunt eodem tempore (...), et triumviri monetales aeris argenti auri flatores, et triumviri capitales qui carceris custodiam haberent (...)." ¹⁾ Für die Letzteren kann man aus Livius das Jahr 289 als Einsetzungsdatum schließen: "Curius Dentatus consul (...) bis in eodem magistratu triumphavit. coloniae deductae sunt Castrum, Sena, Hadria. triumviri capitales tunc primum creati sunt." ²⁾ Wie nicht anders zu erwarten aufgrund der widersprüchlichen Überlieferung, gibt es sehr verschiedene Meinungen in der Forschung über diese Datierung ³⁾, die hier nicht erörtert werden können. Doch

1) Pompon. Dig. I, 2, 2, 30 ff.

2) Liv. Perioch. XI. Die Erwähnung des M. Curius Dentatus gibt den Hinweis auf das Jahr 290, als dieser Consul war. (Vgl. Broughton, T. Robert S.: The Magistrates of the Roman Republic, I. New York 1951, 183). In eben diese Zeit datiert Livius auch die Gründung der Kolonien Castrum, Sena und Hadria. Polybius (II, 19, 12) dagegen deutet für die Gründung von Sena 283 an, und die Gründung von Castrum (Castrum Novum) könnte in das Jahr 264 gehören. (Vell. Pat. I, 14, 8). Vgl. auch Weiss: Art. Hadria. RE VII, 2, 2164-2165. Philipp: Art. Sena 1). RE II, 2, A, 1450-1451. Andreea, B.: Art. Sena Gallica. LAW, 2772. Radke, Gerhard: Art. Hadria. Der Kleine Pauly 2, 905. Aus allem muß gefolgert werden, daß nur die Erwähnung des Consulats des M. Curius Dentatus als einigermaßen sicherer Datierungshinweis für die triumviri capitales, und damit auch für die triumviri monetales angesehen werden kann; die Einschränkung wird deshalb gemacht, weil Livius in dasselbe Jahr die Gründung der Kolonien Castrum, Sena und Hadria setzt, was aber, wie erwähnt, mit anderen Quellen nicht übereinstimmt.

3) Vgl. die Übersicht bei Thomsen III, 172 - 178.

nimmt man die Angaben von Livius und Pomponius als in etwa der Wahrheit entsprechend an, wofür die Erwähnung des Consulats des M. Curius Dentatus bei Livius spricht, so ergibt sich eine Übereinstimmung mit der hier erreichten Datierung. Die schwere Janus // Merkur Reihe wurde, wie eben gezeigt, nicht lange vor 279 zum ersten Mal ausgegeben; somit liegt die Annahme nahe, daß ihre Emission die erste Tätigkeit der triumviri monetales war¹⁾, und daß diese in Rom ausgeführt wurde²⁾.

-
- 1) Vgl. auch Thomsen III, 179: "It would, therefore, be an obvious assumption that immediately or shortly after their institution about 289 B.C., the Triumviri Monetales began issuing the heavy Janus/Mercury series (...)." Mattingly: NC 1943, 35 ff, bes. 37 und 39 sieht dagegen als erste Tätigkeit der triumviri monetales den Guß des aes signatum an; demzufolge datiert er das älteste Aes grave später, nämlich um 269.
- 2) Vgl. auch Thomsen III, 223; Dagegen Sydenham: CRR XVIII: Zentralitalien.

B) Schwere Apollo // Apollo Reihe (Nr. 5 - 7)

Die einzelnen Nominale haben folgende Bilder¹⁾:

As: Apollo // Apollo
Semis: Pegasus // Pegasus
Triens: Pferdekopf // Pferdekopf
Quadrans: Eber // Eber
Sextans: Dioskurenkopf // Dioskurenkopf
Uncia: Gerstenkorn // Gerstenkorn

Das theoretische Durchschnittsgewicht der Nominale auf den As umgerechnet beträgt: 335,00gr; 330,50 gr; 332,82 gr; 336,00 gr; 339,65 gr; 328,80 gr. Auch hier ist eine "remarkable metrological accordance"²⁾ festzustellen, die Gewichte der Mehrzahl der Exemplare liegen zwischen 320 gr und 340 gr³⁾. Der Unterschied zur Janus // Merkur Reihe ist klar ersichtlich: Die Apollo // Apollo Reihe muß auf einer höheren Gewichtsnorm ausgebracht worden sein. Diese wird allgemein mit 341,10 gr angenommen⁴⁾ und als eine besondere Pfundnorm, nämlich des italischen Pfundes, bezeichnet. Thomsen erkennt jedoch die Existenz eines solchen Pfundes nicht an, muß aber zugestehen, "that this series was issued according to exactly such a standard."⁵⁾ Er erklärt diese erhöhte Gewichtsnorm mit der Absicht des römischen Staates, die Überbewertung des gemünzten Kupfers im Verhältnis zum Rohkupfer⁶⁾ etwas zu erniedrigen⁷⁾. Zur Erklärung dieser Überbewertung geht Thomsen⁸⁾, im Anschluß an Bolin⁹⁾, von den sehr unter-

1) Vgl. dazu Haebberlin: Aes grave 82 - 91.

2) Thomsen III, 51.

3) Vgl. die Häufigkeitstabelle bei Bolin: State and Currency 138.

4) Haebberlin: Aes grave 82 ff; Sydenham: Aes Grave 61; Sydenham: CRR XVII; Bolin: State and Currency 143. Willers: Kupferprägung 30 dagegen, behält auch für diese Reihe das Pfund von 327,45 gr bei.

5) Thomsen III, 51.

6) Als Benennung für das Münzmetall werden in der Literatur beide Begriffe, Bronze und Kupfer, gebraucht.

7) Thomsen III, 232. 237.

8) Thomsen III, 230 ff.

9) Bolin: State and Currency 45 ff. 131 ff.

schiedlichen Gewichten einzelner Münzen desselben Nominals aus und folgert daraus, "that the value of a coin belonging to such a variation system cannot have been identical with that of the quantity of bronze bullion representing the standard weight, e. g., 1 As = 1 pound of bronze"¹⁾, denn sonst wären alle übermünzten Exemplare eingeschmolzen worden. Der Wert der gemünzten Bronze lag demnach höher, ein As mit dem Normgewicht 327,45 gr hatte nicht den Wert von 327,45 gr Rohbronze, sondern war, wie Bolin²⁾ meint, um $\frac{1}{3}$ überbewertet, d.h. ein Libralas hatte den Wert von 1,5 Pfund Rohbronze (= 491,18 gr)³⁾. Eine Erhöhung des realen Asgewichts bei gleichbleibendem Verhältnis von gemünztem Metall zum Rohmetall bedeutete somit eine Verminderung der Überbewertung. Dies erklärt auch das Vorhandensein des Quadrans und Sextans (Nr. 6 und 7), die ein erhöhtes theoretisches Asgewicht haben, aber die Grenze bei weitem nicht überschreiten.

Nachdem die Datierung der ältesten römisch - campanischen Didrachme und der ältesten römischen Aes grave Reihe genauer festgelegt wurde, sind zwei termini post quos auch für die hier in Frage stehenden Münzen vorhanden: 279 für die Apollo // Pferd, ROMANO Didrachme und 289 für die schwere Apollo // Apollo Reihe. Ein Stilvergleich bei den beiden ältesten-Schwergeldreihen hat gezeigt, daß bei der Apollo-Reihe ein starker griechischer Einfluß zu erkennen ist⁴⁾, woraus man auf eine

1) Thomsen III, 230.

2) Bolin: State and Currency 145.

3) Thomsen III, 231 nimmt eine höhere Überbewertungsrate an, da 9 von 76 bei Haeblerlin: Aes grave 101 aufgeführten Semunciae der schweren Janus//Merkur Reihe diese Grenze von 491,18 gr überschreiten. Im Falle dieser Semunciae (vgl. oben S. 28) mit ihrem soweit über der Pfundnorm von 327,45 gr liegenden theoretischen Asdurchschnittsgewicht "the Roman monetary authorities must in the case of the lowest denomination, have broken with the customary principle of basing the average on the pound (...). Why this happened, must remain a riddle."

4) Vgl. oben S. 36. Dazu Haeblerlin, Ernst Julius: Die römische Münzung im Lichte der Kunst, in: Festschrift zu C.F. Lehmann-Haupt's Sechzigstem Geburtstag. Hrsg. v. K.Regling und H.Reich. Wien, Leipzig 1921, 36 - 50, hier 45. (Unten zit.: Haeblerlin: Kunst).

spätere Einführung, im Verlauf oder nach dem Pyrrhuskrieg, schließen muß.

Es soll nun wieder zunächst versucht werden, die Einführungszeit der Didrachme näher zu bestimmen, um somit zu einer Datierung der korrespondierenden Aes grave Reihe zu kommen, denn die Parallelität beider, wenn auch nicht das gleiche Emissionsjahr, ist offenbar¹⁾. Vom metrologischen Standpunkt aus ist die Didrachme wohl als etwas jünger als die Mars // Pferdekopf, ROMANO Didrachme anzusehen²⁾. Das Bild des Pferdes zeigt wieder die Anspielung auf Karthago³⁾; der Apollokopf der Vorderseite ist jedoch so weit verbreitet, daß ein Vorbild für ihn nicht gefunden werden kann⁴⁾. Auf der Suche nach Kopien dieser römisch - campanischen Didrachme stößt man auf eine Bronzemünze von Beneventum⁵⁾, unter anderen⁶⁾, die einen Anhaltspunkt für die Datierung gibt. Der Ort hieß

-
- 1) Vgl. oben S. 26 f.
 - 2) Vgl. die Tabellen A, B 1 und B 2 bei Breglia: fase 36. 52. Dazu auch Thomsen III, 58.
 - 3) Vgl. oben S. 28 f. Thomsen III, 105 läßt die Frage, ob punischen oder griechisch-sizilischen Ursprungs, offen, im Gegensatz zu III, 92. Vgl. dagegen Sambon: Aes gr. It. 369: "(...) così il cavallo sbizzarrito contra-ssegnava la nuova estesissima monetazione latina nelle piazze forti romane ed era copiato da quello delle monete cartaginesi di Palermo e di Cefalù."
 - 4) Vgl. Sambon: Aes gr. It. 369: "La testa di Apollo (...) si trovano su monete sicule della simomachia diretta da Timoleone (...)." So auch Breglia: fase 13. Vgl. dagegen Thomsen III, 105, der andere Parallelen angibt: Suessa, Nuceria, Teanum, Sidicinum, Cales, Neapel. Dazu auch Thomsen I, 143 ff.
 - 5) Die Richtigkeit dieser Annahme wird nicht bestritten. Vgl. Mommsen: Münzwesen 211; Dressel, Heinrich: Königliche Museen zu Berlin. Beschreibung der Antiken Münzen, III, 1. Berlin 1894, 169 (Unten zit.: Dressel: KMB Kat. III, 1); Sambon: Monnaies 108; Grueber: CRR II, 120. 123, 3; Mattingly: Pyrr. War 188; Mattingly: Rom. Coins 9; Mattingly: JRS 1929, 22; Mattingly: JRS 1945, 68; Mattingly: Styles 62; Breglia: fase 48.
 - 6) Bronzemünze von Larinum: Minerva mit Helm // Pferd; Didrachme von Arpi: Persephone // springendes Pferd; Libralas von Luceria: Apollo // springendes Pferd (mit Name des Münzbeamten). Diese Münzen können aber alle nicht genau datiert werden. Vgl. dazu Thomsen III, 105.

früher Maleventum und wurde bei der Kolonisation 268 in Beneventum umbenannt¹⁾. Somit kann diese Münze²⁾ nicht vor 268 geprägt worden sein. Dies berechtigt aber noch nicht den Schluß, daß die Apollo // Pferd Didrachme vor 268 eingeführt worden ist, da nicht bekannt ist, ob die beneventanische Bronzemünze direkt nach der Gründung der Kolonie geprägt worden ist³⁾. Die genaue Datierung dieser Didrachme muß somit vorläufig offen bleiben; wie später zu sehen sein wird, kann sie durch die zeitliche Einordnung der darauffolgenden Herkules // Wölfin mit Zwillingen Didrachme näher bestimmt werden⁴⁾.

Die Lage ist im Falle der korrespondierenden Aes grave Reihe ähnlich. Dem stilistischen Befund nach muß sie nach 279 eingeführt worden sein, aber ein genaues Jahr kann nicht angegeben werden. In jedem Fall aber ist sie noch bis ca. 260 oder kurz danach in Umlauf gewesen, wie der Fund von La Bruna⁵⁾ zeigt, der, neben anderen Aes signatum Stücken, einen Barren mit Bildern von Hühnern und einer Rostra enthält; charakteristischerweise sind Aes grave Reihen nur durch Exemplare der schweren Janus// Merkur und schweren Apollo // Apollo Reihe vertreten. Dieser Barren kann aber, wie Thomsen nachgewiesen hat⁶⁾, jedoch nicht vor 260 gegossen worden sein. Somit sind die beiden Eckdaten für die schwere Apollo // Apollo Reihe 279 und 260. Zieht man aber die erhöhte Gewichtsnorm dieser Reihe und die damit verbundene Verminderung der Überbewertung der gemünzten Bronze im Verhältnis zur Rohbronze in Betracht, so muß man aus diesem Sachverhalt schließen, daß die erste Phase des Pyrrhuskrieges (also um 279) sicher nicht als Einführungszeit einer solchen

1) Liv. IX, 27, 14; Vell. Pat. I, 14, 7. Vgl. auch Salmon E.T.: Roman Colonization under the Republic. o.O. 1969 63. (Unten zit.: Salmon: Colonization).

2) BM Cat. It. 68, Beneventum 1; Dressel: KMB Kat. III, 1 56.

3) Thomsen III, 114. Er widerspricht hier in gewisser Weise selbst seiner Folgerung, "that the prototype of this coin, the Roman didrachm, must have been in normal circulation about 268 B.C." (III, 107)

4) S. unten S. 49

5) Thomsen I, 109; Crawford: Hoards 46, 16.

6) Thomsen III, 143 ff.

Aes grave Reihe angesehen werden kann, denn das würde den wirtschaftlichen und finanziellen Problemen, vor die sich Rom in dieser Zeit gestellt sah, widersprechen. Alles deutet vielmehr auf die Zeit gegen Ende des Krieges oder auch kurz danach hin, denn die Beute, die sicher mit dem Sieg über Pyrrhus gemacht wurde, könnte die Voraussetzungen geschaffen haben, die für eine Verminderung der Überbewertung der gemünzten Bronze notwendig waren. Daß bald danach, im ersten punischen Krieg, das Asgewicht wieder reduziert wurde, und sich somit die Überbewertung wieder vergrößerte, spricht für die Wahrscheinlichkeit des hier dargestellten Zusammenhangs.

C) Roma // Roma Reihe (Nr. 8)

Die einzelnen Nominale haben folgende Bilder¹⁾:

As: Roma // Roma

Semis: Mars // Mars

Triens: Blitzstrahl // Blitzstrahl

Quadrans: offene linke Hand // offene rechte Hand

Sextans: Kammuschel // Kammuschel

Uncia: Astragal // Astragal

Semuncia: Eichel // Eichel

Die theoretischen Durchschnittsgewichte auf den As umgerechnet sind: 267,33 gr; 268,74 gr; 255,11 gr; 263,64 gr; 261,69 gr; 258,36 gr; 315,82 gr. Haeberlin schließt daraus auf ein Normalgewicht von 272,875 gr²⁾, sein "oskisch - lateinisches Pfund", das mit einem Fuß zusammenhängt, der zunächst im oskischen Gebiet, dann in mehreren Latinerstädten nachgewiesen sein soll³⁾. Die Diskussion über das Gewicht dieses Pfundes kann hier nur angedeutet werden: Haeberlin geht davon aus, daß die Janus // Prora Reihe die älteste römische Aes grave Reihe ist⁴⁾ und setzt deshalb deren Gewichtsnorm als ältestes, für römische Gebiet geltendes Pfund fest⁵⁾. Konsequenterweise nennt er dann das in seinen Augen jüngere Pfund von 327,45 gr "neurömisches Pfund" und erklärt beide von gemeinsamer Abstammung⁶⁾: "Die halben Minen des Talents von 32745 gr, nämlich die halbe Sechziger-Mine von 272,875 gr und die halbe Fünfziger-Mine von 327,45 gr liegen in den beiden römischen Pfunden vor, dem leichten oder oskisch - lateinischen und dem schweren oder neurömischen Pfunde, beide zueinander im Verhältnisse von 5 : 6 stehend."⁷⁾

1) Haeberlin: Aes grave 65 - 71.

2) Haeberlin: Aes grave 65.

3) Haeberlin: Grundlagen 33.

4) Vgl. oben S. 34 f.

5) Er befindet sich damit im Gegensatz zur Überlieferung Varros, nach der der Originalas 288 scripula wog; vgl. oben S. 36, 3.

6) Haeberlin: Grundlagen 43. Ähnlich auch Willers: Kupferprägung 36, der glaubt, daß bei der Einführung der Münze das alte römische Pfund von 327,45 gr aufgegeben und das lateinisch-oskische übernommen worden ist.

Mommsen dagegen nimmt an, daß zwar das Pfund von 327,45 gr (= 12 Unzen) die Grundlage war, daß aber das Aes grave von Anfang an auf einer Norm von nur 10 Unzen ausgebracht worden sei¹⁾. Samwer und Bahrfeldt wiederum, bestehen auf dem von Varro überlieferten Originalas von 327,45 gr und erklären die Seltenheit der dieser Norm entsprechenden Münzen mit dem Hinweis auf einen kurzen Emissionszeitraum, denn bald nach der Einführung des Libralfußes habe die Gewichtsverminderung begonnen²⁾. Thomsen nennt das oskisch - latinische Pfund Haerberlins ein Phantom; das römische Pfund war für ihn von Anfang an, und blieb es auch, das von 327,45 gr. Abweichungen davon, Normen von ca. 341 gr (= ca. 300 scripula) und ca. 272 gr (= ca. 240 scripula), können erklärt werden "as a product of the monetary development in Rome."³⁾ Somit wird auch das relativ niedrige Durchschnittsgewicht der hier in Frage stehenden Reihe begründet: Die oben erwähnte⁴⁾ Verminderung der Überbewertung der gemünzten Bronze am Ende des Pyrrhuskrieges konnte nicht eingehalten werden, der alte Grad wurde wieder eingeführt. Dies, in Verbindung mit einer gewissen Entwertung des Aes grave durch die Herabsetzung der Gewichtsnorm des Asses auf ca. 270 gr, würde immer noch einen Aswert von ca. 405 gr Rohbronze ergeben, d.h., die Münzen der schweren Reihen konnten weiterhin in Umlauf bleiben, ohne eingeschmolzen zu werden, denn kein überkommenes Exemplar übersteigt

7) Haerberlin: Grundlagen 31.

1) Mommsen: Münzwesen 206 f.

2) Samwer - Bahrfeldt: Münzwesen 32. 46. Vgl. auch Babylon I, VI und Grueber: CRR I, XXI. Soutzo: Monnaies 344 dagegen, erklärt die Tatsache, daß fast kein As das volle Gewicht von 12 Unzen erreicht, "par l'effet du frottement d'abord, de l'oxydation ensuite, et surtout à cause de l'infériorité pondérale constante des monnaies de bronze antiques vis-à-vis de leur unité, infériorité plus grande encore pour les monnaies coulées que pour les autres." Vgl. auch Giesecke: It. Num. 191 und Sydenham: CRR XVII.

3) Thomsen II, 27.

4) S. oben S. 41. 43.

dieses Gewicht¹⁾. Macht man aber diese Rechnung für die hier vorhandene Uncia (Nr. 8), so ergibt sich ein anderes Bild: Sie hat ein theoretisches Asgewicht von 457,08 gr, übersteigt somit die Grenze von 405 gr und müßte eigentlich eingeschmolzen sein, wenn man ihre Erhaltung nicht einem Zufall zuschreiben will. Aber Haerberlin führt in seinem Katalog noch andere Exemplare dieser schweren Unciae auf²⁾, sodaß letzterer Schluß unwahrscheinlich erscheint; es muß eine andere Erklärung gefunden werden.

Wenn oben von einer gewissen Entwertung des Aes grave durch die Verminderung der Asnorm auf ca. 270 gr gesprochen wurde, so trifft dies allerdings nicht zu, wenn man die Grenze der Überbewertung von der neuen Asnorm aus berechnet. Der As beinhaltete zwar jetzt nicht mehr ein volles römisches Pfund (= 327,45 gr) gemünzter Bronze, er galt aber so viel im Verhältnis zur Rohbronze³⁾. Folglich hatte er weiterhin den Wert von 1,5 Pfund Rohbronze (= 491,175 gr). Das heißt also, daß die Überbewertung durch die Verminderung der Asnorm gesteigert wurde⁴⁾, womit auch das Vorhandensein der Uncia (Nr. 8) mit ihrem theoretischen Asgewicht von 457,08 gr erklärt werden kann.

1) Vgl. Thomsen III, 235.

2) Haerberlin: Aes grave 70.

3) Dies zeigen vereinzelt überkommene Asse Minerva//Stierkopf, ROMA mit dem Zeichen \downarrow (Haerberlin: Aes grave 141 ff); ihr Durchschnittsgewicht beträgt 278,55 gr, liegt also über der neuen Norm von ca. 272 gr. Wie Haerberlin schon meint (Aes grave 141), kann die Initiale \downarrow keine Abkürzung für einen Stadtnamen sein. (Vgl. dagegen Mommsen: Münzwesen 182). Das niedrige Durchschnittsgewicht und die Tatsache, daß nur ein Exemplar Haerberlins (336,00 gr) über der Norm des römischen Pfundes liegt, lassen schließen, daß die Asse auf einer leichteren Norm ausgegeben sind; das Pfundzeichen \downarrow zeigt aber wiederum, daß sie den Wert eines Libralasses hatten. Dieser Wert kann aber nicht der von 327,45 gr Rohbronze gewesen sein, da sonst der schwere As wohl eingeschmolzen worden wäre. Dies wird durch Funde bestätigt, in denen leichte und schwere Serien, von denen einige Exemplare 327,45 gr überschreiten, zusammen vorkommen. (Vgl. Thomsen I, 109 ff). Man muß also daraus schließen, daß das originalrömische Pfund von 327,45 gr weiterhin in Kraft war, und infolgedessen die Überbewertung von diesem Pfund aus zu berechnen ist. Vgl. dazu auch Thomsen III, 235 ff.

Ein eindeutige Zuordnung der Roma // Roma Reihe zu einer Didrachme ist nicht möglich, denn es bieten sich zwei Möglichkeiten an: 1) Sie ist mit der Roma // Victoria, ROMANO Didrachme durch das Bild des Asses verbunden. Diese Didrachme kann aber auch der Radreihe wegen des Bildes auf As, Dupondius und Tressis zugeordnet werden. 2) Daneben steht auch noch die Herkules // Wölfin mit Zwillingen, ROMANO Didrachme als korrespondierendes Exemplar zur Verfügung¹⁾, die auf einer höheren Norm als die Roma // Victoria, ROMANO Didrachme steht (8,97 gr - 6,53 gr); eine ähnliche metrologische Differenz läßt sich jedoch bei den beiden Aes grave Reihen nicht feststellen²⁾. Haebberlin teilt die Unciae der Roma // Roma Reihe in zwei Gruppen: Eine leichtere Gruppe ohne Wertzeichen oder mit Wertzeichen nur auf einer Seite (theoretisches Asdurchschnittsgewicht 258,36 gr) und eine schwerere Gruppe mit Wertzeichen auf beiden Seiten (theoretisches Asdurchschnittsgewicht 399,84 gr)³⁾, zu der auch die hier vorhandene Uncia (Nr. 8) gehört. Man kann die Exemplare der zweiten Gruppe, zusammen mit den Semunciae von entsprechend hohem Gewicht⁴⁾, demnach als Vorgänger der normalen Unciae und Semunciae der Roma // Roma Reihe ansehen, was auch der Fund von Pietrabbondante unterstützt⁵⁾, in dem neben Münzen der schweren Janus // Merkur und der schweren Apollo // Apollo Reihe zwei Semunciae der Roma // Roma Reihe auftreten, die ein auf den As umgerechnetes Gewicht von 431,76, bzw. 349,68 gr haben. Dieser Fund legt somit nahe, daß diese Reihe die Nachfolgerin der schweren Apollo // Apollo Reihe ist, und zwar zunächst nur repräsentiert durch die schwersten Unciae und Semunciae.

4) Thomsen III, 237: "The coined bronze may now have had about double the value of bronze bullion. But, since there was a war in progress with financial difficulties for the state, there is no reason to wonder at this high overvaluation."

1) Vgl. Thomsen III, 16.

2) Thomsen III, 17 f.

3) Haebberlin: Aes grave 68 ff.

4) Haebberlin: Aes grave 69.

5) Vgl. Thomsen I, 116; Crawford: Hoards 47, 24.

Ein weiteres Anzeichen dafür sind die Parallelen in den Bildern: Die Roma // Roma Reihe hat vom Semis abwärts dasselbe Bild wie die schwere Janus // Merkur Reihe, während sie mit der schweren Apollo // Apollo Reihe durch die Bildergleichheit auf beiden Seiten verwandt ist¹⁾. Eine durch diesen Befund naheliegende Kombination mit der der Apollo // Pferd, ROMANO Didrachme folgenden Herkules // Wölfin mit Zwillingen, ROMANO Didrachme²⁾ ist dennoch nicht zwingend. Es bietet sich, wie Thomsen gezeigt hat³⁾, ein anderer Schlüssel für die Datierung: Im Vergleich zur Roma // Roma Reihe hat der allein überkommene Semis einer ansonsten unbekanntes Aes grave Reihe, Stierkopf // Prora⁴⁾, eine höhere Norm und liegt vom Gewicht her näher bei der schweren Apollo // Apollo Reihe als bei dieser. Da aber das Bild der Prora auf eine Einführung nach Beginn des 1. punischen Krieges verweist, muß die Roma // Roma Reihe noch etwas später liegen. Und in der Tat kann eine frühere Datierung ausgeschlossen werden, wenn man in Betracht zieht, daß die deutliche Gewichtsreduktion dieser Reihe gegenüber der schweren Apollo // Apollo Reihe und die stark erhöhte Überbewertung auf finanzielle Schwierigkeiten Roms hindeuten, die wohl sicherlich im 1. punischen Krieg zu suchen sein

1) Vgl. auch Thomsen III, 20 ff und unten S. 94.

2) Da die Datierung dieser Didrachme nicht unmittelbar wichtig ist für die Datierung der Roma//Roma Reihe, soll hier nur auf die folgenden Schriften hingewiesen werden: Milne: JRS 1946, 98 f; Althelm, Franz: Rom und der Hellenismus. Amsterdam, Leipzig o.J., 87 ff; Küthmann: Didrachmenprägung 90 ff; Thomsen III, 116ff. Als Ergebnis sei angeführt, daß das Jahr 269 als Einführungsdatum zu gelten hat. (Thomsen III, 122). Vgl. dagegen: Mitchell, Richard E.: A New Chronology for the Romano-Campanian Coins, in: Numismatic Chronicle VI, 1966, 66 f. Die Apollo//Pferd Didrachme muß somit in die Zeit zwischen 279 und 269 datiert werden; sie wird also eine zweite Emission des römischen Militärgeldes bilden, die in Süditalien im Pyrrhuskrieg geprägt und dann eventuell von Veteranen, die nach dem Krieg in Beneventum angesiedelt wurden, dorthin gebracht wurde. Vgl. oben S. 43.

3) Thomsen III, 224 ff.

4) Haeblerlin: Aes grave 157 f.

werden, vielleicht besonders nach der Niederlage bei Tunis (255) und dem Verlust der Flotte im Sturm¹⁾. Die Roma // Roma Reihe ist demnach als die Nachfolgerin der schweren Apollo // Apollo Reihe zu betrachten, wenn man einmal von der, mit Ausnahme des Semis Stierkopf // Prora; unbekanntes Aes grave Reihe absieht. Mit dieser ersten leichteren Reihe ist gleichsam eine erste Stufe des Reduktionsprozesses erreicht, dem das römische Aes grave im Laufe der Zeit unterliegt. Ein ähnlicher Prozess liegt bei den römisch - campanischen Didrachmen vor, die in eine schwere und eine leichte Gruppe geteilt werden²⁾, in welcher letzteren der Quadrigatus noch einem eigenen Reduktionsprozess verfällt³⁾. Die Versuchung liegt nun nahe, diese erste Stufe als bei Aes grave und Didrachmen gleichzeitig eintretend anzunehmen, d.h. die Roma // Roma Reihe und die Roma // Victoria, ROMANO Didrachme, die ersten Vertreter dieser Stufe, als korrespondierend zu betrachten. Doch kann diese Frage nicht endgültig beantwortet werden, denn die betreffende Aes grave Reihe und die Didrachme sind dem Emissionsjahr nach nicht genau zu bestimmen: "The date at which the 6-scruple standard 6:78 gm. (105.2 gr.) for the didrachms was adopted is

-
- 1) Vgl. auch Polyb. I, 25. 36. bes. aber 37. 38. Dazu Frank, Tenney: An Economic Survey of Ancient Rome, I: Rome and Italy of the Republic. Baltimore 1933, 62 (Unten zit. Frank: Survey): "The funds (für neue Schiffsbauten, d. Verf.), however, the Roman treasury had to supply, (...)." Bestärkt wird diese Auffassung durch den Fund von La Bruna, der zeigt, daß die schwere Apollo // Apollo Reihe mindestens bis 260 oder auch etwas länger sich in Umlauf befunden hat. (Vgl. oben S. 45). Ebenso deutet die große Zahl der überkommenen Exemplare auf eine relativ lange Emissionsdauer hin. Vgl. auch Sydenham: Aes grave in NC 1925, 64.
- 2) Vgl. oben S. 24. Den Übergang von der älteren zur jüngeren Gruppe zeigt die Roma // Victoria Didrachme deutlich an: Einerseits trägt sie noch die Legende ROMANO der ersten Gruppe, andererseits ist sie aber schon auf der neuen Norm von ca. 6 scripula ausgebracht. Auch dies zeigt, daß sie jünger ist als die Herkules // Wölfin mit Zwillingen Didrachme.
- 3) Vgl. die Tabellen E 1, E 2, E 3 bei Breglia: fase 109 ff.

uncertain (...)“¹⁾, und somit ist auch die Datierung der der Herkules // Wölfin mit Zwillingen Didrachme folgender Roma // Victoria Didrachme ungewis; es ist jedoch nicht notwendig, die Diskussion darüber hier aufzurollen²⁾, da sie für die Datierung der Roma // Roma Reihe keine sicheren Anhaltspunkte bietet. Gewis ist jedoch, daß diese Didrachme nach der Einführung der Herkules // Wölfin mit Zwillingen Didrachme (269) ausgebracht worden ist, aber vor dem Tod Ptolemaios II. (247/6), denn eine ägyptische Silbermünze, die zu Ehren der vergöttlichten Schwester des Ptolemaios, Arsinoe II., gestorben 270, geprägt wurde, zeigt eine sehr enge Verbindung mit der römischen Didrachme³⁾, und es dürfte außerdem sicher sein, daß die Roma // Roma Reihe erst nach 260 eingeführt worden ist.

1) Sydenham: CRR XVIII. Vgl. auch Mattingly: JRS 1945, 70.

2) Vgl. dazu Thomsen III, 124 ff, der die verschiedenen Meinungen ausführlich diskutiert.

3) Vgl. ebd. Vielleicht könnte man im Hinblick auf die beiden Bilder der Didrachme, bes. der Rückseite, eine Anspielung auf den Seesieg des C. Duilius bei Mylae im Jahre 260 sehen; doch sei dies mit der oben S. 5 gemachten Einschränkung geschrieben, was Anspielungen der Münzbilder des 3. Jahrhunderts angeht.

D) Radreihe (Nr. 10); Roma // Roma Reihe mit Beizeichen
(Nr. 9)

Die Nominale haben auf der Vorderseite folgende¹⁾
Bilder (die Rückseite zeigt immer ein Rad):

Tressis: Roma
Dupondius: Roma
As: Roma
Semis: Stier
Triens: springendes Pferd
Quadrans: Hund
Sextans: Schildkröte

Die theoretischen Asdurchschnittsgewichte sind: 293,67 gr
(allerdings nur ein Exemplar katalogisiert); 284,81 gr;
271,31 gr; 265,24 gr; 264,18 gr; 262,94 gr; 266,94 gr.
Das theoretische Durchschnittsgewicht aller Nominale
beträgt 270,09 gr; daraus ist auf eine Gewichtsnorm von
ca. 270 gr (= 240 scripula) zu schließen. Diese Reihe
läuft somit metrologisch gesehen parallel zu den anderen
leichten Aes grave Reihen²⁾. Dies zeigt auch die Roma //
Roma Reihe mit Beizeichen, die ein theoretisches Asdurch-
schnittsgewicht aller Nominale von 265,35 gr hat.

Die Radserie schließt sich, von den Bildern her ge-
sehen, durch den Romakopf auf den höchsten Nominalen an
die vorhergehende Roma // Roma Reihe ohne Beizeichen an.
Wie oben erwähnt³⁾, kann sie als mit der Roma // Victoria
Didrachme korrespondierend angesehen⁴⁾ und deshalb früher
als die metrologisch vergleichbaren Reihen angesetzt

1) Haebberlin: Aes grave 58 - 63.

2) Die leichte Janus//Merkur und die leichte Apollo//
Apollo Reihe sollen nicht behandelt werden, da hier
kein Exemplar vorhanden ist. Die Bilder der Roma//Roma
Reihe werden nicht besonders aufgeführt, da sich diese
Reihe nur durch die Hinzufügung des Beizeichens Keule
von ihrer gleichnamigen Vorgängerin unterscheidet.
Vgl. oben S. 45.

3) S. oben S. 48.

4) So auch Regling, Kurt: Zum älteren römischen und itali-
schen Münzwesen, in: Klio VI, 1906, 489-524, hier 493
im Anschluss an Haebberlin: Systematik 171. 176. (Unten
zit.: Regling: Münzwesen).

werden. Aber andererseits kann sie auch, gemäß dem bisher verfolgten Ansatz, daß Gewichtsnormunterschiede auf chronologische Sukzession hindeuten, gleichzeitig mit den anderen leichten Reihen in Umlauf gewesen sein, oder, genauer, gleichzeitig eingeführt worden sein.

Ein Grundzug in der numismatischen Forschung, der die gleichzeitige Datierung verschiedener Reihen mit oft verschiedenen Gewichtsnormen erst möglich machte, ist der, daß die bisher besprochenen Reihen verschiedenen Landschaften Mittelitaliens und damit auch verschiedenen Münzstätten zugewiesen wurden. Da aber fast überall Kennzeichen für Münzstätten auf den frühen Münzen fehlen, ist dies etwas problematisch; Bild- und Stilvergleiche mit späteren, vielleicht durch Legenden zu lokalisierenden Münzen können gewisse Vermutungen entstehen lassen, doch müssen Stil- oder Bildgleichheit nicht in jedem Fall auf dieselbe Münzstätte hinweisen, wie auch stilistische Unterschiede nicht unbedingt auf verschiedene deuten müssen; letzteres kann ja auch durch einen Wechsel des Münzmeisters oder des Stempelschneiders geschehen. Einen anderen Anhaltspunkt könnten die Funde bieten. Von ihnen geht Mommsen vor allem aus in seiner Zuweisung der oben behandelten Aes grave Reihen zu verschiedenen italischen Landschaften¹⁾. Grundlage ist dabei die Ansicht, daß es sich nicht um originalrömische Münzen handelt, daß diese aber mit den römischen libralen Bronzemünzen zusammengehören²⁾. Trotz aller Verschiedenheiten fällt Mommsen eine Gleichartigkeit dieser Reihen ins Auge, die auf einen "diese gesamte Prägung beherrschenden einheitlichen" Faktor hindeutet, der nur in Rom zu finden sein kann. "Hieran knüpft sich die Beobachtung an, daß alle sicher bestimmten Gemeinden, die dergleichen Libralkupfer geschlagen haben, mit Ausnahme der vestinischen, latinische Colonien gewesen sind - so Luceria, Venusia, Ariminum, Firmum, Hatria, so auch Ardea, Fregellae, Alba. Es liegt danach nahe, diese ganze Klasse von Münzen auf die durch Italien zerstreuten Gemeinden latinischen Rechts, also außer den

1) Mommsen: Münzwesen 177 ff.

2) Mommsen: Münzwesen 177.

wenigen in latium übrig gebliebenen altlatinischen und den diesen später gleichgestellten Bundesgemeinden vornehmlich auf die latinischen Colonien zu beziehen; diesen stand theils diejenige Souveränität zu, welche zur Ausübung des Münzrechts erfordert ward, theils richteten sie sich begreiflicher Weise, wo die bestehenden Circulationsverhältnisse es gestatteten, im Allgemeinen nach dem Muster Roms."¹⁾ Diese Darlegung Mommsens wurde hier so ausführlich zitiert, weil sie letztlich grundlegend für die spätere numismatische Forschung wurde²⁾. Die einzelnen Lokalisierungsversuche, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, gipfeln in einem von Mattingly konstruierten System, "a magnificent system of four separate mints, each issuing its fine silver nummi and its imposing asses of bronze."³⁾ Mattingly setzt die Emission der vier schweren Reihen nahezu gleichzeitig (ca. 269) an und bringt sie mit der Neuordnung der Finanzverwaltung Italiens aus dem Jahre 267 und mit der Einsetzung von vier weiteren Quästoren für die 'Provinzen'⁴⁾ in Verbindung⁵⁾. In Übereinstimmung damit weist er jeder 'Provinz' eine Münzstätte zu, die im Namen Roms die Münzen für ihr Gebiet gießt und prägt. Der Gedanke einer solchen Ordnung des Münzwesens ist an sich einleuchtend, doch spricht ein sehr gewichtiger Grund dagegen: Es ist kaum anzunehmen, daß im Namen Roms Münzen von so unterschiedlichen Gewichtsnormen, wie sie die bisher behandelten

-
- 1) Mommsen: Münzwesen 182.
 - 2) Der Exkurs erfolgt erst an dieser Stelle, weil, wie aus der bisherigen Darstellung zu ersehen ist, alle Anzeichen für eine sukzessive Anordnung der in Frage stehenden Reihen sprächen, weil aber, wie weiter unten zu zeigen sein wird, dieser Ansatz in Bezug auf die jetzt folgenden Reihen des leichteren Aes grave etwas problematisch wird und ihre Aufteilung auf verschiedene Münzstätten Italiens eine durchaus mögliche Lösung zu sein scheint. Da jedoch Mattingly auch die schwereren Reihen einbezieht, muß zunächst an ihnen die Problematik einer solchen Aufteilung gezeigt werden.
 - 3) Mattingly: JRS 1945, 66; So auch Sydenham: CRR XVIII f.
 - 4) Zum Begriff 'provincia' vgl. Wesenberg, Gerhard: Art. provincia. RE XXIII, 1, 995 - 1029.
 - 5) Mattingly: JRS 1945, 66 ff.

Reihen zeigten (ca. 340 gr, ca. 327 gr, ca. 270 gr), fast gleichzeitig ausgegeben wurden¹⁾. Einer solchen Annahme widerspricht auch die klare Feststellung des Varro, daß das originalrömische Pfund 288 scripula (= ca. 327 gr) wog, und daß der As das Gewicht eines solchen hatte²⁾. Diese Schwierigkeit versucht Mattingly durch seine Zuweisung der vier Emissionsreihen zu den vier 'Provinzen' zu umgehen; doch erklärt er nicht weiter, wie es dadurch zu den relativ weit auseinanderliegenden Gewichtsnormen kommen kann³⁾. Eine solche Erklärung wäre aber erforderlich, "especially when it is taken into consideration that at the time in question there were not different monetary systems in Italy to which the coins could attach themselves metrologically."⁴⁾ Außerdem ist es unwahrscheinlich, daß Rom einem so systematisch aufgebauten Münzwesen, wie es Mattingly annimmt, so verschiedene Normen zugrunde gelegt hätte. Die Funde tun ein Übriges; diese Hypothese zu widerlegen, indem sie keine verschiedenen Umlaufgebiete, die ja dann wahrscheinlich wären, erkennen lassen⁵⁾.

Der relativ einheitliche Fuß jedoch, auf dem die vier leichten Aes grave Reihen, von der Janus // Prora

1) Vgl. dazu auch Thomsen III, 64 f.

2) Vgl. oben S. 36, 3.

3) Sydenham: Aes Grave in NC 1925, 60 f sieht in dem Gewicht von ca. 300 scripula (=ca. 341 gr) der Apollo//Apollo und, seiner Meinung nach, auch der Janus//Merkur Reihe (vgl. oben S. 28, 3) den Einfluß lokaler Gewichtsnormen, wie sie in Picenum, Apulien, Ostumbrien und Teilen Campaniens in Kraft waren; diese lokale Norm sei erst später, zusammen mit der Wiedereinführung derselben Reihen, jetzt aber mit Beizeichen Sichel, bzw. Weinlaub, der römischen Norm angepaßt worden. Man kann daraus schließen, daß Sydenham eine gewisse Souveränität in der Ausübung des Münzrechts bei den münzenden Gemeinden dieser Regionen vermutet (Vgl. dazu Mommsen: Münzwesen 182, oben zit. S. 53 f), daß also die beiden in Frage stehenden schweren Reihen wenigstens der Gewichtsnorm nach keine originalrömische Reihen waren; er nennt sie "a self-contained system of cast pieces". Sydenham: CRR XVII.

4) Thomsen III, 64.

5) Vgl. die Fundtabellen, nach Regionen gegliedert, bei Thomsen III, 66 f.

Reihe abgesehen, stehen, und die relativ kurze Zeit ihrer Emission, die aus der baldigen Einführung dieser Janus // Prora Reihe zu schließen ist¹⁾, deuten zwar nicht direkt auf eine gleichzeitige Ausgabe hin, setzen aber einer sukzessiven Einordnung enge Grenzen. Setzt man letztere voraus, so muß sich die Frage ergeben, was Rom dazu bestimmte, in einer verhältnismäßig kurzen Zeit vier verschiedene Aes grave Reihen, aber auf einem fast gleichen Fuß, herauszugeben. Da eine befriedigende Antwort nicht gegeben werden kann, setzt man ihre Einführung entweder gleichzeitig an, oder ordnet sie, ohne weiter zu differenzieren, einer gewissen Zahl von Jahren zu.

Haeberlin datiert die in Frage stehenden leichteren Didrachmen und Aes grave Reihen in seine 2. Periode des römischen Münzwesens: 312 - ca. 286²⁾ und sieht eine "Romanisierung des ganzen Systems" darin³⁾. Er gibt die folgenden Parallelemissionen an⁴⁾:

- a) Roma//Victoria, ROMANO Didrachme - Latinische Radserie
- b) Mars//Pferd, Keule, ROMA Didrachme - Roma//Roma Reihe mit und ohne Beizeichen Keule
- c) Mars//Pferdekopf, Sichel, ROMA Didrachme - Janus//Merkur Reihe mit Sichel
- d) Apollo//Pferd, ROMA Didrachme - Apollo//Apollo Reihe mit Weinlaub.

Die erste Didrachme und Aes grave Reihe sieht er als eine Emission an, die selbständig ist⁵⁾. Doch für die drei anderen Gruppen trifft er keine Entscheidung in Bezug auf die chronologische Anordnung: "Ob die vorstehende Gesamtgruppe eine gleichzeitige oder drei einander folgende Emissionen darstellt ist schwer auszumachen."⁶⁾

Dieselbe Zusammenstellung findet sich in einem Auf-

1) Vgl. unten S. 67 f.

2) Haeberlin: Aes grave 57. 65. 76. 81. Haeberlin: Systematik 151 ff. 165 ff.

3) Haeberlin: Systemati 167.

4) Haeberlin: Systematik 171 176.

5) Haeberlin: Systematik 171.

6) Haeberlin: Systematik 206. Vgl. auch Breglia: fase 114.

satz Gieseckes von 1922, der die betreffenden Münzen in die Zeit von 320 - 312 datiert¹⁾. In Bezug auf eine Lokalisierung nennt er zwei Möglichkeiten der Erklärung: a) Die Münzen kommen aus Rom selbst und könnten in einem Zusammenhang mit der städtischen Tribuseinteilung stehen, in der Art, daß die vier verschiedenen Tribuskassen - früher nur drei, mit Einführung des Skrupelfusses aber vier - die vier verschiedenen Münzgruppen ausgaben²⁾. b) Rom hatte das Gefüge eines Bundesstaates, in dem drei, bzw. vier Glieder eigene Finanzmittelpunkte besaßen, die zwar verschiedene Münzen, aber auf einem einheitlichen Fuß herausgaben und sich durch die Legende ROMA zu dem übergeordneten Staatswesen bekannten³⁾. Eine gleichzeitige Emission der verschiedenen Gruppen liegt beiden Erklärungen zugrunde; doch scheint im Falle der ersten die Aufteilung auf die Tribuskassen nur sehr notdürftig den Unterschieden der Didrachmen und Aes grave Reihen gerecht zu werden.

Die Gruppierung bei Mattingly⁴⁾ ist etwas anderer Art: Die Herkules//Wölfin mit Zwillingen Didrachme stellt er mit der Radreihe⁵⁾ zusammen, übernimmt die Roma//Victoria Didrachme als Parallelausgabe der Roma//Roma Reihe, beide in der älteren ROMANO-Emission, verbindet die drei ROMA Didrachmen mit ihren im Beizeichen oder im Bild korrespondierenden Aes grave Reihen und setzt schließlich den Quadrigratus mit der Janus//Prora Reihe parallel.

1) Giesecke; Münzwesen 315 f. Giesecke kommt zwar später unter den Einfluß Mattinglys, doch wird seine Anordnung der römisch - campanischen Didrachmen davon nur unwesentlich berührt: Hier setzt er dann die in Frage stehenden Münzen später an: ab 295. Vgl. Giesecke: Entstehungszeit 240.

2) Giesecke: Münzwesen 318.

3) Giesecke: Münzwesen 319.

4) Mattingly: JRS 1945, 66. 69.

5) Wie oben gezeigt (S. 48 ff), können beide nicht korrespondierend ausgebracht worden sein, denn die Didrachme muß in das Jahr 269 datiert werden, während die Radreihe in jedem Fall aus der Zeit nach 260 stammt, in der jene vielleicht schon durch ihre Nachfolgerin, die Roma // Victoria, ROMANO Didrachme abgelöst worden ist.

Eine Verbindung Roma // Victoria, ROMANO Didrachme mit der Roma // Roma Reihe könnte, wenn auch natürlich nicht zwingend, angenommen werden¹⁾. Doch dürfte eine gleichzeitige Emission mit den schweren ROMANO-Didrachmen nicht möglich sein, besonders im Hinblick auf die höhere Gewichtsnorm der Mars // Pferdekopf, ROMANO und der Apollo // Pferd, ROMANO Didrachme²⁾. Ebenso aber könnte jene Didrachme, wie schon erwähnt³⁾, mit der Radreihe korrespondieren, was zu dem Schluß führt, daß diese die älteste der vier leichten Aes grave Reihen, also die Nachfolgerin der Roma // Roma Reihe ist⁴⁾. Betrachtet man die anderen drei Reihen, so ergibt sich folgendes Bild: Die Leichte Janus // Merkur Reihe ist durch das gemeinsame Beizeichen Sichel mit der Mars // Pferdekopf, ROMA Didrachme verbunden, ebenso wie die leichte Apollo // Apollo Reihe durch das gemeinsame Bild des Apollokopfes mit der Apollo // Pferd, ROMA Didrachme⁵⁾, und die jüngere Roma // Roma Reihe durch das gemeinsame Beizeichen Keule mit der Mars // Pferd, ROMA Didrachme⁶⁾. Es liegt nun nahe, in Analogie an die Reihenfolge der schweren Aes grave Reihen auch diese leichten Reihen zu ordnen. Am Beispiel der beiden Didrachmen mit dem Marskopf auf der Vorderseite versucht Thomsen eine Aufeinanderfolge beider

1) Vgl. oben S. 49 f.

2) Vgl. oben S. 28 ff.

3) Vgl. oben S. 48. 52.

4) Vgl. auch Haeberlin: Systematik 171. Dagegen sieht sie Sydenham: CRR XIII als späteste der leichteren Reihen an, was aber aufgrund ihrer zweifellos bestehenden Ähnlichkeit mit der Roma // Victoria Didrachme kaum glaublich ist; Sydenham gibt auch keine nähere Begründung.

5) Das Beizeichen Weinlaub der Aes grave Reihe "is a minor irregularity, which demands further research." Mattingly: JRS 1945, 70.

6) Die Bilder dieser letzten Didrachme ergeben sich aus der Kombination von Vorder-, bzw. Rückseite der beiden ROMANO-Didrachmen Mars // Pferdekopf und Mars // Pferd. Die Zuordnung der Didrachme zur Roma // Roma Reihe mit Beizeichen Keule dürfte als sicher anzunehmen sein. Vgl. Haeberlin: Systematik 176; Mattingly: JRS 1945, 69; Thomsen III, 76. Sydenham: CRR XVIII gibt keine eindeutige Zuordnung und führt außerdem die leichte Apollo // Apollo Reihe aus unbekanntem Gründen nicht auf.

zu beweisen¹⁾. Wie allgemein anerkannt wird²⁾, besteht zwischen dem Marskopf und dem Achilleskopf einer Didrachme des Pyrrhos eine starke Ähnlichkeit, die auf eine römische Kopie des letzteren schließen läßt³⁾. Die Pyrrhusdidrachme kann nicht vor 280 in Süditalien umgelaufen, und sie muß für längere Zeit in Kurs gewesen sein, wie die Kopie auf den beiden römischen Didrachmen, die sicher nicht in die Zeit direkt nach 280 datiert werden können, zeigt. Beide Marsdidrachmen unterscheiden sich jedoch untereinander in einem Punkt: Der Marskopf der Mars // Pferdekopf Didrachme besitzt einen Helmschmuck, einen Greifenkopf, wie auch die Pyrrhusmünze, der aber auf der Mars // Pferd Didrachme fehlt: "Thus we have the final proof (...) that the didrachm, Mars/Horse, ROMA, comes later than the coins of the type, Mars/Horse's head, ROMA."⁴⁾ Will man diese Beweisführung anerkennen, so wird man auch die beiden anderen Didrachmen, und mit ihnen die korrespondierenden leichten Aes grave Reihen, in die obige Reihenfolge⁵⁾ einordnen müssen. Da aber die relativ wenigen überkommenen Exemplare zeigen, daß die Emissionszeit dieser Münzen ziemlich kurz gewesen sein muß⁶⁾, und außerdem die Funde keinen Hinweis auf eine sukzessive Ausgabe geben⁷⁾, muß zugestanden werden, daß eine annähernde Gleichzeitigkeit der Einführung dieser Münzen durchaus

1) Thomsen III, 136 ff.

2) Vgl. Babelon I, 27; Sambon: Monnaies 454, 1123; Sambon: Aes gr. It. 371; Kùthmann, Karl: Die römisch - campanischen Didrachmen und das Schwerkupfer, in: Berliner Münzblätter 1930, 55 - 57, hier 56 (Unten zit.: Kùthmann: Didrachmen); Breglia: fase 115; Kùthmann, H.: Didrachmenprägung 92; Vgl. dagegen auch: Giesecke, Walther: Zur Zeitbestimmung der älteren römischen Geldausgaben, in: Berliner Münzblätter 1930, 85 - 89, hier 85 f (Unten zit.: Giesecke: Zeitbestimmung), dem es viel eher möglich erscheint, daß die römische Didrachme der Pyrrhusmünze als Vorbild gedient hat.

3) Sie ist abgebildet bei Thomsen III, 137.

4) ebd.

5) Vgl. oben S. 58.

6) Thomsen III, 72 f. 163.

7) Vgl. Thomsen III, 72 f. So auch Breglia: fase 114, zit. unten S. 60, 1.

möglich wäre¹⁾, wenn auch dies eine Abkehr von der bisher geübten römischen Praxis bedeute, die in obiger Darstellung gezeigt wurde.

Danach ist für die Radreihe, im Hinblick auf ihre Affinität zur Roma // Victoria, ROMANO Didrachme, eine Emission in der Nachfolge der älteren Roma // Roma Reihe ohne Beizeichen anzunehmen²⁾, während die jüngere Roma // Roma Reihe mit dem Beizeichen Keule in die Zeit zwischen der ersten Emission jener Aes grave Reihe und der Einführung der Janus // Prora Münzen gelegt werden muß. Genauere Jahresangaben sind, wie die Darstellung ergeben hat, nicht möglich, doch wird eine Datierung in die mittlere und letzte Phase des 1. punischen Krieges wohl als wahrscheinlich angesehen werden können³⁾. Hier schließt sich aber ein Problem an, das nicht verschwiegen werden soll: Dieser Datierungsvorschlag hat zur Konsequenz, daß natürlich auch die korrespondierenden Didrachmen in etwa die gleiche Zeit, die des 1. punischen Krieges gelegt werden müssen. Dies läßt nun die Frage danach entstehen, was die Römer dazu bewegte, von ihren jetzigen Feinden übernommene Bilder weiterhin auf ihren Münzen zu verwenden (Mars // Pferd, Keule Didrachme; Mars // Pferdekopf, Sichel Didrachme; Apollo // Pferd Didrachme). Für Gerhard Goedecke⁴⁾ der sich in der Datierung Mattingly anschließt, existiert ein ähnliches Problem im Zusammen-

- 1) Vgl. oben S. 54, 2. Dazu auch Breglia: fase 114: "dalla tabella ponderale sappiamo infatti che, per il debole scarto dei pesi medi, le tre serie sono da considerare ad un dipresso contemporanee e allo stesso risultato ci portano, come vedemmo, i ripostigli." Von dem gegenteiligen Standpunkt ausgehend, nämlich von der Gleichzeitigkeit der Emission, gesteht Mattingly zu, daß "the pure regularity of a scheme has been warped by the pull and drag of circumstance. How exactly it has been warped is hard to determine." (Mattingly: JRS 1945, 70.)
- 2) Vgl. oben S. 52.
- 3) Thomsen III, 163: "A date of issue around the middle of the third century B.C."
- 4) Goedecke, Gerhard: Zur römisch - campanischen Didrachmenprägung, in: Berliner Numismatische Zeitschrift 1951, 165 - 168, hier 166 f (Unten zit.: Goedecke: Didrachmenprägung).

hang mit den beiden ältesten Didrachmen Mars // Pferdekopf, ROMANO und APOLLO // Pferd, ROMANO. Da sie seiner Meinung nach im Jahre 269 zum ersten Mal ausgegeben worden sind¹⁾, muß ihre Prägung bis in den ersten punischen Krieg hinein angedauert haben, denn wie sollte sonst eine einzige Didrachme, die Herkules // Wölfin mit Zwillingen Didrachme, den Silbergeldbedarf von 23 Jahren decken, da die Roma // Victoria Didrachme von Goedecke als eine Art Siegesmünze in das Jahr 241 gesetzt wird. Dieses Problem versucht er mit dem Hinweis zu lösen, daß die vor Kriegsbeginn geprägten Münzen weiterhin im Kurs blieben, und daß der Bedarf an gemünztem Geld, auch in Kriegen, in dieser Zeit geringer war, da die Truppen nicht in Form eines Soldes entlohnt und größere Summen im Privatverkehr nur in ungemünztem Metall bezahlt wurden. Er datiert somit: Die beiden ältesten ROMANO-Didrachmen (Mars // Pferdekopf, Apollo // Pferd): 269 - 264; Herkules // Wölfin mit Zwillingen Didrachme: 264 - 241, in welchem Jahr sich die Roma // Victoria Didrachme anschließt. Diese Erklärung ist keineswegs überzeugend, besonders im Hinblick auf den vermuteten geringen Münzgeldbedarf im Krieg. Ein ähnliches Problem tritt auch bei der hier bevorzugten Datierung auf. Thomsen versucht, die Rückkehr zu den karthagischen Pferdebildern im 1. punischen Krieg damit zu erklären, daß sie "some kind of anti - Punic propoganda, which we are not able to understand at the present day" zeigten²⁾. Man könnte jedoch die Frage stellen: Warum wurden gerade diese Didrachmen wiederaufgenommen, obwohl in der Zwischenzeit noch zwei andere geprägt worden waren? Diese Antwort wäre möglich, daß nämlich diese ältesten Silbermünzen, die ja damals Militärgeld waren, die Erinnerung an den

1) Es wäre allerdings zu fragen, ob 269 das römisch - karthagische Verhältnis noch so gut war, daß es die Übernahme karthagischer Münzbilder durch die Römer rechtfertigen würde, denn der Vertrag, auf den sich Mattingly und seine Nachfolger beziehen, liegt immerhin zehn Jahre zurück, während es nur noch fünf Jahre bis zum Krieg sind.

2) Thomsen III, 164. Dies ist eine in der Tat schwer zu verstehende Propaganda.

siegreich bestandenen Pyrrhuskrieg wiederaufleben lassen sollten, den ersten Krieg gegen eine auseritalische Macht, dem nun im punischen Krieg der zweite folgte. Somit wäre das Bild des Pferdekopfes oder des springenden Pferdes nicht mehr als ein originalpunisches, sondern als ein romanisiertes, in die Reihe der römischen Münzdarstellungen aufgenommenes Bild zu sehen, das nicht mehr auf Karthago, sondern, in Verbindung mit dem Mars-, bzw. Apollokopf, allein auf den Pyrrhuskrieg anspielte, in dem ja Karthago eine geringe oder gar keine Rolle spielte. Dies könnte eine plausible Erklärung für den an sich sehr befremdlichen Vorgang sein¹⁾.

1) Auf die Bedeutung der römischen Kavallerie verweist: Alföldi, Andreas: The Main Aspects of Political Propaganda on the Coinage of the Roman Republic, in: Essays in Roman Coinage presented to Harold Mattingly. Ed. by R.A.G. Carson and C.H.V. Sutherland. Oxford 1956, 63 - 95, hier 67 (Unten zit.: Alföldi: Aspects): "Even if the horsehead may have been imitated from the Carthaginian coins, it had in any case its own significance in Rome and stood for the invincible cavalry of the Roman nobles." Vgl. dazu auch Delbrück, Hans: Geschichte der Kriegskunst. I. Das Altertum. Berlin 1920, 259 ff.

E) Janus // Prora Reihe (Nr. 11 - 16)

Die Nominale zeigen die folgenden Bilder¹⁾:

As: Janus
Semis: Jupiter
Triens: Minerva
Quadrans: Herkules
Sextans: Merkur
Uncia: Bellona

Die theoretischen Durchschnittsgewichte auf den As umgerechnet sind: 267,85 gr; 269,07 gr; 268,32 gr; 270,37 gr; 260,32 gr; 261,32 gr. Diese Reihe gleicht metrologisch gesehen mit ihrem Gesamtdurchschnittsgewicht von 267,87 gr, was auf eine Norm von ca. 272 gr schließen läßt, den letzten vier oben erwähnten Aes grave Reihen²⁾, doch zeichnet sie sich durch eine Besonderheit aus: Sie unterliegt mit unwesentlichen Veränderungen der Bilder von Vor- und Rückseite verschiedenen Gewichtsreduktionen und wird wohl deshalb über längere Zeit hinweg in Umlauf gewesen sein.³⁾ Auch besitzt sie eine korrespondierende Didrachme, den Quadrigatus, mit dem Kopf eines jungen Janus⁴⁾ auf der Vorderseite und Jupiter in Quadriga auf der Rückseite, die ebenfalls einem Reduktionsprozeß verfällt⁵⁾.

In der Einführungsdatierung der Janus // Prora Reihe spielt das Bild des Schiffsvorderteils auf der Rückseite eine besondere Rolle. Einige frühe Datierungsvorschläge wurden schon angeführt und sollen hier nicht weiter präzisiert werden⁶⁾. Nach James Millingen, der die Prora-

1) Haeblerlin: Aes grave 26 ff.

2) Vgl. oben S. 52 ff.

3) Es soll hier noch hinzugefügt werden, was eigentlich schon durch die vorhergehende Darstellung ersichtlich wurde: Die Tatsache der Gewichtsreduktionen, denen die Prorareihe als einzige römische Aes grave Reihe unterliegt, zeigt an, daß diese Reihe als die jüngste zu gelten hat.

4) Mattingly: JRS 1945, 69 nennt ihn Fontus.

5) Vgl. oben S. 50.

6) Vgl. oben S 23 f.

reihe bis in die Zeit nach 334 herunterdatierte¹⁾, sind Samwer und Bahrfeldt die ersten gewesen, die aufgrund des Prorabildes zu einer späteren Datierung gekommen sind. Bei einem Vergleich dieser mit anderen Proradarstellungen²⁾ sind sie auf eine Silbermünze des Demetrios Poliorketes gestoßen, geprägt um 300 zur Erinnerung an seinen Seesieg bei Salamis im Jahre 306, die als erste Münze ein mit der römischen Prora korrespondierendes Bild aufweist. Doch schließen sie nicht daraus, wie es naheliegend gewesen wäre, auf die Zeit nach 300 für die Einführung der römischen Aes grave Reihe, sondern datieren sie zurück auf die Jahre um 350, im Hinblick darauf, daß schon 269 die Sextantarreduktion stattfand, die große Menge des überkommenen Aes grave dieser Reihe aber für einen relativ langen Emissionszeitraum spricht und somit nicht in die kurze Zeit zwischen 300 und 269 gelegt werden kann³⁾. An diese beiden Forscher schloß man bis zur Neudatierung Mattinglys an: Babelon⁴⁾ war einer der ersten, der das Jahr 338 in Bezug auf den römischen Sieg bei Antium als Einführungsdatum ansah. Eine ähnliche Entwicklung wie bei Sydenham⁵⁾ vollzog sich bei Giesecke: Er schreibt zunächst eine Einheitsmünze mit dem Janus auf Gold, Silber und Bronze (Janus//Eidszene, Quadrigatus, Janus//Prora Reihe) der Censur des Appius Claudius

1) Millingen, James: *Considérations sur la numismatique de l'ancienne Italie*. 1841, 208 ff. (Dieses Werk konnte nicht eingesehen werden: die Angabe wurde deshalb von Thomsen III, 32 genommen.)

2) Samwer - Bahrfeldt: *Münzwesen* 36 ff, bes. 39 f.

3) Samwer - Bahrfeldt: *Münzwesen* 41 f.

4) Babelon I, VII f. 33. Mit dem gleichen Hinweis auf die Schlacht bei Antium nennt Haeblerlin das Jahr 335 (Haeblerlin: *Systematik* 146; *Aes grave* 26.) Ähnliche Datierungen: Hill: *Hist. Rom. Coins* 45; Willers: *Kupferprägung* 37: spätestens im Jahr 340; Grueber: *CRR I, XXIII f: i.J. 338 "or shortly after"*; Cavaignac, E.: *Sur la date de la réduction semilibral*, in: *Revue Numismatique* 1913, 43 (Unten zit.: Cavaignac: *Réduction*): um 340; Frank, Tenney: *A Economic History of Rome*. London 1927, 53 (Unten zit.: Frank: *Ec. Hist.*): um 350 im Zusammenhang mit der Gründung der Kolonie Ostia; Breglia: *fase* 159, 87.

5) Vgl. oben S. 35.

(312) zu: "Das Gold mit dem Januskopf auf Gold, Silber und Kupfer bildet eine einzige Münzreihe, eine Münzordnung, welche in sich einheitlich und gleichzeitig durch Appius Claudius eingeführt worden ist."¹⁾ Diese Einheitsmünze trat, nach Gieseckes Meinung, an die Stelle der Tribusmünzen²⁾ im Rahmen einer Reform der römischen Finanz- und Steuerverhältnisse³⁾. Eine ausführlichere Erklärung, in deren Verlauf er eine neue Datierung, nämlich nach 290, nach der Niederwerfung der Samniten, festsetzt, bietet Giesecke in seinem Buch *Italia Numismatica*, in dem aber der Anstoß zur Emission dieser Einheitsmünze weiterhin dem Appius Claudius zugeschrieben wird⁴⁾; jedoch läßt keine der Reformen des Appius Claudius auf eine so tiefgreifende Änderung im römischen Münzwesen schließen⁵⁾. Und so kommt schließlich Giesecke auch zu einer weiteren Vordatierung in die Zeit kurz vor oder in den Pyrrhuskrieg⁶⁾.

Um die Janus // Prora Reihe in die bis hierher verfolgte Chronologie des römischen Aes grave einzuordnen, muß nun auf die Darstellung der Prora zurückgegriffen werden. Wie Samwer und Bahrfeldt gezeigt haben, besitzt sie eine große Ähnlichkeit mit der Prora auf einer Tetradrachme des Demetrios Poliorketes⁷⁾: "Der Bug ist eingezogen, die Stevenverlängerung ausgebogen und zieht sich nach oben dem Schiffe zu zurück."⁸⁾ Doch erkennen sie auch, daß "die einzige Abweichung der Gestalt des auf den republikanischen Münzen dargestellten Schiffes von jener Münze des Demetrios Poliorketes ist, dass auf den ersteren die Stevenverlängerung in einen Volutenknauf endet, wie dies auch schon auf einer Münze des Antigonos (Gonatas oder Dason) der Fall ist."⁹⁾ Die letztere Münze,

1) Giesecke: Münzwesen 321.

2) Vgl. oben S. 57.

3) Giesecke: Münzwesen 319.

4) Giesecke: *It. Num.* 194 ff.

5) Zu Appius Claudius s. Diod. XX, 56. Vgl. auch Mommsen, Theodor: *Römische Forschungen I.* Berlin 1864, 301 ff; Münzer, Friedrich: *Art. Claudius* 91). *RE* III, 2681-2689

6) Giesecke, Walther: *Antikes Geldwesen.* Berlin 1938, 143 (Unten zit. Giesecke: *Geldwesen*).

7) Vgl. oben S. 64.

die zum ersten Mal diesen Proratyp zeigt, wurde wohl zur Erinnerung an den Sieg des Antigonos über die ägyptische Flotte im Jahre 258 geprägt¹⁾. Somit kann dieses Jahr als terminus post quem für die Janus // Prora Reihe betrachtet werden. Noch weitergehend meint Mattingly, "it is much more likely to represent the model of the fleet of the Aegates Insulae (241) than of that of Mylas (260)." ²⁾ Wenn man nun in Betracht zieht, daß diese Reihe eine Nachfolgerin der Roma // Roma Reihe mit Beizeichen Keule, die oben³⁾ in die mittlere und letzte Phase des 1. punischen Krieges datiert wurde, darstellt, so muß diese Ansicht Mattinglys durchaus als beweiskräftig angesehen werden.

Das Bild der Prora auf den Münzen dieser Aes grave Reihe wurde immer in Zusammenhang mit maritimen Angelegenheiten der Römer gebracht⁴⁾. Doch folgt man nun Polybios⁵⁾, so wandten sich die Römer erst im 1. punischen Krieg dem Meer zu. Er sieht in diesem Entschluß eine hervorragende Bedeutung für den Verlauf des Krieges, die

8) Samwer - Bahrfeldt: Münzwesen 39; Vgl. auch oben S. 63 f.

9) Samwer - Bahrfeldt: Münzwesen 40. Thomsen III, 149 beschreibt den Unterschied so: "On the former coin (des Demetrios, d. Verf.) the acrostolium is pointed at the end, while the Roman type ends like a volute, in a solid ball." Abbildungen der Münzen in: Thomsen III, 149, Fig. 43. 44.

1) Samwer - Bahrfeldt: Münzwesen 40 ziehen jedoch keine Konsequenzen aus diesem Zusammenhang.

2) Mattingly: JRS 1945, 74, 37. Vgl. auch Thomsen III, 149 f, der diesen neuen Proratyp mit dem des Stierkopf//Prora Semis vergleicht: "The acrostolium does not end in a solid ball, but is more or less pointed. Vgl. Haeblerlin: Aes grave 157 f. Pl. 66, 5 ff. Aufgrund der oben erwähnten (S. 49) Datierung dieses Semis kommt Thomsen dann zu dem Schluß, daß "the Roman coinage displays the same development of the acrostolium from the pointed to the volute form, as do the Greek coins." (III, 150).

3) Vgl. oben S. 60.

4) Vgl. die Oben S. 64, 1-5 und 65, 1-6 gegebenen Literaturhinweise. Dazu: Mattingly: JRS 1929, 24; Mattingly: JRS 1945, 74; Alföldi: Aspects 68. Milne: JRS 1946, 94 leugnet eine solche Anspielung.

5) Polyb. I, 20.

sichtbar wird, wenn man zwei Bemerkungen gegenüberstellt: "Zu Lande, das sahen sie, ging ihnen alles nach Wunsch vonstatten. (...) Da aber die Karthager unbestritten das Meer beherrschten, standen die Waagschalen des Krieges im Gleichgewicht;"¹⁾ die Entscheidung mußte also auf dem Meer fallen²⁾: "Obwohl die Römer schon fast fünf Jahre lang den Kampf zur See gänzlich aufgegeben hatten, (...), waren sie doch in diesem Kampf auf Leben und Tod so sehr zum Äußersten entschlossen, daß sie, (...), zum drittenmal das Glück mit der Flotte versuchen wollten. Denn nur auf diesem Wege, (...), meinten sie den Krieg zu einem guten Ende führen zu können;"³⁾ dieses Ende wurde dann durch den Sieg bei den Agatischen Inseln im Jahr 241 erreicht⁴⁾. Nach dieser Darstellung und dem obigen Münzbefund im Hinblick auf die Eigenart des Prorabildes wird man die Datierung der Janus // Prora Reihe in die Zeit nach dem 1. punischen Krieg als ziemlich sicher annehmen können. Um zu einer präziseren Zeitangabe zu kommen, muß das Bild der Vorderseite, der Januskopf, in Betracht gezogen werden, der auch auf dem gleichzeitigen Quadrigatus erscheint⁵⁾. Auch hier muß

1) Polyb. I, 20.

2) Wie sehr die Römer an sich dem Meer abgeneigt waren, betont Adcock, F.E.: Römische Staatskunst. Göttingen 1967, 7 f: "(...) die Römer waren in erster Linie ein Landvolk. Sie liebten das Land - ihr eigenes und das ihrer nächsten Nachbarn - und mißtrauten der See aus Instinkt, denn die See war schließlich unberechenbar und dem Wechsel unterworfen, und das waren ausgesprochen unrömische Eigenschaften." Sieht man dies im Zusammenhang mit der Bedeutung der Flotte im 1. punischen Krieg, so erscheint die Prora auf den Münzen der wichtigsten römischen Aes grave Reihe gar nicht so sehr überraschend, und man muß sie durchaus für eine Anspielung auf die Zeitereignisse halten.

3) Polyb. I, 59.

4) Vgl. auch Thomsen III, 150.

5) Giesecke: Münzwesen 320 f; Mattingly: JRS 1945, 69 f; Mattingly: Styles 63 f; Gentilhomme, P.Le: Les quadrigati nummi et le dieu Janus, in: Revue Numismatique 1934, 15 f; Sydenham: CRR XX; dagegen setzen den Quadrigatus zeitgleich mit der Semilibralreduktion an: Haeblerlin: Systematik 211; Goedecke: Didrachmenprägung 165; Hersh, Charles A.: A Note concerning revision of the dating of the Quadrigati and some victoriati and their associated Aes, in: Sydenham: CRR, 220.

wieder die literarische Überlieferung herangezogen werden: Livius und Varro berichten von der Schließung des Janustempels im Jahre 235, während T. Manlius Consul war: "bis deinde post Numae regnum clausus fuit, semel T. Manlio consule post Punicum primum perfectum bellum, (...)." ¹⁾ Diese Ergänzung zur obigen Darstellung ist so einleuchtend, daß man hier, trotz aller Vorbehalte gegenüber Anspielungen auf Zeitereignisse, eine solche annehmen kann ²⁾: Rom hatte nach dem 1. punischen Krieg einen ersten Höhepunkt in seiner Machtstellung erreicht, ³⁾ und dies kann wohl als Anlaß für die Einführung einer "Einheitsmünze" ⁴⁾, nämlich des Janusgeldes, betrachtet werden.

1) Liv. I, 19, 3. So auch Varro l.l. V, 165.

2) Vgl. Gentilhomme: Quadrigati 15 f; Thomsen III; 168 f. Dagegen: Milne: JRS 1946, 95, der die Datierung der in Frage stehenden Münzen in das Jahr 235 aus Stilgründen für unmöglich hält.

3) Polyb. I, 63: "Hieraus wird deutlich, (...), daß die Römer (...) nicht nur kühn nach der Vormachstellung und der Herrschaft über die Welt gegriffen, sondern dieses Ziel auch erreicht haben."

4) Giesecke: It. Num. 194. Vgl. auch Gentilhomme: Quadrigati 19: "Ainsi les aurei à la tête de Janus et à la scène du serment fédératif, les quadrigats, et l'aes grave Janus - Proue constituent la première monnaie unifiée de l'Etat romain." In diesem Sinne auch: Giesecke: Münzwesen 319, der aber denselben Vorgang noch in die Zeit nach 290 verlegt. (S. oben S. 64 f.)

F) Reduzierte Janus // Prora Reihe (Nr. 17)

Die wenig ergiebige literarische Überlieferung zum Phänomen der Gewichtsreduktionen des römischen Aes grave ist widersprüchlich. Plinius¹⁾ erwähnt eine Sextantarreduktion im 1. punischen Krieg, eine Uncialreduktion im Hannibalischen Krieg und eine Semuncialreduktion im Zusammenhang mit der lex Papiria. Festus²⁾ aber überliefert, daß die Libralnorm des römischen Aes grave bis in den 2. punischen Krieg Bestand hatte. Festzuhalten ist hier, daß beide Quellen von keinen dazwischen liegenden Reduktionen berichten. Aus dem Gewicht der hier vorliegenden Münze könnte jedoch geschlossen werden, daß eine einfache Zweiteilung in Libralnorm und Sextantarnorm nicht genügt; denn, um zur Gruppe jener zu gehören, ist sie zu leicht, und um zur Gruppe dieser zu gehören, ist sie zu schwer³⁾. Aus den bei Haeberlin aufgeführten Assen ist ein gewisser Sprung in der Reduktion des Gewichtes zu ersehen: Das leichteste Exemplar seiner Libralreihe wiegt 207,1 gr⁴⁾, während das schwerste Stück seiner älteren Periode der urbanen Semilibralreduktion 162,84 gr wiegt⁵⁾. Ein derartiger Sprung ist zwischen dieser

-
- 1) Plin. Nat. Hist. XXXIII, 44: "librale autem pondus aeris inminutum est bello Punico primo, cum impensis res p. non sufficeret constitutumque ut asses sextantario pondere ferirentur." Nat. Hist. XXXIII, 45: "postea Hannibale urgente Q. Fabio Maximo dictatore asses unciales facti, (...)." Nat. Hist. XXXIII, 46: "mox lege Papiria semunciarii asses facti."
 - 2) Fest. P. 468 L (= P. 518 Th.): "Sextantari asses in usu esse coeperunt ex eo tempore, quo(d) propter bellum Punicum secundum, (...), decreverunt patres, ut ex assibus, qui tum erant librari, fierant sextantari."
 - 3) Libralnorm: ca. 272 gr, Sextantarnorm: ca. 45 gr. Man könnte sie höchstens für ein übermünztes Exemplar der zweiten Gruppe halten; doch wird das Folgende zeigen, daß eine solche Erklärung nicht notwendig ist.
 - 4) Haeberlin: Aes grave 53.
 - 5) Haeberlin: Aes grave 104. Vgl. auch D'Ailly: Recherches I, 56 ff, der 675 Asse mit Gewichten zwischen 312 gr und 207 gr (= Libralasse), und 30 Asse seiner 1. Reduktion mit Gewichten zwischen 154 gr und 87 gr aufführt (D'Ailly: Recherches I, 98).

älteren und der jüngeren Periode nicht zu erkennen¹⁾. So kommt Thomsen zu einer Trennung in semilibrale und postsemilibrale Reduktion.²⁾ Die librale Janus // Prora Reihe hat bei den meisten Stücken die Prora nach rechts, doch gibt es auch eine im Vergleich geringe Anzahl mit der Prora nach links³⁾. Ein Kennzeichen der semilibralen Münzen ist die durchgängige Wendung der Prora nach links, während in der postsemilibralen Gruppe immerhin 18 (von insgesamt 365) Exemplaren⁴⁾ die Prora nach rechts haben; zu dieser Gruppe muß also die hier vorhandene Münze gerechnet werden. Ein weiteres Kennzeichen soll noch erwähnt werden, das aber keine unmittelbare Bedeutung für die folgende Darstellung besitzt: In der Semilibralperiode begann die Prägung der niedrigen Nominale, und sie setzte sich fort in der postsemilibralen Phase nun auch bei Triens und z. T. Semis⁵⁾.

Dieser Münzbefund hat zu vielen Reduktionstheorien geführt, die hier an einigen Beispielen gezeigt werden sollen: Mommsen erkennt eine erste Reduktion der auf ca. 10 Unzen herausgebrachten Libralasse auf eine Norm von ca. 4 Unzen, also eine Trientalreduktion, und dann "eine im Laufe der Zeit eingetretene factische Devaluierung des

1) Leichtester As der älteren Periode: 99,6 gr; schwerster As der jüngeren Periode: 132,76 gr. (Haeberlin: Aes grave 105. 119.) Auch innerhalb der jüngeren Periode lassen sich keine Abstufungen erkennen; das Asegewicht sinkt von annähernd Semilibralnorm bis unter Sextantarnorm: 132,76 gr bis 41,00 gr. (Haeberlin: Aes grave 119. 123.) Zur Unterscheidung zwischen älterer und jüngerer Periode schreibt Haeberlin: Aes grave 104: " Nur im Allgemeinen kann gesagt werden, dass schwere Stücke mit breitem Durchmesser mehr der älteren, solche mit kleinem Durchmesser hingegen, auch wenn sie z. Thl. noch ziemlich schweres Gewicht haben, mehr der jüngeren Periode angehören." So auch D'Ailly: Recherches I, 95 f: "Cependant nous avons reconnus que la fabrique seule pouvait nous indiquer approximativement cette séparation, (...)."

2) Thomsen I, 81 ff.

3) Haeberlin: Aes grave 26 ff. 52 ff.

4) Haeberlin: Aes grave 119. In der postsemilibralen (Thomsen) oder jüngeren (Haeberlin) Periode treten außerdem Vielfache des Asses, Decussis, Tressis, Dupondius auf.

5) Haeberlin: Aes grave 103. 117. Thomsen I, 81 f.

Trientalfußes zum Uncialfuß; "1) doch schließt er die Möglichkeit gesetzlicher Reduktionen im Verlauf dieser Devalvierung nicht aus. Die erste Reduktion datiert Mommsen in das Jahr 264 und die zweite 217; er übergeht somit eine Sextantarreduktion und erklärt die Angabe des Plinius für fehlerhaft²⁾. D'Ailly nimmt eine differenziertere Abfolge an: Von der Libralnorm über Quadrantar-, Sextantar- zur Uncialnorm³⁾. Ihm schließen sich Cavedoni⁴⁾, Willers⁵⁾ und auch Hersh⁶⁾, natürlich mit einer unterschiedlichen Datierung der einzelnen Stufen, an. Haerberlin setzt eine semilibrale Gruppe in die Jahre zwischen etwa 286 und 268 an; die ursprünglich semilibrale Norm wird aber nach und nach verlassen, die Gewichte sinken über die trientale und quadrantare Stufe zur Sextantarstufe ab, doch bleibt der semilibrale Kurswert der Münzen erhalten, d.h. "ein gesetzlicher Triental- oder Quadrantar-Fuß hat nicht bestanden."⁷⁾ Sydenham übernimmt zunächst Haerberlins System mit derselben Datierung⁸⁾, ändert sie aber in seinem nachgelassenen Werk im Anschluss an Mattingly ab⁹⁾: Semilibralnorm: 205 - 195; reduzierte (trientale) Norm: 195 - 187; Sextantarnorm: 187 - 155. Zuerst setzen Mattingly und Robinson¹⁰⁾ eine Semilibralreduktion um das Jahr 235 an, um 216 eine zweite Reduktion auf etwa vier Unzen und 187 die Sextantarreduktion.

1) Mommsen: Münzwesen 283 f; zit. 284.

2) Mommsen: Münzwesen 291. So auch Hultsch: Metrologie 273. 278, der aber die erste Reduktion geringfügig früher datiert: 268 oder 269; Babelon I, XIII ff; Grueber: CRR I, XXIV ff.

3) D'Ailly: Recherches I, 6. 45 ff. 119. 213 ff. Vgl. auch Giesecke: Münzwesen 325. 331 f. 337. Etwas modifiziert: Giesecke: It. Num. 233 ff.

4) Cavedoni: Celestino: Nuovi studi intorno all'origine, durata e diminuzione dell'aes grave romano, in: Numismatisch - sphragistischer Anzeiger 1898, 22 ff. 33.

5) Willers: Kupferprägung 38. 40.

6) Hersh: Overstrikes 60 ff.

7) Haerberlin: Aes grave 103.

8) Sydenham: Rom. Mon. Syst. 162 ff.

9) Sydenham: CRR XXI ff.

10) Mattingly + Robinson: Datierung 316.

Diese Reduktionsstufen behält Mattingly in seinem Aufsatz von 1945 bei, datiert jedoch später: 1. Reduktion 217, 2. Reduktion etwa 209¹⁾, während die Sextantarreduktion um das Jahr 187²⁾ verbleibt. Hier führt er jedoch eine ungewöhnliche Reihenfolge ein, indem er die Münzen mit der Prora nach links als früheste ansetzt (235 - 217), 1. und 2. Reduktion folgen läßt und dann eine Rückkehr zur Libralnorm annimmt (ca. 200), jetzt mit der Prora nach rechts, die endgültig 187 von der Sextantarreduktion abgelöst wird³⁾.

Gemeinsam ist diesen verschiedenen Theorien, "that they assumed one or several fixed, official reduction stages between the libral and the sextantal standard."⁴⁾ Wie oben erwähnt⁵⁾ ist in den Gewichten der überkommenen Münzen eine Lücke zwischen ca. 207 gr und ca. 162 gr festzustellen. Dies spricht für eine plötzliche Herabsetzung der Norm, die durch eine besondere Reform durchgeführt wurde⁶⁾. Daß dies eine Herabsetzung auf die Hälfte des römischen Pfundes (= 163,7 gr), also eine Semilibralreduktion war, haben Le Roy⁷⁾ und Hersh⁸⁾

1) Mattingly: JRS 1945, 73.

2) Mattingly: JRS 1945, 76.

3) Mattingly: JRS 1945, 72. Vgl. dazu Thomsen II, 27 ff, der diese Hypothese Mattinglys überzeugend widerlegt. Hier seien nur drei Funde erwähnt, Ferento, Pozzaglia, San Germano, die neben verschiedenen Stücken der älteren Aes grave Reihen nur Exemplare der libralen Janus//Prora Reihe mit Prora nach rechts enthalten. Dies zeigt, daß die letzteren Münzen nicht nach einer früheren libralen Janus//Prora Reihe mit Prora nach links ausgegeben sein können. Vgl. auch Thomsen II, 31 f.

4) Thomsen II, 21. Vgl. dagegen Samwer + Bahrfeldt: Münzwesen 52: "Es fehlt demnach an jedem Grunde für die Annahme, dass der pfündige Fuss vor 268 v. Chr. (486 d. St.) eine gesetzliche Herabsetzung überhaupt und namentlich eine mit Devaluierung der älteren Münzen verbunden erfahren habe." Somit stimmen sie mit Plinius und Festus (S. oben S. 69) überein. Vgl. auch: Frank: Ec. Hist. 73 ff; Milne: JRS 1938, 71; Pink, Karl: The triumviri monetales and the structure of the coinage of the Roman Republic. New York 1952, 11.

5) Vgl. oben S. 69.

6) Vgl. Thomsen II, 32 und III, 238. Ein weiterer Beweis dafür ist der Fund von Cervetri, der als leichtestes Exemplar der libralen Janus//Prora Reihe ein As von 207,1gr und daneben reduzierte Asse von 148 gr und niedrigerem Gewicht enthält. Vgl. D'Ailly: Recherches

gezeigt.

Die Frage ist nun, ob zwischen dieser Semilibralreduktion und der Sextantarreduktion weitere Normen festgelegt worden sind, oder ob, in Übereinstimmung mit Samwer und Bahrfeldt, lediglich eine de facto Reduktion, also ohne Festsetzung bestimmter Normen, stattgefunden hat. Thomsen hat nun durch metrologische Untersuchungen¹⁾ auf der Basis des von Haerberlin katalogisierten Münzmaterials²⁾ nachzuweisen versucht, "that the post-semilibral bronze group represents not one, but several standards."³⁾ Für die hier gestellte Aufgabe ist es jedoch nicht notwendig, eine Entscheidung über die Existenz bestimmter Zwischennormen im Verlauf der gesamten Reduktion des römischen Aes grave von der Libral- zur Sextantarnorm und noch niedriger zu treffen; es ist hier von dem tatsächlichen Gewicht der vorhandenen Münze auszugehen, das auf eine Norm etwas unterhalb eines Quadrantarfußes hinweist, ohne daß hier jedoch ein solcher als offiziell vorhanden gewesen betrachtet werden soll.

Die Einführung der libralen Janus // Prora Reihe wurde oben um das Jahr 235 angesetzt⁴⁾, und die große

I, 48; Thomsen II, 32. Auch zeigt die Änderung der Produktionsmethode (Prägung der niedrigen Nominale), daß ein offizieller Eingriff stattgefunden haben muß. Vgl. Thomsen II, 33.

7) Le Roy: étapes 187.

8) Hersh: Overstrikes 59 f. Vgl. dagegen Haerberlin: Aes grave 103, der in der Reduktionsphase eine Dezimalteilung des Asses, anstatt der üblichen Duodezimalteilung annimmt; dies ist für ihn notwendig, denn die von ihm angegebenen Durchschnittsgewichte für den reduzierten Triens, Quadrans, Sextans, Uncia, Semuncia ergeben, auf ein theoretisches Asdurchschnittsgewicht umgerechnet, ein höheres Gewicht als die Hälfte seines oskisch-latinischen Pfundes von 272,875 gr, das ja für ihn die Grundlage der Janus // Prora Reihe ist. Vgl. dazu auch Thomsen II, 33 f.

1) Thomsen II, 39 ff.

2) Haerberlin: Aes grave 103 ff.

3) Thomsen II, 47. 55. So auch Sydenham : Aes grave 29.

4) Vgl. oben S. 67 f.

Menge der erhaltenen Exemplare läßt auf eine relativ lange Emissionsdauer schließen¹⁾. So liegt die Annahme nicht fern, daß die folgenden Reduktionen direkt auf die Bedrängnisse des 2. punischen Krieges verweisen. Hier geben Münzen von Capua, Calatia und Atella²⁾ wichtige Hinweise: Diese Städte schlossen sich 216, nach der Schlacht bei Cannae, Hannibal an³⁾ und begannen, eigene Münzen zu prägen mit dem Stadtnamen in oskischer Schrift. Diese Münzen stehen auf einem reduzierten Quadrantarfuß, der wiederum auf den zu dieser Zeit bestehenden römischen Fuß schließen läßt⁴⁾, denn "it is hardly imaginable that the rebels, when introducing their own coinage, should have created a perfectly new metrological system unrelated to the monetary situation existing at the time of their secession."⁵⁾ Somit ist der hier vorhandene As in die Zeit des beginnenden 2. punischen Krieges zu datieren.

-
- 1) Vgl. auch die Berechnung der relativen Umlaufsdauer bei Thomsen II, 67 ff: Die Semilibralstufe und Postsemilibralstufe waren im Vergleich zur Libralstufe nur von kurzer Dauer.
 - 2) Thomsen I, 199 ff. Er entnimmt seine Aufstellung dem Katalog von A. Sambon: *Monnaies I*, 395 ff. 408 ff. 411 ff.
 - 3) Vgl. Liv. XXII, 61, 11. XXIII, 7.
 - 4) So auch Giesecke: *It. Num.* 242.
 - 5) Thomsen II, 123. So auch Hersh: *Overstrikes* 46. 46, 14. Die Frage nach dem Schicksal der alten Libralmünzen in dieser Periode fortlaufender Gewichtsreduktionen kann hier nicht weiter behandelt werden. Das Faktum der Überbewertung der gemünzten Bronze im Verhältnis zur Rohbronze ist hier von grundlegender Bedeutung. Vgl. dazu oben S. 40 ff und den ausführlichen Erklärungsversuch bei Thomsen III, 237 ff und bei Bolin: *Sate and Currency* 156 ff.

IV. Einordnung der zentralitalischen Münzen

In diesem Zusammenhang muß die Frage nach dem 'Erfinder' des Aes grave gestellt werden; geschah dies durch die Römer, oder übernahmen es die Römer von anderen italischen Völkerschaften? Mommsen sieht eine "Gleichartigkeit dieser Sorten" des lateinischen Aes grave, also der bisher behandelten Reihen, die auf einen einheitlichen Faktor schließen läßt, nämlich Rom, und weist sie den verschiedenen Gemeinden lateinischen Rechts zu¹⁾; die etruskisch-umbrischen dagegen, sind nach seiner Meinung jünger, die Anregung ist in ihrem Falle also von Latium ausgegangen²⁾. Auch Haeberlin³⁾, Mattingly⁴⁾ und zunächst auch Sydenham vertreten ähnliche Ansichten: Das zentralitalische Aes grave begann unter römischen Vorzeichen, folgte römischen Linien und beendete seinen Umlauf zugunsten rein römischer oder halbrömischer und halbautonomer Emissionen⁵⁾. Andererseits aber weist Sydenham auf gewisse Anzeichen eines lokalen Charakters in Stil, Ausführung und der oftmals nicht römischen Gewichtsnorm hin, deren Erklärung in dem unterschiedlichen Rechtsstatus der münzenden Städte zu suchen ist, der wiederum nach Sydenham mit unterschiedlichen militärischen Notwendigkeiten begründet werden muß; so hatten Luceria in Apulien und Iguvium und Tuder im Norden besondere Bedeutung als militärische Außenposten und wurden deshalb besonders privilegiert.

Die andere Gruppe von Numismatikern vertritt eine gegenteilige Ansicht,⁶⁾ indem sie die Einführung des Aes

1) Mommsen: Münzwesen 182. Vgl. auch oben S. 55 f.

2) Mommsen: Münzwesen 227.

3) Haeberlin: Systematik 144.

4) Mattingly: Pyrr. War 196; Mattingly: JRS 1929, 25: "A glance over the aes grave of Rome and Italy is enough to show that Roman influence is dominant throughout."

5) Sydenham: Aes Grave 41.

6) Vgl. Marchi + Tessieri: L'aes grave 39; Giesecke: Münzwesen 311 f; Milne: JRS 1946, 92.

grave anderen Völkerschaften, besonders den Etruskern, zuschreibt.

Eine Antwort kann hier nicht gegeben werden, doch sind die folgenden Münzen immer in Vergleich zu den römischen zu setzen, besonders was Bilder und Metrologie angeht.

A) Luceria (Nr. 18 - 19)

Mommsen führt drei verschiedene Serien des lucerischen Aes grave an¹⁾: a) Serie auf Libralfuß; b) Serie auf einem Vierunzenfuß; c) Serie auf einem Zweiunzenfuß. Die Bilder der ersten und zweiten Serie sind gleich, die dritte Serie zeigt jedoch auf der Vorderseite durchgängig Köpfe von Göttern, während die Rückseite Bilder der vorhergehenden Serien wieder aufnimmt. Haebberlin²⁾ dagegen, kennt nur die beiden ersten Reihen, die Serie auf dem Zweiunzenfuß fehlt bei ihm; doch tritt an ihre Stelle eine Emission der Janus // Prora Reihe mit dem Münzstättenzeichen ↓, die dort in einer römischen Nebenmünzstätte ausgegeben wurde³⁾. Die Bilder der beiden ersten Reihen sind:

As: Herkules // Pferdekopf; Apollo // Pferd⁴⁾

1) Mommsen: Münzwesen 239 ff. So auch Grueber, H.A.: The Coinage of Luceria, in: Corolla Numismatica. Numismatic Essays in Honour of Barclay V. Head. London, New York, Toronto 1906, 115 - 134, hier 116 ff (Unten zit.: Grueber: Luceria).

2) Haebberlin: Aes grave 180 ff.

3) Haebberlin: Aes grave 192. Die Zweiunzenserie Mommsens und Gruebers ist hier ohne Belang, da die beiden hier vorhandenen Münzen durch ihr Gewicht sicher zur Vierunzenserie (Mommsen) oder reduzierten Serie (Haebberlin) gehören. Doch wird auf die Janus // Prora Reihe Haebberlins mit dem Zeichen ↓ noch kurz zurückzukommen sein. S. unten S. 76 f.

4) Mommsen: Münzwesen 239. Zur Erklärung s. Haebberlin: Aes grave 180. Grueber: Luceria 117 f führt noch einen Semis (Pallaskopf beidseitig) auf, der im BM Cat. It., 47 unter "Uncertain Aes Grave of Central Italy" angezeigt wird.

Quincunx¹⁾: Rad // Rad
Triens²⁾ Blitzstrahl // Keule
Quadrans: Sechsstrahliger Stern // Delphin
Sextans: Kammuschel // Astragal
Uncia: Frosch // Lanzenspitze (oder Ähre)
Semuncia: Mondsichel // Thyrsus³⁾

Die theoretischen Asdurchschnittsgewichte der einzelnen Nominale der libralen Reihe sind: 338,24 gr; 223,8 gr; 280,68 gr; 294,88 gr; 349,65 gr; 357,08 gr; 433,20 gr⁴⁾. Diese sehr unterschiedlichen Asdurchschnittsgewichte erschweren die Frage nach der Gewichtsnorm, auf der diese Reihe steht. Wenn man Haeberlin folgt, kann man schließen, daß "die Giesser der autonomen lucerinischen Münzstätte den Guss so bewirkt" haben, "dass sie mit dem Mehrgewicht der kleinen Nominale den Fehlbetrag der grösseren ausglich."⁵⁾ Der As erscheint ihm als das einzige sorgfältig gegossene Nominal, und so schließt er auf ein Normgewicht dieser Reihe von 341,10 gr⁶⁾. Dies würde auf eine Beziehung zur schweren römischen Apollo // Apollo Reihe hindeuten, die noch dadurch betont wird, daß der eine As der hier in Frage stehenden Reihe genau von der Apollo // Pferd Didrachme kopiert wurde⁷⁾. Der aus dieser Gleichheit des Bildes zu ziehende Schluß, daß

-
- 1) Diese Bezeichnung zeigt an, daß im Gegensatz zu Rom hier eine Dezimalteilung des Asses vorhanden ist. Vgl. Haeberlin: Aes grave 179; Oben S. 72, 3.
 - 2) Haeberlin: Aes grave 183 bezeichnet dieses Nominal als Quatrinx, wohl um den Unterschied zur römischen Duodezimalteilung deutlich zu machen. Wegen der Einheitlichkeit der Bezeichnung soll aber hier der Begriff Triens beibehalten werden, denn, metrologisch gesehen, sind beide Ausdrücke gleich, sie bezeichnen beide eine Münze mit dem theoretischen Gewicht von vier Unzen. Vgl. auch Mommsen: Münzwesen 240 f; Grueber: Luceria 117; BM Cat. Italy 137.
 - 3) Vgl. dagegen Mommsen: Münzwesen 240 und Grueber: Luceria 118: "Polyp".
 - 4) Haeberlin: Aes grave 181 ff.
 - 5) Haeberlin: Aes grave 186. So auch Haeberlin: Grundlagen 47.
 - 6) Haeberlin: Aes grave 186. So auch Sydenham: Aes Grave 44; Vgl. dagegen Giesecke: It. Num. 212, der ein unteritalisches Pfund von 327,45 gr annimmt.
 - 7) Thomsen III, 249. Vgl. auch oben S. 41 ff.

das lucerinische Aes grave vom römischen durchaus inspiriert wurde, wird bestärkt durch einen Vergleich der in Rom verwandten Bilder mit denen anderer römischer Kolonien. Die von Thomsen¹⁾ aufgestellte Tabelle zeigt eine oftmalige Übernahme römischer Bilder auf Aes grave Reihen von Cales, Luceria, Venusia, Hatria, Ariminum und Firmum, sodaß die Folgerung berechtigt erscheint, daß das römische Aes grave als Vorbild, oder wenigstens als Einfluß nehmend angesehen werden muß²⁾. Abgesehen davon, daß es schon an sich sehr unwahrscheinlich war, daß Luceria vor der Koloniegründung Münzen dieser Art ausgegeben hat³⁾, ist es nun auch aufgrund der obigen Darstellung als unmöglich zu betrachten, denn der Beginn des römischen Aes grave wurde ja erst in die Zeit kurz nach 289 gelegt⁴⁾.

In diesem Zusammenhang soll noch kurz auf die Janus // Prora Münzen mit dem Zeichen ♀ eingegangen werden. Der Guß dieser Münzen schon zur Zeit der römischen Libralperiode, wie Samwer und Bahrfeldt meinten⁵⁾, kann nach den überkommenen Exemplaren nicht als erwiesen gelten, denn im Katalog Haeberlins hat der schwerste As dieser Reihe ein Gewicht von 101,70 gr, er steht also

-
- 1) Thomsen III, 245.
 - 2) Weitere Begründung ebd. ff. Vgl. auch Mommsen: Münzwesen 182, oben zit. S. 55 f; Sydenham: Aes Grave 41. Dagegen meint Milne, J.G.: The Aes Grave of Central Italy, in: JRS 1942, 27 - 32, hier 31 (Unten zit.: Milne: JRS 1942) "that the Roman aes grave, far from being the model from which the aes grave of Central Italy was derived, was the end of a long process of development which began in the North and spread southwards round Rome." Infolgedessen datiert er das lucerinische Aes grave, zusammen mit den beiden schweren römischen Reihen (Janus // Merkur und Apollo // Apollo Reihe) in das Jahr 330.
 - 3) Die römische Kolonie Luceria wurde 314 gegründet. (Liv. IX, 26, 1) Vgl. auch Mommsen: Münzwesen 183; Grueber: Luceria 125; Sydenham: Aes Grave 62.
 - 4) Vgl. oben S. 39.
 - 5) Samwer - Bahrfeldt: Münzwesen 204. Der bei Grueber: Luceria 116 genannte As Minerva // Stier, ROMA mit Zeichen ♀ kann nicht Luceria zugeordnet werden, wie Bahrfeldt: Monete XII, 1899, 419 f selbst gezeigt hat. Vgl. dazu auch Giesecke: Münzwesen 325; Mattingly: JRS 1945, 72; Thomsen III, 226ff; Dagegen: Mommsen Münzwesen 181; Babelon I, 16 f.

etwa auf Trientalfuß, das Durchschnittsgewicht von 9 Assen beträgt 87,97 gr¹⁾, also zwischen Triental- und Quadrantarnorm. Da diese Münzen sicher unter römischer Oberhoheit²⁾ ausgebracht worden sind, müssen sie somit in den Beginn des 2. punischen Krieges datiert werden, als die Reduktion des römischen Aes grave diesen Punkt erreicht hatte³⁾.

Die theoretischen Asdurchschnittsgewichte der einzelnen Nominale der reduzierten Serie sind⁴⁾: As: 75,61 gr; Quincunx: 72,39 gr; Triens: 75,65 gr; Quadrans: 81,98 gr; Sextans: 92,01 gr; Uncia: 114,04 gr; Semuncia: 127,02 gr. Das theoretische Asdurchschnittsgewicht der gesamten Reihe beträgt 79,20 gr, das ist etwa ein Viertel des Asdurchschnittsgewichtes der libralen Reihe von 314,25 gr⁵⁾. Aus einem Vergleich mit dem Durchschnittsgewicht der lucerinischen Janus // Prora Münzen kann man auf eine Norm schließen, die etwas unterhalb des römischen Quadrantarfußes (ca. 82 gr) liegt.

Doch ist hier die Errechnung eines Durchschnittsgewichtes im Hinblick auf eine daraus zu folgernde Gewichtsnorm problematisch⁶⁾: Die relativ hohen Durchschnittsgewichte und die sehr weiten Variationsbreiten der bei Haerberlin⁷⁾ für Uncia und Semuncia angegebenen Gewichte legen die Annahme nahe, daß verschiedene katalogisierte Stücke desselben Nominals verschiedene Reduktionsstufen repräsentieren: Von den 31 Assen und 76 Quincunzen liegen nur 6, bzw. 4 über dem Quadrantargewicht (ca. 82 gr, bzw. 41 gr) und der Rest darunter. Von den 59 Trientes liegen aber immerhin 14 über der Quadrantarnorm (32,8 gr), doch erreicht keiner die Trientalnorm (43,6 gr), während 45 Exemplare darunter liegen. Die Reihe der Quadrantes weist 1 Stück über Trientalnorm (32,7 gr) auf, 22 zwischen Triental- und Quadrantarnorm (24,6 gr) und 26 darunter, während bei den Sextantes

1) Haerberlin: Aes grave 103.

2) Zur Erklärung für eine mögliche Existenz zweier Münzstätten in Luceria vgl. Samwer - Bahrfeldt: Münzwesen 203 ff; Grueber: Luceria 125.

3) Vgl. oben S. 72 ff.

4) Haerberlin: Aes grave 137 ff.

5) Vgl. auch Mommsen: Münzwesen 284.

3 über der Trientalnorm (21,8 gr), 51 zwischen Triental- und Quadrantarnorm (16,4 gr) und nur 5 darunter liegen. Dieses Bild von den höheren Normgewichten bei den niedrigeren Nominalen wird durch die Gewichte der erhaltenen Unciae und Semunciae noch verdeutlicht: 27 (31) von 45 (40) Stücken liegen über der Trientalnorm (10,2 gr, bzw. 5,45 gr), während der Rest zwischen Triental- und Quadrantarnorm (8,2 gr, bzw. 4,1 gr) liegt, von den drei Unciae, die noch unter die letztere Norm fallen, einmal abgesehen. Gemeinsam für alle Nominale ist, daß ihre Emission vor Einführung des Sextantarußes beendet worden sein muß, im Falle von zumindest Uncia und Semuncia sogar noch vor dem Quadrantaruß. Die Aufstellung läßt ferner die Annahme zu, daß die beiden letzteren früher als die höheren Nominale ausgebracht, nämlich als der Trientalfuß zumindest noch in Kraft war oder sogar noch in der Zeit des Semilibralfußes, und auch früher beendet wurden. Dieses Phänomen wird bei den anderen noch zu besprechenden Reihen wieder auftreten. Aus dem Vergleich mit der Reduktion der römischen Janus/Prora Münzen, kommt man somit für die beiden hier vorhandenen Exemplare zu einer Datierung in die ersten Jahre des 2. punischen Krieges.¹⁾

6) Vgl. zum Folgenden Thomsen II, 57 f.

7) Haeberlin: Aes grave 190 f.

1) Vgl. oben S. 73 f.

B) Tudertinische (Nr. 20 - 23)

Auch für Tudertinische weist Haeberlin¹⁾ eine Libralserie und eine reduzierte Serie mit denselben Bildern nach:
As (nur in der Libralserie): Adler // Füllhorn
Semis: schlafender Hund // Lyra
Triens: gepanzerte rechte Hand // zwei Keulen
Quadrans: Frosch // Anker
Sextans: Grille // Dreizack
Uncia: Gefäß mit zwei Henkeln // Lanzenspitze
Aus den Durchschnittsgewichten errechnet Haeberlin eine Asnorm der Libralserie von 255,82 gr, ein Pfund, das ihm als "Münz- und zugleich als Verkehrs-Gewicht für das südliche Umbrien" gesichert erscheint²⁾.

Die reduzierte Reihe hat die folgenden theoretischen Asdurchschnittsgewichte³⁾: Semis: 79,82 gr; Triens: 83,55 gr; Quadrans: 79,55 gr; Sextans: 83,42 gr; Uncia: 111,84 gr. Mit Ausnahme der Uncia stehen die einzelnen Nominale also etwas unter Trientalnorm, wenn man die Pfundnorm Haeberlins übernimmt. Doch schließt schon Mommsen auf einen dem römischen Libralen sich nähernden Fuß⁴⁾, den Thomsen als "a light edition of the standard according to which the later Roman series of Aes Grave were issued" bezeichnet⁵⁾.

In Bezug auf die Bilder ist eine enge Verbindung mit dem römischen Aes grave und Aes signatum zu erkennen⁶⁾: Alle Nominale der tudertinischen Münzen vom Triens abwärts haben mit römischem Geld korrespondierende Bilder. Die Hand auf dem Triens erscheint auch auf dem Quadrans der Janus // Merkur und der Roma // Roma Reihe, während Anker, Dreizack und Lanzenspitze von

1) Haeberlin: Aesgrave 226 ff.

2) Haeberlin: Aes grave 226; Haeberlin: Grundlagen 74.

3) Haeberlin: Aes grave 229 ff.

4) Mommsen: Münzwesen 285.

5) Thomsen III, 251. Ähnlich auch Sydenham: Aes Grave 69, der meint, daß das tudertinische Aes grave aller Wahrscheinlichkeit nach erst eingeführt wurde, als der römische As bereits unter die volle Libralnorm gefallen war.

6) Thomsen III, 251.

Quadrans, Sextans und Uncia auf verschiedenen Aes signatum Barran wiederkehren¹⁾. Sie variieren zwar nach mittelitalischer Art die Bilder von Nominal zu Nominal, doch steht ihr Stil hinter dem des mittelitalischen Schwerekupfers zurück, und es fehlen die Bilder der Götterköpfe²⁾.

Aufgrund dieser korrespondierenden Elemente in der Metrologie und bei den Bildern wird man auf eine Beeinflussung des tudertinischen Aes grave durch das römische schließen müssen. Legt man nun die ursprüngliche Pfundnorm des libralen römischen Aes grave (327,45 gr) zugrunde, so ergibt sich, daß das theoretische Asdurchschnittsgewicht der hier in Frage stehenden reduzierten Reihe aus Tudert (82,49 gr)³⁾ einem vollen Quadrantargewicht entspricht⁴⁾. Doch ist auch hier die Errechnung eines Durchschnittsgewichts und die daraus zu folgernde Norm problematisch: Die sehr weite Variationsbreite der bei Haerberlin angegebenen Gewichte legen die Annahme nahe, daß auch hier einzelne Reduktionsstufen von den katalogisierten Exemplaren repräsentiert werden⁵⁾.

Die Semisgewichte bei Haerberlin⁶⁾ reichen von 54,57 gr bis zu 31,30gr, also von vollem Trientalgewicht (54,5 gr) bis weit unter das Quadrantargewicht (40,50 gr) und der hier vorhandene Semis (30,99 gr) liegt sogar noch etwas darunter, sodaß er nahe an das Sextantargewicht (27,25 gr) herankommt. Die Tatsache aber, daß kein überkommenes tudertinisches Exemplar wirkliches Sextantargewicht erreicht⁷⁾, zeigt, daß die Reihe vor dieser Reduktion beendet worden sein muß. Somit ist diese Münze

1) Vgl. Thomsen I, 55 ff, Nr. 5, 7, 8.

2) Mommsen: Münzwesen 273. Unter mittelitalischem Schwerekupfer sind die bei Mommsen: Münzwesen 176 f aufgeführten Reihen, darunter alle hier bisher behandelten, außer der Janus//Prora Reihe, zu verstehen.

3) Haerberlin: Aes grave 235.

4) Thomsen II, 64.

5) Vgl. auch zum Folgenden Thomsen II, 63 ff.

6) Haerberlin: Aes grave 229.

7) ebd. Vgl. auch Thomsen II, 65.

zu den letzten Exemplaren des tudertinischen Aes grave zu rechnen¹⁾.

Der hier vorhandene Triens (27,5 gr) liegt genau auf Quadrantargewicht, wird also um $217/16$ ausgegeben sein. Auch hier reichen die bei Haerberlin angegebenen Gewichte von etwas über dem vollen Trientalgewicht (36,3 gr) bis fast zum Sextantargewicht (18,2 gr)²⁾. Der Quadrans (14,91 gr) liegt nur wenig über dem Sextantargewicht (13,4 gr) und ist deshalb mit dem Triens zeitlich etwa gleich anzusetzen.

Haerberlins Gewichtsangaben für die Uncia³⁾ ergeben das gleiche Bild wie bei den höheren Nominalen. Die hier vorhandene Uncia aber (11,75 gr), liegt, in Übereinstimmung mit vielen (36 von 79 insgesamt) Exemplaren bei Haerberlin⁴⁾, über dem Trientalgewicht (9,1 gr). 42 von Haerberlin aufgeführte Unciae liegen zwischen Triental- und Quadrantargewicht, während nur ein Exemplar unter letzterem liegt.

Vergleicht man nun die Verteilung der Münzen der verschiedenen Nominalen in Bezug auf ihre Zugehörigkeit zu den verschiedenen Reduktionsstufen, so erhält man folgendes Bild: Von den Exemplaren der höheren Nominalen (Sextans bis Semis) erreichen nur 6 das volle Trientalgewicht; diese Nominalen müssen also später ausgebracht worden sein. Von den Unciae dagegen, liegt fast die Hälfte über diesem Gewicht, d.h. ihre Emission begann in der Zeit zwischen trientaler und semilibraler Reduktionsstufe⁵⁾

1) Eine Jahreszahl, wenn auch nur eine ungefähre, soll hier nicht angegeben werden, denn dies würde bedeuten, daß das Problem der Datierung der Sextantarreduktion und des Denars diskutiert werden müßte; vgl. dazu die Literaturübersicht bei Thomsen II, 73 ff. 96 ff. Es sei hier nur gesagt, daß dieser Semis in die Zeit nach der Quadrantarreduktion, also nach ca. 216 gehört. (Vgl. oben S. 80).

2) Haerberlin: Aes grave 231 f.

3) Haerberlin: Aes grave 232 f.

4) Haerberlin: Aes grave 234 f.

5) also nach ca. 225. Vgl. dazu auch unten S.

C) Ovale Münze (Nr. 24)

Alle Nominale haben auf der Vorderseite eine Keule und auf der Rückseite nur das Wertzeichen. Haerberlin¹⁾ ordnet die Münzen dieser Reihe Umbrien zu, allerdings mit dem Vorbehalt, daß sie ihre Heimat auch in Etrurien haben können. Er gibt als Norm das "leichte etruskische Asgewicht von 151,60 gr" an²⁾, womit der hier vorhandene Sextans durchaus korrespondiert (theoretisches Asgewicht: 146,34 gr).

Einen grundlegenden Hinweis für die Datierung nicht nur dieser Münzen, sondern auch der etruskischen Radreihe und des volaterranischen Aes grave gibt Mommsen, wenn er schreibt: "Darum wird man das etruskische Schwerkupfer keinesfalls vor die Decemviralreform setzen dürfen; es ist also nicht älter, sondern jünger als das lateinische und die Anregung zu dieser Prägung nicht Latium von Etrurien, sondern vielmehr Etrurien von Latium aus gekommen."³⁾ Akzeptiert man diese Feststellung - und ein Vergleich des Januskopfes von Velathri (Volaterrae) mit dem As der Janus//Merkur Reihe, die durch die Grobheit ihres Stiles auf eine sehr viel frühere Emission hinweist, sowie die stilistische Ähnlichkeit jenes Kopfes mit dem Januskopf des Quadrigatus untermauern sie⁴⁾ - so muß man auch die metrologischen Folgerungen und die daraus resultierende Datierung annehmen.

Das von Haerberlin angegebene theoretische Asdurchschnittsgewicht⁵⁾ der gesamten Serie der ovalen Münzen

- 1) Haerberlin: Aes grave 214; Haerberlin: Grundlagen 70. Ähnlich auch Mommsen: Münzwesen 219 ff, der diese Münzen zwar Umbrien zuweist, sie aber als an das etruskische Aes grave anschließend betrachtet. Thomsen III, 252: "Etruscan - Umbrian group".
- 2) Haerberlin: Aes grave 235.
- 3) Mommsen: Münzwesen 227. Vgl. dagegen Giesecke: Münzwesen 313, der die ovalen Münzen und die Reihen von Velathri als mögliches ältestes Aes grave überhaupt betrachtet.
- 4) Vgl. Thomsen III, 252.
- 5) Haerberlin: Aes grave 239.

beträgt 153,83 gr und kommt damit in die Nähe des römischen Semilibralgewichts. Im Falle der recht zahlreich erhaltenen Sextantes ist jedoch wieder eine große Variationsbreite der Gewichte festzustellen, die auf verschiedene Reduktionsstufen innerhalb der gesamten Reihe schließen läßt. 101 Exemplare (von 266) liegen über dem Semilibralgewicht des Sextans (ca. 27,3 gr), 134 zwischen diesem Gewicht und dem Trientalgewicht (ca. 18,2 gr) und 21 zwischen diesem Triental- und dem Quadrantargewicht (ca. 13,64 gr). Diese Aufstellung¹⁾ zeigt, daß die Sextantes über eine relativ lange Zeit neben dem römischen Aes grave der Janus // Prora Reihe ausgegeben wurden und natürlich auch den entsprechenden Reduktionen unterlagen. Somit liegt auch die Datierung klar: Kurz vor Beginn der Semilibralperiode bis vor die Zeit der Quadrantarstufe, um 217²⁾.

1) Ein ähnliches Bild gibt eine Untersuchung der Uncia, wohingegen bei den anderen Nominalen kein Exemplar unter Trientalgewicht fällt.

2) Vgl. Thomsen III, 256, wobei aber angefügt werden muß, daß die hier in Frage stehenden Münzen durchaus bis in die postsemilibrale Periode hineinreichen. Ähnlich Sydenham: Aes Grave 74, der allerdings diese Periode des römischen Münzwesens gemäß der älteren Auffassung in die Zeit um 270 verlegt. Vgl. auch oben S. 74.

D) Etruskische Radreihe (Nr. 26)

Die einzelnen Nominale haben jeweils auf der Vorderseite ein Rad, As bis Triens mit sechs Speichen und Quadrans abwärts nur mit vier Speichen, und auf der Rückseite eine zweihenklige Amphora. Diese Reihe gehört zu den vier leichten Radreihen, die auf derselben Gewichtsnorm wie die ovalen Münzen stehen¹⁾. Die Normgleichheit und die Verwendung des gleichen Bildes auf allen Nominalen jeweils einer Reihe zeigen eine enge Verwandtschaft mit ihnen, sodaß man auf eine mehr oder weniger gleichzeitige Emission schließen kann, wobei allerdings die Frage einer Lokalisierung verschiedener Münzstätten nicht beantwortet werden kann. Die Zahl der erhaltenen Exemplare ist jedoch bedeutend kleiner, wodurch die Annahme einer kürzeren Emissionszeit nahe liegt; letzteres wird dadurch bestärkt, daß noch drei korrespondierende Reihen vorhanden sind, die sich nur durch das Bild der Rückseite und das bei einer Reihe schwerere, bei den anderen leichtere Serierendurchschnittsgewicht unterscheiden²⁾ und damit als eine Ergänzung der hier in Frage stehenden Rad // Amphora Reihe betrachtet werden können. Entsprechend der kürzeren Emissionszeit ist auch die Variationsbreite der Gewichte geringer³⁾:

1) Haeblerlin: Aes grave 263 ff.

2) Die Rad//Anker Reihe hat ein Durchschnittsgewicht von 150,95 gr. Sie bietet, wie Thomsen III, 252 ff zeigt, einen weiteren Beweis für die Parallelität dieser Radreihen mit den römischen Aes grave Reihen der Semilibralperiode, "for this series was followed by some struck sextantes and unciae of triental and sextantal standard. (Vgl. I, 196) This metrological sequence: semilibral - triental - sextantal, represents a close counterpart to the main stages in the reduction process of the Roman Prow series."

Die Rad//Amphora Reihe hat ein Durchschnittsgewicht von 148,28 gr, die Reihe mit Rad auf beiden Seiten von 142,80 gr und die Rad//Mondsicheln Reihe hat ein Durchschnittsgewicht von 141,74 gr. Aus diesem sinkenden Durchschnittsgewicht könnte man auf eine chronologische Reihenfolge der Reihen schließen; doch müßte dies an den erhaltenen Exemplaren näher nachgewiesen werden.

3) Dies soll hier nur am Beispiel des Quadrans dargestellt werden, da dieser die größte Variationsbreite zeigt.

Von den 26 bei Haerberlin¹⁾ aufgeführten Quadrantes übertreffen 5 Münzen das römische Semilibralgewicht (163,87 gr), alle anderen liegen zwischen diesem und dem Trientalgewicht (27,28 gr). Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den anderen Nominalen. Somit ist die Datierung ähnlich wie bei den ovalen Münzen²⁾: Sie sind unmittelbar vor oder gleichzeitig mit der Einführung der römischen Semilibralmünzen ausgegeben worden und reichen bis kurz vor die Zeit des Trientalgewichts, also ab 2. Hälfte der 20er Jahre des 3. Jahrhunderts bis in jedem Falle vor 216³⁾, denn zu diesem Zeitpunkt war bereits das Quadrantargewicht in Kraft.

1) Haerberlin: Aes grave 263 f.

2) Diese, wenigstens Sextans und Uncia, wurden allerdings über einen längeren Zeitraum hinweg ausgegeben, wie die sehr große Variationsbreite der Gewichte zeigt.

3) Vgl. oben S. 75 f. 85, 2. Hier hat Thomsen Recht, wenn er diese Münzen nur der römischen Semilibralperiode zuweist.

E) Janus // Keule Reihe, Velathri (Nr. 25)

Diese Reihe steht, wie auch die beiden anderen¹⁾, Janus // Wertzeichen, Velathri und Janus // Delphin, Velathri, auf einem ähnlichen Fuß, wie die eben behandelten Reihen, nämlich etwas unterhalb des römischen Semilibralgewichts. Die bei Haerberlin angegebenen theoretischen Asdurchschnittsgewichte sind jedoch unterschiedlich, und zwar in der Art, daß sie bei den niedrigeren Nominalen höher liegen als bei den hohen: Dupondius: 138,08 gr; As: 138,46 gr; Semis: 135,28 gr; Triens: 150,69 gr; Quadrans: 150,56 gr; Sextans: 172,08 gr; Uncia: 187,56 gr²⁾; Beim Dupondius liegt kein Exemplar über dem Semilibralgewicht (327,45 gr), beim As nur ein Exemplar von 23, beim Semis liegen 3 von 31 darüber, beim Triens 13 von 42, beim Quadrans 22 von 75, beim Sextans 37 von 61 und bei der Uncia sind es gar 33 von 43 katalogisierten Münzen. Dagegen unterschreiten nur wenige Stücke das Trientalgewicht: 1 As, 2 Quadrantes und 1 Sextans. Dies zeigt daß die Emission dieser Reihe etwa bei Einführung der Trientalnorm beendet worden sein muß³⁾. Aufgrund des metrologischen Befundes ist es aber offensichtlich, daß die verschiedenen Nominale nicht gleichzeitig eingeführt worden sind: Wie bei der lucerischen, tudertinischen Reihe und beiden ovalen Münzen weisen auch hier die niedrigen Nominale, Sextans und Uncia, auf eine frühere Reduktionsstufe, vor der Triental-, bzw. Semilibralstufe, zur Zeit ihrer Erstemission hin⁴⁾.

Das oben⁵⁾ angedeutete Phänomen, daß die niedrigeren Nominale der einzelnen Reihen früher ausgebracht wurden,

1) Haerberlin: Aes grave 242 ff.

2) Haerberlin: Aes grave 246 ff. Die hier vorhandene Uncia entspricht einem Asgewicht von 171,6 gr.

3) So auch die beiden anderen Reihen von Velathri. Vgl. dazu Haerberlin: Aes grave 242 ff. 249 ff.

4) Vgl. oben S. 80. 83.

5) Vgl. oben S. 80.

läßt sich mit Ausnahme der etruskischen Rad // Amphora Reihe¹⁾ bei allen hier besprochenen mittelitalischen Aes grave Reihen beobachten. Den reduzierten Serien von Tudur und Luceria gingen librale Serien voraus²⁾, und man könnte mit Thomsen annehmen, "that when Rome began her reductions, these towns followed suit, first tentatively, by reducing their smallest denominations, and subsequently, when it became clear that reduction was not a passing phenomenon, they reduced their higher denominations, too."³⁾ Die anderen Reihen aber, denen keine Libralreihe vorausging, wurden, in Angleichung an diesen Prozeß, zunächst nur in den niedrigen Nominalen ausgebracht und erst später in fortgeschrittener Reduktionsstufe in den höheren.

Es bleibt die Frage nach dem Zweck dieser etruskisch-umbrischen Reihen, besonders der nur auf reduzierter Norm stehenden, denn diese tauchen so plötzlich auf und verschwinden so bald wieder, daß man eine besondere Bestimmung annehmen möchte. Die Masse der erhaltenen Exemplare zeigt ein Gewicht zwischen etwas erhöhter Semilibralnorm und etwa der Quadrantarnorm, die etwa in die Zeit zwischen ca. 225 und ca. 217/6 zu datieren sind. Danach liegt es nahe, sie mit den Kriegen in Oberitalien gegen die Kelten und der ersten Phase des Krieges gegen Hannibal in Verbindung zu bringen und sie als eine Art Hilfeleistung für die Römer zu betrachten⁴⁾, die ganz natürlich wäre, denn diese nördlichen Städte waren ja am ehesten vom Krieg betroffen.

1) Vgl. oben S. 86 f. Im Falle dieser Reihe müste man ihr Verhältnis zu den anderen etruskischen Radreihen genauer untersuchen, um vielleicht zu dem Schluss zu kommen, daß der Reduktionsprozeß, der sich bei den Reihen von Luceria, Tudur, Velathri und den ovalen Münzen in den einzelnen Nominalen manifestiert, hier in verschiedenen Reihen ausdrückt.

2) Vgl. Haerberlin: Aes grave 180 ff. 225 ff.

3) Thomsen II, 65.

4) Vgl. auch Thomsen III, 256.

V. Münzbilder

Man kann die Bilder der hier behandelten Aes grave Reihen einteilen in Darstellungen von Göttern, Tieren und toten Gegenständen, bzw. Symbolen¹⁾. Dabei fällt auf, daß Götterköpfe relativ selten vorkommen. Nur die Janus//Prora Reihe weist durchgängig vom höchsten bis zum niedrigsten Nominal solche Bilder auf, während sie in den anderen Reihen, wenn überhaupt, so nur auf dem As und z.T. Semis vertreten sind. Zieht man nun die in der gesamten obigen Darstellung verfolgte Chronologie in Betracht, so ergibt sich folgendes Bild: Alle römischen vor der Janus // Prora Reihe liegenden Serien haben nur auf den hohen Nominalen einen Götterkopf: Janus // Merkur Reihen: As und Semis; Apollo // Apollo Reihen: As und Sextans²⁾; Roma // Roma Reihen: As und Semis; Radreihe: Vielfache des As und As selbst. Entsprechend dazu können die mittelitalischen Aes grave Reihen angeführt werden, unter denen nur die Reihe von Luceria auf dem As und die Reihe von Volaterrae allerdings auf allen Nominalen, doch immer denselben, Götterkopf zeigen, während die übrigen Reihen nur Tiere und Gegenstände für die Bilder der Münzen verwenden. Hieraus auf eine mangelnde Religiosität zu schließen, wäre wohl sicher verfehlt³⁾; eine Begründung für die Einfachheit der letzteren Bilder kann jedoch in der noch mangelhaften Fertigkeit in der Herstellung gefunden werden: In Rom, Latium und Campanien, wo die Erfahrung griechischer Künstler zur Verfügung stand, konnten, zunächst nur in begrenztem Maße, Götterköpfe abgebildet werden; "but elsewhere, owing to somewhat elementary notions of draughtsmanship and imperfect methods of production, the types are generally of the simplest character."⁴⁾ Es sind vor allem Objekte des all-

1) Vgl. Sydenham: Aes Grave 78.

2) Eine Erklärung für den Dioskurenkopf auf dem Sextans kann im Zusammenhang mit dem besonderen Wesen der ganzen Apollo//Apollo Reihe gesehen werden. Vgl. unten S. 93 f.

3) Vgl. Sydenham: Aes Grave 78.

4) ebd. So auch Mommsen: Münzwesen 185.

täglichen Lebens, die hier abgebildet werden: Hund, Frosch, Getreideähre, Gerstenkorn, Mond, Stern, Gefäße, Lanzenspitze; daneben aber fehlen auch nicht Attribute von Göttern: Dreizack, Heroldstab, Keule, Blitz, Lyra, sodass man hier von einer Mischung aus alltäglichen, der Natur und dem Land verbundenen und göttlichen Symbolen sprechen könnte. Die hier behandelten zentralitalischen Reihen kamen nicht über diese Stufe in der Entwicklung der Münzbilder hinaus. Diese Charakterisierung gilt auch für die römischen Aes grave Reihen, die bis zum Ende des 1. punischen Krieges umliefen, wenn man einmal von der im Vergleich zu der Zahl der Symbole relativ geringen Zahl der Götterabbildungen absehen will. Doch dann erfolgt eine nicht nur in münz- und finanzpolitischer Hinsicht bedeutende Erneuerung mit der Einführung der Janus // Prora Reihe: Einerseits wird das religiöse Element durch die Abbildung der wichtigsten Götter verstärkt, andererseits aber wird durch das neue Symbol der Prora auf der Rückseite aller Nominale die auf die herkömmlichen Lebensumstände, den begrenzten bäuerlichen Horizont hinweisende Symbolik abgelöst durch ein, man kann sagen, eminent politisches Symbol¹⁾.

Wie gerade erwähnt, zeigen die vor der Janus // Prora Reihe liegenden römischen Aes grave Serien eine Mischung von Symbolen des täglichen Lebens und Attributen von Göttern: "Religion was an integral part of the national life of Greece and Rome, and coinage, reflecting the life of the community, naturally acquires a religious tinge."²⁾ Diese Zuordnung der Götter zu den Dingen des alltäglichen Lebens scheint ein Charakteristikum der römischen religiösen Anschauungen dieser Zeit zu sein: "Sämtliche Gottheiten sind sozusagen rein praktisch gedacht als wirksam in all denjenigen Dingen, mit denen der Römer im Gange des gewöhnlichen Lebens zu tun hat; die örtliche Umgebung, in der er sich bewegt, die verschiedenen Tätigkeiten, die ihn in Anspruch nehmen, die Ereignisse, die das Leben des einzelnen wie der Gemeinde

1) Vgl. unten S. 99.

2) Mattingly: Rom. Coins 58.

bestimmend gestalten, sie alle stehen unter der Obhut klar gedachter Gottheiten mit scharf umgrenzten Machtbefugnissen."¹⁾ Somit kann man sagen, daß die Bilder der hier in Frage stehenden Aes grave Reihen dem täglichen Leben des römischen Bürgers in religiöser wie in weltlicher Hinsicht entstammen und es widerspiegeln, daß aber ein politischer Hintergrund noch vollkommen fehlt.

Im Falle der beiden schwersten Aes grave Reihen sind vier Götterköpfe auf den hier vorhandenen Münzen zu sehen: Apollo, Mars, Venus, Dioskur, wozu noch, um die Reihe zu vervollständigen, Janus und Merkur genannt werden müssen. Doch soll hier schon eine Einschränkung gemacht werden: Da die Identifizierung der einzelnen Gottheiten nicht immer sicher ist²⁾, wird sich wohl keine einheitliche Interpretation der Reihen ergeben, im Sinne einer bewußten Kombination von bestimmten Götterbildern auf Vorder- und Rückseite.

Die besondere Stellung des Janus innerhalb der römischen Götterwelt zeigen alte Gebetsformeln, die ihn immer zuerst nennen: "(...) principem in sacrificando Ianum esse voluerunt."³⁾ Somit ist es nicht verwunderlich, daß Janus als Gott des Anfangs, der Gründer und Beginner aller Dinge, die Götterdarstellungen auf den römischen Münzen eröffnet⁴⁾. Sein Gegenüber aber, Merkur, ist jüngeren Ursprungs und entstammt der griechischen Götterwelt⁵⁾. Von den vielen verschiedenen Wesenszügen

1) Wissowa, Georg: Religion und Kultus der Römer. München 1971 (Nachdr. d. 2. Aufl. 1912), 24 (Unten zit.: Wissowa: Religion). Vgl. auch: Schilling, R.: The Roman Religion, in: Historia Religionum. I. Hrsg. v. C. Jouco Bleeker u. Geo Widengren. Leiden 1969, 442-494, hier 447. (unten zit. Schilling: Religion).

2) Vgl. oben S. 10. 13. 16.

3) Cic. nat. deor. II, 67. Für weitere Hinweise in der literarischen Tradition s. Otto, W.F. Art. Janus. RE, Suppl. III, 1176 - 1191.

4) Vgl. Wissowa: Religion 105: "als göttlicher Vertreter alles Anfangs und alles Ersten war Janus für die Signierung des Einheitsnominals, des As, der gegebene Gott, (...)." Vgl. auch D'Ailly: Recherches I, 31; Grueber: CRR XXI; Giesecke: It. Num. 196 f; und vor allem den Aufsatz von Gentilhomme: Quadrigati. Dazu vgl. auch oben S. 37, 1.

5) Wissowa: Religion 304; Steuding: Art. Mercurius.

des griechischen Hermes treten die meisten bei der Übernahme in Rom zurück, und Merkur erscheint hier vor allem als Gott des Handels¹⁾. Daß er aber auf der ältesten Münze erscheint, obwohl in Rom doch im Vergleich zu den griechischen Städten Süditaliens und auch zu Karthago der Handel keine alles überragende Rolle spielte, wird wohl griechischem Einfluß zuzuschreiben sein. Der Mars auf dem Semis wiederum ist ein alter italischer Gott²⁾, der in seiner Eigenschaft als Kriegsgott, zieht man die Emissionszeit dieser Aes grave Reihe in Betracht, natürlich nicht gut fehlen konnte³⁾. Die anderen Bilder zeigen einerseits Attribute von Göttern, so der Blitz des Jupiter, der Delphin des Apollo⁴⁾, der Caduceus des Merkur, und zum anderen Dinge des täglichen Lebens, eine Hand, Gerstenkörner, Knöchel, Eichel und eine Muschel, die zwar eine beliebte Speise war, aber auch mit der Göttin Venus in Verbindung gebracht werden kann⁵⁾; doch soll die Gefahr gemieden werden, diese Bilder zu überinterpretieren⁶⁾. Festzuhalten bleibt, daß auf den Nominalen dieser Aes grave Reihe Götterköpfe, Symbole von Göttern und alltägliche Dinge als Bilder verwendet werden, die alle aus dem begrenzten Lebensumkreis des gewöhnlichen römischen Bürgers stammen.

Die Apollo // Apollo Reihe bildet in diesen früheren

Roscher II, 2, 2802 - 2831, hier 2809. Steuding zieht als Herkunftsort italische und sizilische Kultorte in Betracht.

- 1) Vgl. Wissowa: Religion 305; Kroll, Wilhelm: Art. Mercurius. RE XV, 1, 975 - 982, hier 977 f.
- 2) Wissowa: Religion 141; Marbach: Art. Mars. RE XIV, 2, 1919 - 1937, hier 1919 ff.
- 3) Der Kopf der Göttin auf der Rückseite des Semis soll hier ausgeklammert werden, da er bis jetzt noch nicht sicher identifiziert werden konnte. Vgl. oben S. 10.
- 4) Wellmann, M.: Art. Delphin 1). RE IV, 2504 - 2509, hier 2507.
- 5) Steier: Art. Muscheln. RE XVI, 1, 773 - 796, hier 784; Keller, Otto: Die antike Tierwelt. I. II. Leipzig 1909 - 1920. (Nachdruck Hildesheim 1963), hier II, 560. (Unten zit. Keller: Tierwelt).
- 6) Vgl. Sydenham: Aes Grave 76: Es sind "commonplace objects, and no abstruse allusions need be sought in them."

römischen Schwergeldreihen insofern eine Ausnahme, als in ihr das religiöse Moment, oder besser gesagt, das mythologische Moment stärker zum Vorschein kommt. Neben den Köpfen des Apollo und eines Dioskuren stehen der Pferdekopf, ein mögliches Attribut des Mars¹⁾, und Pegasus und Eber, zwei aus der griechischen Mythologie bekannte Tiere²⁾; nur die Uncia zeigt ein Bild, das Gerstekorn, das der realen Wirklichkeit entnommen ist. Dem oben erwähnten³⁾ griechischen Einfluß auf den Stil könnte auch diese Bevorzugung religiöser und mythologischer Bilder zuzuschreiben sein.

Die Bildwahl der Roma // Roma Reihe schließt sich, was die Nominale ab Semis abwärts betrifft, eng an die Janus // Merkur Reihe an: Alle Bilder sind auf dieser schon erschienen⁴⁾, und man kann daraus die Tendenz zu einer Vereinheitlichung der Bilder und ihrer Zuordnung zu bestimmten Nominalen erkennen⁵⁾, die später in den Janus // Prora Münzen ihre Vollendung findet. Als eine Vorstufe dafür ist auch die Bildergleichheit auf Vorder- und Rückseite der Roma // Roma Reihe zu sehen. Was die Interpretation der verwendeten Bilder betrifft, so gilt dasselbe, was oben für die Janus // Merkur Reihe gesagt wurde⁶⁾, jedoch mit Ausnahme des Asbildes. Denn hier hat sich ein grundlegender Wandel vollzogen: Janus- und Merkurkopf werden durch einen weiblichen Kopf mit Helm abgelöst, dessen Identifizierung lange umstritten war⁷⁾.

-
- 1) Nach Wissowa: Religion 145 ist das Streitross dem Kriegsgott heilig. Grueber: CRR II, 121 sieht dagegen eine Anspielung auf die römischen Ritter. Dies nennt aber Sydenham: Aes Grave 55, 1 "purely conjectural".
 - 2) Zu Pegasos s. Türk, G.: Art. Pegasos 1). RE XIX, 1, 56 - 62. Zum Eber s. Keller: Tierwelt I, 390.
 - 3) Vgl. oben S. 36.
 - 4) Vgl. oben S. 49.
 - 5) So auch Milne: JRS 1946, 95.
 - 6) Vgl. oben S. 93. Zu bemerken ist allerdings, daß, den Blitz des Jupiter ausgenommen, der jedoch auch als Symbol der Naturgewalt angesehen werden könnte, kein weiteres Attribut eines Gottes erscheint.
 - 7) Vgl. die ausführliche Darstellung bei Thomsen III, 153 - 163.

Alföldi hat aber nun in Weiterführung der Interpretationen Haeberlins¹⁾ und Wolters²⁾ diesen Kopf als den "der trojanischen Urmutter des Römervolkes", Rhome, oder lateinisch Roma, wohl schlüssig nachgewiesen³⁾. Welches Wesen und welche Funktion diese Roma hatte, sei hier dahingestellt; sie ist jedenfalls als die "offizielle Darstellung des Ursprungs der Römer" schon im 1. punischen Krieg rezipiert worden⁴⁾. Im Hinblick auf die hier verfolgte Chronologie muß somit festgehalten werden, daß auf der in Frage stehenden Aes grave Reihe zum ersten Mal nicht ein Gott allgemein italischen oder griechischen Ursprungs erscheint, sondern eine originalrömische Gottheit, die nur auf die Stadt Rom selbst und ihre Bürgerschaft bezogen werden kann und nur daraus ihre Existenzberechtigung nimmt⁵⁾; man könnte von einem 'nationalen Charakter dieser Münzen sprechen⁶⁾, der sich in der folgenden Radreihe durch dieselbe Darstellung auf den drei höchsten Nominalen fortsetzt.

Ein weiterer Schritt in der Tendenz zur Vereinheitlichung der Bilder ist in der Verwendung des Rades für die Rückseite aller Nominalen der Radreihe zu sehen. Die-

-
- 1) Haeberlin: Ernst Julius: Der Roma - Typus auf den Münzen der römischen Republik, in: Corolla Numismatica. Numismatic Essays in Honour of Barclay V. Head. London, New York, Toronto 1906, 135 - 155; Vgl. auch Haeberlin: Kunst 39; Haeberlin: Systematik 172.
 - 2) Wolters, P.: Das älteste Bild der Roma, in: Festschrift Wölfflin. München 1924, 9 - 18.
 - 3) Alföldi, Andreas: Die Trojanischen Urahnen der Römer. Basel 1957, 8. (Unten zit.: Alföldi: Urahnen). Nach Alföldi: Urahnen 12 wurde sie von den Römern allerdings nicht mehr Rhome genannt, "da sie in Romulus schon einen festeingewurzelten Namensgeber besaßen, sondern entweder Ilia oder Rea Silvia."
 - 4) Alföldi: Urahnen 13.
 - 5) Daß die Idee, aus der diese Darstellung, die schon mit den beiden Didrachmen Herkules // Wölfin mit Zwillingen und Roma // Victoria vorbereitet wurde (vgl. oben S. 47 ff), entspringt, griechischen Vorstellungen entspricht, also auf griechischen Einfluß zurückzuführen ist, sei angemerkt. Vgl. dazu: Haeberlin: Kunst 39; Alföldi: Propaganda 67.
 - 6) Alföldi: Propaganda 67 auch mit dem Hinweis auf die oben Anm. 5 genannten Didrachmen in diesem Sinne.

ses Rad wird im Rahmen der traditionellen Datierung als Anspielung auf den Bau von Straßen, besonders der Via Appia, interpretiert¹⁾. Doch ist dies kaum glaubhaft, gerade im Hinblick auf die hier aufgezeigte Chronologie, denn für die Zeit des 1. punischen Krieges werden keine wichtigen Straßenbauten in der literarischen Überlieferung erwähnt. Eine überzeugendere Erklärung gibt jedoch Sydenham: "To people who habitually used chariots the wheel naturally suggested itself as a suitable coin type, just as did spear - heads, scallop - shells, corn grains, wine - jars and other every-day objects."²⁾ Dazu passen gut die Darstellungen von Tieren auf der Vorderseite der Münzen, die dem bäuerlichen Lebensbereich des Volkes entnommen sind³⁾. Die Radreihe zeigt somit in ihren Bildern eine noch stärkere Konzentration auf römische Vergangenheit in Gestalt des Romakopfes und auf die alte bäuerliche Tradition und Kultur in Gestalt der Tierdarstellungen aus dem Bereich der Landwirtschaft. Diese Rückbesinnung auf die Vergangenheit in einer Zeit der äußersten Anspannung im 1. punischen Krieg ist nur natürlich "für das sich eben erst mühsam dem mittelalterlich gebundenen Dasein entringende Italikertum."⁴⁾

Die Janus // Prora Reihe ist das Endglied einer Kette, gleichsam eine Synthese aus den verschiedenen oben aufgezeigten Ansätzen; um ein allgemeingültiges römisches Geld zu schaffen, "das erste einheitliche Geld des römischen Staates".⁵⁾ Die Tendenz in den früheren Aes grave Reihen zu einer Vereinheitlichung der Münzen durch Zuweisung bestimmter Bilder zu bestimmten Nominalen und durch ein auf allen Nominalen gleiches Bild der Rück-

1) Vgl. Haeblerlin: Systematik 174; Hill: Hist. Rom. Coins 13; Frank: Ec. Hist. 72; Giesecke: It. Num. 192; Mattingly: Rom. Coins 49.

2) Sydenham: Aes Grave 51. So auch Milne: JRS 1946, 94.

3) Es soll jedoch nicht geleugnet werden, daß man diese Tiere auch verschiedenen Göttern zuordnen könnte; Vgl. Mattingly: Rom. Coins 49; eine Entscheidung in dieser Frage dürfte aber in dieser Frage nicht von weitreichender Bedeutung sein.

4) Kornemann, Ernst: Römische Geschichte, I. Stuttgart 1964, 165.

5) Giesecke: It. Num. 199.

seite wurde erwähnt; das Endprodukt ist in der Janus // Prora Reihe zu sehen. Somit ist hier eine Kontinuität vorhanden, die jedoch in den Bildern selbst fehlt: An die Stelle einer Mischung aus Götterköpfen, Götterattributen und Symbolen des täglichen Lebens ist eine "durchsichtige Klarheit"¹⁾ der Bilder getreten: Die Vorderseite zeigt einen bestimmten Gott und die Rückseite ein Symbol, das aber nicht mehr dem unmittelbaren Lebensbereich des normalen Bürgers entstammt, nämlich die Prora.

Die Götterreihe zeigt Vertreter des ältesten römischen Kreises, der die indigetes Janus, Jupiter, und jüngere, von außerhalb übernommene Götter: Minerva, Herkules, Merkur, Bellona. Grueber bezeichnet diesen letzteren Kopf als den der Roma²⁾, Alföldi³⁾ als den der Ilia. Ohne auf religionsgeschichtliche Zusammenhänge hie einzugehen, kann gesagt werden, daß die Wahrscheinlichkeit in diesem Fall für Bellona spricht, und zwar aus einer einfachen Überlegung heraus: Es ist kaum glaubhaft daß Roma, oder auch Ilia, denn diese ist ja als Vorfahrin der Römer eng mit jener zusammen zu sehen, ganz unten in der Götterreihe zu finden ist, dieselbe Roma, die in der vorhergehenden Aes grave Reihe an der Spitze stand. Im Gegenteil, man kann annehmen, daß die Roma in dieser Reihe gerade weggelassen worden ist, weil sie als Münzbild zu stark auf die Stadt Rom beschränkt wäre, man andererseits aber jetzt nicht mehr in den engen Grenzen der Stadt dachte, wie etwa zur Emissionszeit der Roma // Roma Reihe, sondern der Horizont sich stark erweitert hatte durch den Sieg im punischen Krieg und die damit verbundenen Landerwerbungen, wie gleich unten im Zusammenhang mit dem Symbol der Prora noch zu sehen sein wird.

Minerva, eine Göttin der di novensides italischer Herkunft, wird in der ältesten römischen Fest- und Priesterordnung nicht erwähnt⁴⁾; sie ist zwar italischer

1) Mommsen: Münzwesen 184.

2) Vgl. oben S. 16, Nr. 15.16.

3) Alföldi: Propaganda 67.

4) Vgl. Wissowa: Religion 252.

Herkunft, doch kann die Heimat ihres Kultes nicht eindeutig geklärt werden¹⁾. Die mögliche Herkunft Merkurs von italischen und sizilischen Kultorten des Hermes wurde schon oben erwähnt²⁾. Herkules ist zwar wahrscheinlich griechischen Ursprungs, sein Kult war jedoch in Italien so weit verbreitet, daß Wissowa ihn zu den Göttern italischer Herkunft zählt³⁾. Bellona ist wohl wiederum als eine originalrömische Göttin zu betrachten, nämlich als "eine Verselbständigung der Haupteigenschaft und Hauptwirksamkeit des Mars."⁴⁾

Die Zusammenstellung dieser Götter römischen oder auswärtigen Ursprungs auf derselben römischen Münzreihe zeigt an, wenn man sie mit den früheren Reihen, besonders mit der Roma // Roma und der Radreihe, die in ihrem Aussagegehalt stark auf die Stadt Rom beschränkt sind, vergleicht, daß hier nicht mehr stadtrömisch, sondern zumindest italisch gedacht wurde⁵⁾.

Die Prora auf der Rückseite ist naturgemäß wegen ihrer klaren Anspielung als Datierungsstütze benutzt worden⁶⁾, und auch aus obiger Darstellung ergab sich eine solche Möglichkeit⁷⁾. Dieses Symbol aber hat nichts mehr

-
- 1) Wissowa, Georg: Art. Minerva. Roscher II, 2, 2982-2992, hier 2983. Wissowa: Religion 252 f weist auf eine mögliche Heimat in Falerii hin. Altheim, Franz: Art. Minerva 1). RE XV, 2, 1774-1802, hier 1783 nimmt die Etrusker in der Sabina und in Campanien als Träger des Minervakultes an. Die genaue Lokalisierung ist jedoch für den hier verfolgten Zweck nicht wichtig; es genügt zu wissen, daß Minerva nicht ursprünglich römisch ist.
 - 2) Vgl. oben S. 92, 6.
 - 3) Wissowa: Religion 271 f. So auch Boehm: Art. Hercules. RE VIII, 1, 550-609, hier 607. Eine Übersicht über den Herkuleskult in Italien gibt Peter, R.: Art. Herkules im Kult. Roscher I, 2, 2901 - 3023, hier 3002 - 3010.
 - 4) Wissowa: Religion 151. Vgl. auch Procksch: Art. Bellona. Roscher I, 1, 774 - 777, der sie als von den Sabinern übernommen ansieht.
 - 5) Daß all diese Götter natürlich romanisiert waren und ihre Kultstätten in Rom hatten, steht außer Frage; es soll hier vor allem der Gegensatz zwischen dieser neuer Aes grave Reihe und den Vorhergehenden betont werden.
 - 6) Vgl. oben S. 64 f.
 - 7) Vgl. oben S. 66 ff.

mit den früher dargestellten Gegenständen aus dem bürgerlichen Lebensumkreis zu tun; nicht mehr die Stadt Rom stand im Mittelpunkt, wie aus der Reihe der Götter zu ersehen ist, sondern ganz Halbinselitalien, und die Prora zeigt darüber hinausgehend die in Folge der Erringung der Seeherrschaft im 1. punischen Krieg auf außeritalische Gebiete erweiterten politischen Interessen Roms, denn derartige Interessen konnten erst durch die Beherrschung des Meeres entstehen.

Man kann somit die Prora als ein politisches Symbol bezeichnen, denn mit dem vorläufigen Sieg über Karthago im 1. punischen Krieg, der vor allem zur See gewonnen wurde, hat Rom den ersten Schritt auf dem Weg getan, der zur Entstehung des Reiches führen sollte. Ohne ihn gäbe es keinen zweiten Punischen Krieg und damit keinen Kampf mit Hannibal, in dem die Entscheidung über die Herrschaft im westlichen Mittelmeer gefallen ist, und ohne ihn wäre deshalb schließlich auch das daran anknüpfende Ausgreifen in den östlichen Bereich der antiken Welt nicht möglich gewesen." ¹⁾

1) Heuss, Alfred: Der erste Punische Krieg und das Problem des römischen Imperialismus. Darmstadt 1964, 1.

Literaturverzeichnis:

A) Quellen:

- Polybios: Geschichte, Bd 1. Hrsg. v. Hans Drexler.
Zürich, Stuttgart 1961. (Bibliothek der Alten
Welt.)
- Varro, M. Terentius: De lingua latina quae supersunt. Rec.
Georg Goetz und Friedrich Schoell. Leipzig
1910.
- Varro, M. Terentius: Rerum Rusticarum libri tres. Nach
Heinrich Keil ed. Georg Goetz. Leipzig 1929.
(BT)
- Cicero, Marcus Tullius: Scripta quae manserunt omnia.
Rec. C.F.W. Mueller. Bd IV, 2: De natura
deorum. Leipzig 1878,
- Diodorus of Sicily. Transl. by Russel M. Geer. Bd X.
London, Cambridge 1962. (Loeb class. Lib.)
- Livius, Titus: Ab urbe condita libri. Hrsg. v. W. Weisser
born u. H.J. Müller. Berlin 1962-63. (4. - 12.
Aufl.
- Velleius Paterculus, Caius: Ex Historiae Romanae Libris
Duobus Quae supersunt. Nach C. Halm ed. Curt
Stegmann de Pritzwald. Leipzig 1933. (BT)
- Plinius Secundus, Caius: Naturalis Historiae. Rec.
Carl Mayhoff. Bd V. Leipzig 1897. (BT)
- Corpus Iuris Civilis. I. Digesta. Rec. Theodor Mommsen.
Berlin 1889. (Darin: Pomp. Dig. I 2.)

B) Sekundärliteratur:

- Adcock, Frank Ezra: Römische Staatskunst. Göttingen ²197
- Alföldi, Andreas: The Main Aspects of Political Propaganda on the Coinage of the Roman Republic, in: Essays in Roman Coinage presented to Harold Mattingly. Ed. by R.A.G. Carson and C.H.V. Sutherland. Oxford 1956, 63 - 95.
- Alföldi, Andreas: Die Trojanischen Urachen der Römer. Basel 1957. (Zit.: Urachen)
- Altheim, Franz: Art. Minerva 1). RE XV, 2, 1774 - 1802.
- Altheim, Franz: Rom und der Hellenismus. Leipzig o.J.
- Andreae, B.: Art. Sena Gallica. LAW 2772.
- Babelon, Ernest: Description historique et chronologique des Monnaies de la République Romaine, I. o.O. 1885. (Neudruck: Bologna 1963.) (Zit.: Babelon I).
- Bahrfeldt, Max von: Le monete romano - campane, in: Rivista Italiana di Numismatica 1899, 387 - 446; 1900, 11 - 84. (Zit.: Monete)
- Belloni, Gian Guido: Le Monete Romane dell'Età Repubblicana. Mailand 1960. (zit. Belloni).
- Bengtson, Hermann: Griechische Geschichte. München ⁴1969
- Boehm: Art. Hercules. RE VIII, 1, 550 - 609.
- Bolin, Sture: State and Currency in the Roman Empire to 300 A.D. Stockholm 1958. (Zit.: State and Currency.)
- Breglia, Laura: La prima fase della coniazione romana dell'argento. Rom 1952. (Zit.: fase).
- Broughton, T. Robert: The Magistrates of the Roman Republic, I. New York 1951.
- Cavaignac, E.: Sur la date de la réduction sémilibral, in: Revue Numismatique 1913, 42 - 45. (zit.: Réduction).
- Cavedoni, Celestino: Nuovi studi intorno all'origine, durata e diminuzione dell'aes grave romano, in: Numismatisch - sfragistischer Anzeiger 1898, 12 ff. 21 ff. 31 ff.
- Cesano, S. Lorenzina: La data di istituzione del "denarius" di Roma, in: Bullettino del Museo dell'Impero Romano 1938, 3 ff.
- Chantraine, Heinrich: Art. Aes grave. Der Kleine Pauly 1, 101 - 102.
- Crawford, M.H.: Roman republican Coin Hoards. London 1969 (Royal Num. Soc. Special Publ. IV.) (Zit.: Hoards)
- D'Ailly, Pierre-Philippe: Recherches sur la monnaie romaine, I. Paris 1864. (Zit.: Recherches I).

- Delbrück, Hans: Geschichte der Kriegskunst. I. Das Altertum. Berlin 1920.
- Dressel, Heinrich: Königliche Museen zu Berlin. Beschreibung der antiken Münzen, III, 1. Berlin 1894. (Zit.: KMB Kat. III, 1).
- Eckhel, Joseph: Doctrina numorum veterum, I - V. Wien 1792 - 1798. (Zit.: Doctrina).
- Frank, Tenney: Rome's first Coinage, in: Classical Philology 14, 1919, 315 - 327.
- Frank, Tenney: A Economic History of Rome. London 1927. (Zit.: Ec. Hist.).
- Frank, Tenney: An Economic Survey of Ancient Rome. I. Rome and Italy of the Republic. Baltimore 1933 (Zit.: Survey).
- Friedländer, Julius: Campanisches Schwergeld (Aes grave) in: Numismatische Zeitschrift 1869, 257 ff. (Zit.: Schwergeld).
- Gentilhomme, P. Le: Les quadrigati nummi et le dieu Janus, in: Revue Numismatique 1934, 1 - 36. (Zit.: Quadrigati).
- Giesecke, Walther: Die Entstehungszeit von Quadrigat, Denar und Victoriat, in: Deutsche Münzblätter 1934, 181 - 191. 221 - 225. 238 - 242. (Zit.: Entstehungszeit).
- Giesecke, Walther: Antikes Geldwesen. Berlin 1938. (Zit.: Geldwesen).
- Giesecke, Walther: Italia Numismatica. Eine Geschichte der italienischen Geldsysteme bis zur Kaiserzeit. Leipzig 1928. (Zit.: It. Num.).
- Giesecke, Walther: Das Münzwesen Roms bis zum Jahre 268 v. Chr., in: Berliner Münzblätter 1922, 301 ff. (Zit.: Münzwesen)
- Giesecke, Walther: Zur Zeitbestimmung der älteren römischen Geldausgaben, in: Berliner Münzblätter 1930, 85 - 89. (Zit.: Zeitbestimmung).
- Goedecke, Gerhard: Zur römisch - campanischen Didrachmenprägung, in: Berliner Numismatische Zeitschrift 1951, 165 - 168. (Zit.: Didrachmenprägung).
- Grueber, H.A.: The Coinage of Luceria, in: Corolla Numismatica. Numismatic Essays in Honour of Barclay V. Head. London, New York, Toronto 1906, 115 - 134. (Zit.: Luceria).
- Grueber, H.A.: Coins of the Roman Republic in the British Museum, I - III. London 1910 (Nachdruck 1970). (Zit.: CRR I, II, III).
- Haeblerlin, Ernst Julius: Aes grave. Das Schwergeld Roms und Mittelitaliens. Frankfurt 1910. (Zit.: Aes grave).
- Haeblerlin, Ernst Julius: Die metrologischen Grundlagen der ältesten mittelitalischen Münzsysteme, in: Zeitschrift für Numismatik XXVII, 1909, 1 -

- Haeberlin, Ernst Julius: Die römische Münzung im Lichte der Kunst, in: Festschrift zu C.F. Lehmann-Haupts Sechzigstem Geburtstag. Hrsg. v. K. Regling und H. Reich. Wien, Leipzig 1921, 36 - 50. (Zit.: Kunst).
- Haeberlin, Ernst Julius: Zum Corpus numorum aeris gravis. Die Systematik des ältesten römischen Münzwesens, in: Berliner Münzblätter 1905-07, 107 - 115. 141 - 152. 165 - 176. 206 - 213. 257 - 260. 273 - 275. (Zit.: Systematik).
- Haeberlin, Ernst Julius: Der Roma - Typus auf den Münzen der römischen Republik, in: Corolla Numismatica. Numismatic Essays in Honour of Barclay V. Head. London, New York, Toronto 1906, 135 - 155.
- Hersh, Ch. A.: Overstrikes as evidence for the History of Roman Republican Coinage, in: Numismatic Chronicle XIII, 1953, 33 - 68. (Zit.: Overstrikes).
- Heuss, Alfred: Der erste Punische Krieg und das Problem des römischen Imperialismus. Darmstadt 1964. (Zuerst in: HZ 169, 1949, 457 - 513).
- Hill, George Francis: Historical Roman Coins. Chicago 1909 (Nachdruck 1966). (Zit.: Hist. Rom. Coins)
- Hill, George Francis: A Handbook of Greek and Roman Coins. London 1899. (Zit.: Handbook).
- Hill, George Francis: Ancient Methods of Coining, in: Numismatic Chronicle 1922, 1 - 42.
- Holm, Adolph: Geschichte Siciliens im Alterthum, III. Leipzig 1898.
- Hultsch, Friedrich: Griechische und römische Metrologie. Berlin 1882. (Zit.: Metrologie).
- Keller, Otto: Die antike Tierwelt, I. II. Leipzig 1909 - 1920 (Nachdruck: Hildesheim 1963.) (Zit.: Tierwelt).
- Kornemann, Ernst: Römische Geschichte, I. Stuttgart ⁵1964
- Kroll, Wilhelm: Art. Mercurius. RE XV, 1, 975 - 982.
- Küthmann, Carl: Die römisch - campanischen Didrachmen und das Schwerekupfer, in: Berliner Münzblätter 1930, 55 - 57. (Zit.: Didrachmen).
- Küthmann, Harald: Zur römisch - campanischen Didrachmenprägung, in: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte IX, 1958, 87 - 97. (Zit.: Didrachmenprägung).
- Le Roy, M.: Les étapes de la réduction du poids des monnaies de bronzes de la république romaine. Congrès international de Numismatique de Paris, 1953. II. Actes. Paris 1957, 181 - 192. (Zit.: étapes.).
- Marbach: Art. Mars. RE XIV, 2, 1919 - 1937.

- Marchi, Giuseppe - Tessieri, Pietro: L'aes grave del Museo Kircheriano, I. II. 1839. (Zit.: L'aes grave).
- Mattingly, Harold: Aes and Pecunia. Records of Roman Currency down to 269 B.C., in: Numismatic Chronicle 6th Ser. III, 1943, 21 - 39. (Zit.: NC 1943).
- Mattingly, Harold: The first Age of Roman Coinage, in: JRS 19, 1929, 19 - 37. (Zit.: JRS 1929).
- Mattingly, Harold: The first Age of Roman Coinage, in: JRS 35, 1945, 65 - 77. (Zit.: JRS 1945).
- Mattingly, Harold: The Romano - Campanian Coinage and the Pyrrhic War, in: Numismatic Chronicle 1924, 181 - 209. (Zit.: Pyrr. War).
- Mattingly, Harold: Roman Coins from the earliest Times to the Fall of the Western Empire. London 1960 (Zit.: Rom. Coins).
- Mattingly, Harold: Nummus und As. Ein Beitrag zur früh-römischen Münzprägung, in: Schweizerische Numismatische Rundschau XXXIII, 1947, 5 - 15. (Zit.: Nummus).
- Mattingly, Harold: The various Styles of the Roman Republican Coinage, in: Numismatic Chronicle, 6th Ser. IX, 1949, 57 - 74. (Zit.: Styles).
- Mattingly, Harold - Robinson, E.S.G.: The Date of the Roman Denarius and other Landmarks in Early Roman Coinage. Proceedings of the British Academy 18, 1932, 211 ff.
- Mattingly, Harold - Robinson, E.S.G.: Die Datierung des römischen Denars und andere Marksteine im frühe-römischen Münzwesen, in: Die Welt als Geschichte Zeitschrift für universalgeschichtliche Forschung 3, 1937, 69 - 80. 300 - 319. (Zit.: Datierung).
- Millingen, James: Considérations sur la numismatique de l'ancienne Italie. 1841. (Dieses Werk konnte nicht eingesehen werden).
- Milne, J.G.: The aes grave of Central Italy, in: JRS 32, 1942, 27 - 32. (Zit.: JRS 1942).
- Milne, J.G.: Roman literary evidence on the coinage, in: JRS 28, 1938, 70 - 74. (Zit.: JRS 1938).
- Milne, J.G.: The Problem of Early Roman Coinage, in: JRS 36, 1946, 91 - 100. (Zit.: JRS 1946).
- Mitchell, R.E.: A new Chronology for the Romano - Campanian Coins, in: Numismatic Chronicle VI, 1960, 65 - 70.
- Mommsen, Theodor: Römische Forschungen, I. Berlin ²1864.
- Mommsen, Theodor: Geschichte des römischen Münzwesens. Berlin 1860 (Nachdruck: Graz 1956). (Zit.: Münzwesen).
- Münzer, Friedrich: Art. Claudius 91). RE III, 2681 - 268!

- Otto, Walter Friedrich: Art. Janus. RE, Suppl. III, 1176 - 1191.
- Peter, R.: Art. Herkules im Kult. Roscher I, 2, 2901 - 3023.
- Philipp: Art. Sena 1) RE II, 2, A, 1450 - 1451.
- Pink, Karl: The triumviri monetales and the Structure of the Coinage of the Roman Republic. New York 1952.
- (Hrsg.) Poole, Reginald Stuart: A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Italy. 1873 (Nachdruck: Bologna 1963). (Zit.: BM Cat. It.).
- Procksch: Art. Bellona. Roscher I, 1, 774 - 777.
- Radke, Gerhard: Art. Hadria. Der Kleine Pauly 2, 905.
- Regling, K.: Zum älteren römischen und italischen Münzwesen, in: Klio VI, 1906, 489 - 524. (Zit.: Münzwesen).
- Salmon, E.F.: Roman Colonization under the Republic. o.O. 1969. (Zit.: Colonization).
- Sambon, Arturo: L'aes grave italico, in: Rivista Italiana di Numismatica 1907, 355 - 374. (Zit.: Aes gr. It.).
- Sambon, Arturo: Les monnaies antiques de l'Italie, I. Paris 1903. (Zit.: Monnaies I).
- Samwer, Karl: Geschichte des älteren römischen Münzwesens bis circa 200 vor Christi (554 der Stadt). Hrsg. v. Max von Bahrfeldt. Wien 1883. (Zit.: Samwer - Bahrfeldt: Münzwesen).
- Schilling, R.: The Roman Religion, in: Historia Religionum I. Hrsg. v. C. Jouco Bleeker u. Geo Widengren. Leiden 1969, 442 - 494.
- Schwabacher, W.: Art. Aes grave. LAW, 55.
- Seltnan, Charles: The Influence of Agathocles on the Coinage of Magna Graecia, in: Numismatic Chronicle 1912, 2 ff.
- Soutzo, M.C.: Les lourdes monnaies de bronze de l'Italie Central, in: Revue Numismatique 1907, 336 - 354 (Zit.: Monnaies).
- Steier: Art. Muscheln. RE XVI, 1, 773 - 796.
- Steuding: Art. Mercurius. Roscher II, 2, 2802 - 2831.
- Sydenham, Edward A.: Aes grave. a study of the cast coinages of Rome and Central Italy. London 1926 (Zit.: Aes Grave).
- Sydenham, Edward A.: The Aes Grave. Its Chronology and Theory, in: Numismatic Chronicle 1925, 53 - 77. (Zit.: Aes Grave in NC 1925).
- Sydenham, Edward A.: The Coinage of the Roman Republic. Rev. by G.C. Haines ed. by L. Forrer and C.A. Hersh. London 1952. (Zit.: CRR).

- Sydenham, Edward A.: The Roman Monetary System, in: Numismatic Chronicle 1918, 155 - 186. (Zit.: Monet. System).
- Thomsen, Rudi: The Chronology of Early Roman Coinage Reconsidered. Congrès international de numismatique, Paris 1953. II. Actes. Paris 1957, 193 - 204. (Zit.: Chronology).
- Thomsen, Rudi: Early Roman Coinage. A Study of the Chronology. I. The Evidence. II. III. Synthesis. Kopenhagen 1957 - 1961. (Nationalmuseets Skrifter, Arkæol.- hist. R. V. IX. X.) (Zit.: Thomsen I, II, III.)
- Türk, G.: Art. Pegasus 1). RE XIX, 1, 56 - 62.
- Viedebanntt, O.: Antike Gewichtsnormen und Münzfüsse. Berlin 1923. (Zit.: Gewichtsnormen).
- Wesenberg, Gerhard: Art. provincia. RE XXIII, 1, 995 - 1029.
- Weiss: Art. Hadria. RE VII, 2, 2164 - 2165.
- Wellmann, M: Art. Delphin 1). RE IV, 2504 - 2509.
- Willers, Heinrich: Geschichte der römischen Kupferprägung vom Bundesgenossenkrieg bis auf Kaiser Claudius. Leipzig, Berlin 1909. (Zit.: Kupferprägung).
- Wissowa, Georg: Art. Minerva. Roscher II, 2, 2982 - 2992.
- Wissowa, Georg: Religion und Kultus der Römer. o.O. ²1912 (Nachdruck: München 1971). (Zit.: Religion)
- Wolters, P.: Das älteste Bild der Roma, in: Festschrift Wölfflin. München 1924, 9 - 18.

Erklärung

Hiermit versichere ich, daß ich die vorliegende Arbeit selbständig verfaßt und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet habe, ferner, daß ich sämtliche Stellen, die benutzten Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, durch Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe.

Heuchelheim, den 3. 8. 1973.

Richard Rinn